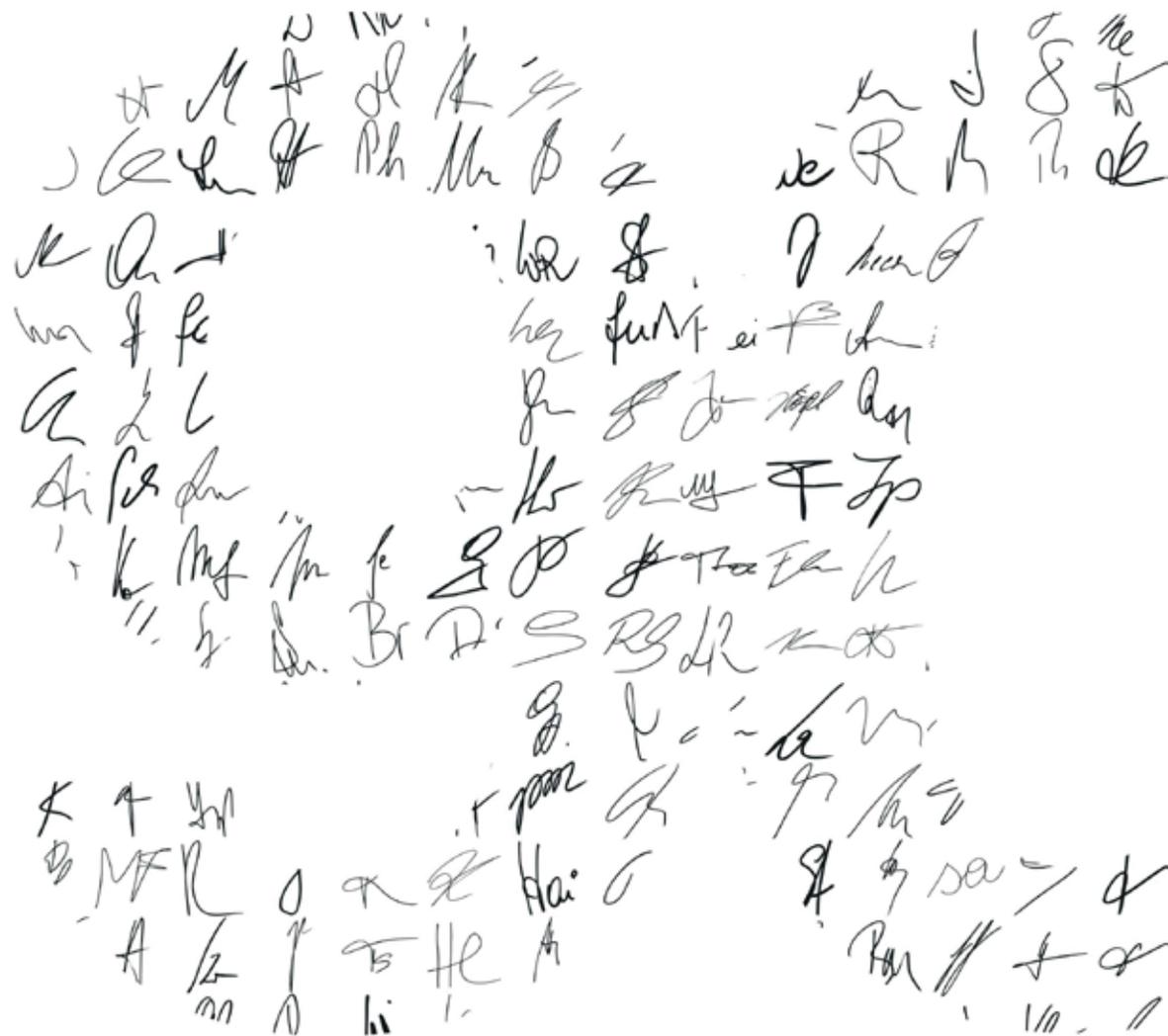




# GESCHÄFTS- BERICHT 2016

GESCHICHTE MIT ZUKUNFT



# WICHTIGE DATEN AUF EINEN BLICK

	2016 in TEUR	2015 in TEUR
<b>Gewinn-und-Verlust-Rechnung</b>		
Nettozinsertrag	57.815	62.429
Betriebserträge	164.800	162.209
Betriebsaufwendungen	-110.513	-115.084
Betriebsergebnis	54.287	47.125
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30.497	30.840
Jahresüberschuss	14.375	17.272
<b>Bilanz</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	4.844.433	4.230.318
Forderungen an Kunden	3.098.766	2.890.985
Wertpapiere	2.386.181	2.166.017
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	992.694	1.105.767
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.851.976	4.377.206
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.096.374	2.039.748
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.443.348	3.102.945
Bilanzsumme	11.674.229	10.774.986
<b>Bankaufsichtliche Kennzahlen</b>		
Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	982.318	954.168
Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtrisikobetrag)	4.528.256	4.343.157
Kernkapitalquote	19,65 %	20,32 %
Gesamtkapitalquote	21,69 %	21,97 %
Liquidity Coverage Ratio (LCR)	104,16 %	102,36 %
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	102,11 %	97,38 %
<b>Sonstige Kennzahlen</b>		
Cost Income Ratio (CIR)	67,06 %	70,95 %
Return on Equity (ROE) - vor Steuern	3,39 %	3,49 %
Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)	4,53 %	6,50 %
<b>Zusätzliche Informationen</b>		
Mitarbeiteranzahl (Ø)	617	634
Bankstellen	10	10

# INHALT

## **001** GESCHÄFTSBERICHT 2016

Geschichte mit Zukunft Vorwort des Vorstands	04
Permanente Entwicklung trägt Früchte	06
Bericht des Aufsichtsrats	10
Daten & Fakten	12

## **002** LAGEBERICHT 2016

Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage	20
Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens (Ausblick)	34
Bericht über Forschung und Entwicklung	41
Berichterstattung über wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	42

## **003** JAHRESABSCHLUSS 2016

Bilanz	45
Posten unter der Bilanz	47
Gliederung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	48
Anhang für das Geschäftsjahr 2016	50
Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats	85
Anlage 1 – Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	86
Anlage 2 – Anlagenspiegel	88
Erklärung aller gesetzlichen Vertreter	90
Bestätigungsvermerke	91

## VORWORT DES VORSTANDS

GESCHICHTE MIT  
ZUKUNFT

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark feiert heuer ihr 90. Gründungsjubiläum. Genauso wie die regionalen Raiffeisenbanken, die in der Steiermark ab 1886 aufgrund der Notlage der bäuerlichen Bevölkerung entstanden sind – hat auch die RLB Steiermark einen eindeutigen Gründungszweck: Es galt, die Liquiditätsüberschüsse bzw. -mängel der einzelnen Raiffeisenbanken auszugleichen.

Dies ist auch heute noch eine ihrer Kernaufgaben als steirisches Spitzeninstitut. Seit der Gründung ist jedoch eine Vielzahl an neuen Aufgaben und Leistungen hinzugekommen: Einerseits hat sich die RLB als Verbundbank zum professionellen Dienstleister für die Raiffeisenbanken entwickelt und stellt dabei auch den Anspruch, zukunftsweisende strategische Weichenstellungen vorzubereiten. Andererseits hat die RLB auch ein eigenes starkes Kundengeschäft für Firmen- und Privatkunden aufgebaut und genießt einen vorzüglichen Ruf und das Vertrauen von über 50.000 Kunden.

Zusammen mit den steirischen Raiffeisenbanken werden mittlerweile rund 750.000 Private sowie über 60.000 Unternehmen betreut, womit sich Raiffeisen als klarer Marktführer präsentiert. Die RLB Steiermark hat zu diesem beeindruckenden Weg wesentlich beigetragen. Doch ist dieser Erfolg in der Vergangenheit schon Garant für den Erfolg von morgen? Können gewachsene Strukturen und (Unternehmens)kulturen, nicht auch Hindernis in einer sich immer schneller ändernden Welt werden?

Selbstverständlich besteht diese Gefahr grundsätzlich. Doch genau in dieser Erkenntnis liegt auch der Ursprung des Erfolgs: Unsere Geschichte ist eine Aneinanderreihung von vielen großen und kleinen Entwicklungsschritten. Immer wieder war es ein Streben,

Vorankommen, Erreichen und Finden von neuen Wegen. Unsere Wirtschaftsprinzipien wie Regionalität, Nachhaltigkeit, Subsidiarität und Solidarität sind dabei konstant geblieben, sie bilden die Grundlage für eine starke Identität. Doch auch diese Prinzipien werden den aktuellen Anforderungen entsprechend zeitgemäß interpretiert. Dies gilt sowohl im Innenverhältnis im Raiffeisenverbund als auch nach außen in unserer Rolle als engagierter Mitgestalter.

Die Weiterentwicklung bei Raiffeisen ist ein evolutionärer Vorgang, das heißt, er ist eng an unser wirtschaftliches und gesellschaftliches Umfeld gekoppelt. Um etwa den technologischen Veränderungen zu begegnen, treiben wir offensiv das gemeinsame Sektorprogramm „Digitale Regionalbank“ voran. Wir entwickeln Konzepte, wie Raiffeisen im Lichte der Bevölkerungswanderung in Richtung urbaner Räume weiterhin regional so stark bleibt, indem effiziente Beratungszentren geschaffen werden. Wir verstärken die Kooperation im Raiffeisenverbund, um Synergien zu heben und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Wir wissen und wollen, dass sich das Bild von Raiffeisen nach und nach verändert, wie es auch den letzten 90 Jahren der RLB Steiermark deutlich geworden ist. Daher ist klar: Unsere Geschichte hat Zukunft, weil sie eine Geschichte der permanenten Weiterentwicklung ist.

Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle unseren Kunden, denen wir uns als „Geschäftspartner auf Augenhöhe“ verbunden fühlen, sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz. Denn wie schon F.W. Raiffeisen bemerkte, „fußt der Erfolg nicht allein auf einer genialen Idee, sondern auf dem Geist, den die Menschen in sich tragen.“ ■



**Dr. Matthias Heinrich**  
Vorstandsdirektor

**MMag. Martin Schaller**  
Generaldirektor

**Mag. Rainer Stelzer, MBA**  
Vorstandsdirektor

# PERMANENTE ENTWICKLUNG TRÄGT FRÜCHTE.

Gemeinsam mit den 66 steirischen Raiffeisenbanken bewegte die RLB Steiermark auch in ihrem 90sten Geschäftsjahr viel für ihre Kunden. Die führende Marktposition ist das Ergebnis ständiger Weiterentwicklung.

Auch im digitalen Zeitalter bleibt die persönliche Betreuung bei Raiffeisen wichtig: **1.500** Kundenbetreuer – davon **500** auch als Firmenkundenbetreuer – beraten zu den wichtigen finanziellen Fragen.



Unsere Betreuer führten in Summe **523.000** persönliche Beratungsgespräche in den Bankstellen, das sind pro Tag durchschnittlich **2.000** Beratungen.

Unsere Mitarbeiter standen via E-Mail, verschlüsselte Mailbox-Nachrichten, SMS und Telefon über **2.000.000-mal** mit unseren Kunden in Kontakt.

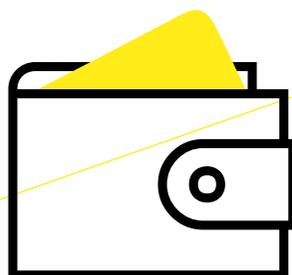


**753.000** Privatkunden sowie **64.000** Firmenkunden vertrauen auf Raiffeisen und machen uns zur führenden Bankengruppe in der Steiermark.

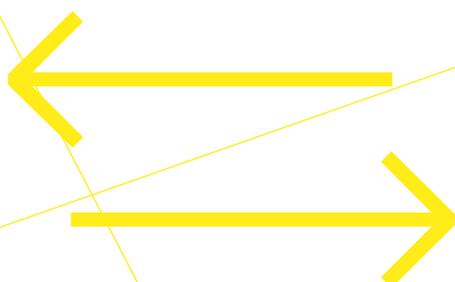
**25.000** neue Privatkunden entschieden sich 2016 für Raiffeisen als ihre Hausbank.



**276.000** Kunden nutzten unser Electronic Banking-System „ELBA-internet“. **114.000** davon sind mittels ELBA-App jederzeit und von überall mit ihrer Raiffeisenbank verbunden und bereits jeder zweite Zugriff erfolgt mobil über das Smartphone.



**543.000** Bankomatkarten und **117.500** Kreditkarten stecken in den Geldbörsen unserer Kunden.

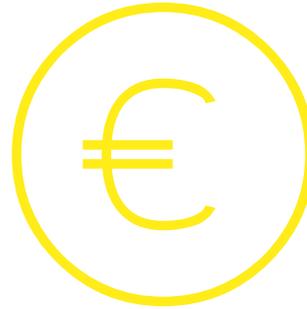


Wir führten für unsere Kunden **133 Mio.** Zahlungs-Transaktionen durch. 80 Prozent davon waren automatische Buchungen wie Daueraufträge, 15 Prozent Electronic-Banking-Aufträge und 5 Prozent beleg hafte Zahlungen am Bankschalter.

Mit **445** Bankautomaten stellt Raiffeisen das dichteste Netz für die Bargeldversorgung in der Steiermark zur Verfügung. Täglich nutzen **38.500** Personen dieses Service.

**Jeden Tag  
bezahlen unsere  
Kunden 57.700  
Mal bargeldfrei  
mit ihrem  
Smartphone oder  
ihrer Bankkarte.**

**Täglich ermöglicht  
Raiffeisen 9,9 Mio. Euro  
an frischen Finanzie-  
rungen für Private und  
Unternehmen. Dies  
kommt der heimischen  
Wertschöpfung zugute.**



Gemeinsam mit den steirischen Raiffeisenbanken ermöglichten wir **31.400** neue Kredite für Privatkunden und **6.500** neue Finanzierungen für Firmenkunden. Das Volumen dieser neuen Finanzierungen beträgt über **2,47 Mrd. Euro**.



Für die Schaffung oder Sanierung von Wohnraum bewilligten wir **6.810** neue Finanzierungen, damit ermöglichte Raiffeisen

**6 von 10 neuen  
Wohnträumen.**

Auch KFZ-Leasing kommt in Fahrt:  
Wir vermittelten **2.450** neue KFZ-Leasing-Verträge mit einem Gesamtvolumen von **78 Mio. Euro**.

Raiffeisen Immobilien Steiermark – eine 100%-Tochter der RLB Steiermark – vermittelte rund **500** Wohnobjekte mit einem Transaktionsvolumen von **80 Mio. Euro**.



Das Sparvolumen unserer Kunden beträgt

**9,3 Mrd.  
Euro**

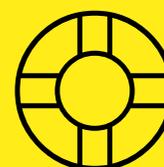
und bildet ein wichtiges Fundament für Finanzierungen. **844 Mio. Euro** davon liegen auf Online-Sparkonten und machen diese komfortable Form des Sparens immer beliebter.

**72 Prozent** unserer Kunden nutzen ein Raiffeisen-Girokonto als wichtige Drehscheibe für ihre Finanzen.

**48.350** neue Bausparverträge wurden abgeschlossen – somit gehört der Bausparer mit in Summe **274.555** Verträgen zu den beliebtesten Sparprodukten der Steirer. Erfolgreich war die Raiffeisen Bausparkasse auch bei den Ausleihungen: Mit **32,24** Prozent Marktanteil hat sie die Spitzenposition in der Steiermark erklommen.

Unsere Kunden halten **92.794** Wertpapier-Depots und veranlagten in **97.350** Fonds-Sparverträgen. Allein 2016 wurden **15.650** neue Fondssparverträge abgeschlossen.

**Die führende Position nimmt Raiffeisen auch bei den Lebensversicherungen ein: Mit 257.889 Verträgen und 17,74 Prozent Marktanteil liegt unsere Bankengruppe klar vorne.**



# 010

RAIFFEISEN-LANDESBANK  
STEIERMARK 2016



Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried Thoma

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS

## **Bericht des Aufsichtsrats gemäß § 96 AktG an die Hauptversammlung**

Der Aufsichtsrat der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat für die Beschlüsse im Berichtszeitraum fünf ordentliche Sitzungen, eine konstituierende sowie eine außerordentliche Sitzung durchgeführt. Im Zuge seiner Prüfungstätigkeit konnte sich der Aufsichtsrat davon überzeugen, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG von den Verantwortungsträgern sorgfältig, gewissenhaft, mängelfrei und im genossenschaftlichen Sinn geführt wird. Er hat somit alle ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen.

So hat der Aufsichtsrat im Rahmen der ihm zugewiesenen Funktionen gemeinsam mit dem Vorstand aktiv Maßnahmen zur langfristigen Wahrung der Interessen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur weiteren stabilen und erfolgreichen Entwicklung des Unternehmens gesetzt.

Da die Funktionsperiode des Aufsichtsrates im Jahr 2016 abgelaufen ist, wurde dieser von der Hauptversammlung am 25. Mai 2016 neu gewählt. In der darauffolgenden konstituierenden Aufsichtsrats-Sitzung wurden satzungsgemäß der Vorsitzende sowie der erste und zweite Stellvertreter des Vorsitzenden im Aufsichtsrat gewählt sowie die Ausschüsse und deren Mitglieder bestellt.

Der Vorstand informierte die Mitglieder des Aufsichtsrates regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher sowie mündlicher Form über bedeutsame Geschäftsvorfälle sowie über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung inkl. Risikolage und Risikomanagement. In einer außerordentlichen Aufsichtsrats-Sitzung am 25. Mai 2016 wurde einstimmig beschlossen, den Vorstand auf weitere fünf Jahre wieder zu bestellen.

Die Interne Revision und Konzernrevision hat dem vom Aufsichtsrat eingesetzten Präsidium gemäß § 42 Abs. 3 Bankwesengesetz quartalsweise Bericht über wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund der durchgeführten Prüfungen erstattet sowie den Mitgliedern des Prüfungsausschusses den Quartalsbericht auch schriftlich zur Verfügung gestellt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates selbst hat im Berichtszeitraum zwei Sitzungen abgehalten und die ihm vom Gesetz übertragenen Aufgaben zur Gänze erfüllt.

Gemeinsam mit dem gesetzlichen Bankprüfer, dem Österreichischen Raiffeisenverband, sowie dem weiteren, freiwillig bestellten Abschlussprüfer, der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfung- und Steuerberatungsgesellschaft, wurden der Jahresabschluss und Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 eingehend geprüft. Da diese den gesetzlichen Vorschriften vollends entsprechen, erteilten sowohl der Bankprüfer als auch der Abschlussprüfer die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke.

Der Prüfungsausschuss beschäftigte sich am 20. April 2017 mit der vorliegenden Bilanz. Die Prüfung des Jahresabschlusses und Lageberichts sowie des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2016 und die Kenntnisnahme der Berichte des Bankprüfers sowie Abschlussprüfers durch den Aufsichtsrat erfolgte ebenfalls per 20. April 2017. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der somit nach § 96 Aktiengesetz festgestellt ist, und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG für ihr Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit im Jahr 2016. Vor allem aber danken wir den Kunden unseres Hauses für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Unsere langfristigen Kundenbeziehungen sind ein Zeichen dafür, dass die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in allen Lebenslagen ein verlässlicher Partner ist. ■

Der Aufsichtsrat



Präsident Ök.-Rat Ing. Wilfried THOMA  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

## DATEN &amp; FAKTEN

<b>Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Anzahl der Raiffeisenbanken	66	75
Anzahl der Raiffeisen-Bankstellen (inkl. RLB Stmk AG)	270	295
Mitglieder	501.268	500.756
Funktionäre	800	892
Mitarbeiter	3.028	3.074
<b>Einlagen</b>		
Ersteinlagen	14.212 Mio.	13.643 Mio.
Spareinlagen	9.297 Mio.	9.218 Mio.
Sicht-, Termin- und Fremdwährungseinlagen	4.915 Mio.	4.425 Mio.
<b>Konten</b>		
Anzahl der Sparkonten	1.001.480	936.631
Anzahl der Girokonten	635.383	630.546
<b>Bausparen</b>		
Stand der Bauspareinlagen	992 Mio.	963 Mio.
Stand der Bauspardarlehen	737 Mio.	698 Mio.
Anzahl der Bausparverträge	274.555	278.457
<b>Kundenwertpapiere</b>		
Anzahl der Wertpapierdepots	92.794	94.204
Wertpapierbestand	3.842 Mio.	3.928 Mio.
<b>Lebensversicherung</b>		
Anzahl der Verträge	257.889	271.811
Kalkulierte Jahresprämie	209 Mio.	291 Mio.
Gewertete Versicherungssumme	5.835 Mio.	5.941 Mio.
Gesamtvolumen Rückkaufswerte	1.305 Mio.	1.400 Mio.
<b>Kredite</b>		
(Ohne Bauspardarlehen)	13.508 Mio.	13.310 Mio.

## Auflistung der Bankstellen

per 31. 12. 2016

### Raiffeisen-Landesbank Steiermark

Graz-Kaiserfeldgasse  
Frohnleiten  
Graz-Annenstraße  
Graz-Herrgottwiesgasse  
Graz-Ragnitz  
Graz-St. Leonhard  
Graz-Steirerhof  
Graz-Styria Media Center  
Graz-Theodor-Körner-Straße  
Graz-Zinzendorfasse

### Admont

Admont  
Ardning  
Landl  
St. Gallen

### Aichfeld

Knittelfeld  
Fohnsdorf  
Gaal  
Großlobming  
Hohentauern  
Kobenz  
Pöls  
St. Margarethen  
Seckau  
Spielberg  
Zeltweg

### Bad Radkersburg- Klöch

Bad Radkersburg  
Klöch

### Breitenau

Breitenau

### Deutschlandsberg

Deutschlandsberg-Raiffeisenstraße  
Deutschlandsberg-Hauptplatz  
Frauental  
St. Martin im Sulmtal

### Feldbach-Gnas- Bad Gleichenberg

Feldbach  
Bad Gleichenberg  
Gnas  
Mühdorf

### Fürstenfeld

Fürstenfeld  
Bad Blumau  
Burgau  
Loipersdorf

### Gamlitz

Gamlitz  
Ehrenhausen

### Gleinstätten-Leutschach

Gleinstätten  
Arnfels  
Großklein  
Heimschuh  
Kitzeck im Sausal  
Leutschach-Marburger-Straße  
Leutschach-Schlossberg  
Oberhaag  
St. Andrá im Sausal  
St. Johann im Saggautal

### Gratkorn

Gratkorn  
Deutschfeistritz  
Übelbach

### Gratwein

Gratwein  
Judendorf-Straßengel

### Graz-Andritz

Graz-Andritz  
Graz-Augasse  
Graz-St.-Veiter-Straße

### Graz-Mariatrost

Graz-Mariatrost  
Graz-Geidorf  
Graz-Mariagrün

### Graz-St. Peter

Graz-St. Peter  
Graz-Liebenau  
Graz-Schillerplatz  
Hart bei Graz  
Raaba

### Graz-Straßgang

Graz-Kärntner-Straße  
Graz-Alte Poststraße  
Graz-Puntigam  
Graz-Straßganger-Straße  
Graz-Wetzelsdorfer-Straße  
Seiersberg  
Shoppingcity Seiersberg

### Gröbming

Gröbming  
Aigen im Ennstal  
Irdning  
Stainach  
Stein an der Enns

### Groß St. Florian- Wettmannstätten

Groß St. Florian  
Wettmannstätten

### Großwilfersdorf

Großwilfersdorf  
Söchau

### Halbenrain-Tieschen

Halbenrain  
Tieschen

### Hartberg

Hartberg  
Schildbach  
St. Johann in der Haide

### Hausmannstätten

Hausmannstätten  
Fernitz

### Heiligenkreuz- Kirchbach

Kirchbach  
Heiligenkreuz am Waasen

### Hitzendorf-Rein

Hitzendorf  
Rein  
St. Bartholomä  
Stiwoll

### Ilz-Großsteinbach-Riegersburg

Ilz  
Breitenfeld  
Großhartmannsdorf  
Großsteinbach

Nestelbach im Ilztal  
Ottendorf  
Riegersburg

### **Leibnitz**

Leibnitz  
Neutillmitsch

### **Leoben-Bruck**

Kapfenberg  
Bruck an der Mur  
Eisenerz  
Leoben  
Niklasdorf  
Pernegg  
Trofaiach

### **Lieboch-Stainz**

Stainz  
Lannach  
Lieboch

### **Liesingtal**

Mautern  
Kalwang  
Kammern  
St. Michael

### **Liezen**

Liezen  
Lassing  
Selzthal  
Wörschach

### **Ligist-St. Johann**

Ligist  
Krottendorf-Gaisfeld

### **Lipizzanerheimat**

Voitsberg  
Bärnbach  
Edelschrott  
Hirschegg  
Köflach  
Rosental

### **Mariazellerland**

Mariazell  
Gußwerk  
Wildalpen

### **Markt Hartmannsdorf**

Markt Hartmannsdorf

### **Mittleres Raabtal**

Paldau  
Kirchberg  
Studenzen

### **Mooskirchen-Söding**

Mooskirchen  
Söding

### **Murau**

Murau  
Krakau  
St. Georgen am Kreischberg  
St. Lambrecht  
Stadl-Predlitz

### **Mureck**

Mureck  
Deutsch Goritz  
Mettersdorf am Saßbach  
St. Peter am Ottersbach

### **Mürztal**

Mürzzuschlag  
Krieglach  
Allerheiligen-Mürzhofen  
Kindberg  
Langenwang  
Mitterdorf-Wartberg  
Neuberg an der Mürz  
Spital am Semmering  
Stanz  
Veitsch

### **Nestelbach- Eggersdorf**

Nestelbach  
Eggersdorf  
Kumberg  
Laßnitzhöhe  
St. Marein bei Graz  
St. Radegund

### **Neumarkt-Oberwölz**

Neumarkt  
Mühlen  
Oberwölz  
Scheifling  
St. Peter am Kammersberg  
Teufenbach

### **Nördliche Oststeiermark**

Grafendorf  
Lafnitz  
Rohrbach an der Lafnitz  
Waldbach  
Wenigzell

### **Öblarn**

Öblarn  
Donnersbach

### **Passail**

Passail  
Fladnitz-Teichalm  
Gutenberg  
St. Kathrein am Offenegg  
Semriach

### **Pischelsdorf- Stubenberg**

Pischelsdorf  
Hirnsdorf  
Stubenberg

### **Pöllau-Birkfeld**

Birkfeld  
Fischbach  
Gasen  
Kaindorf  
Pöllau-Raiffeisenplatz  
Ratten  
Strallegg  
Vorau

### **Preding-Hengsberg- St. Nikolai i. S.**

Preding  
Hengsberg  
St. Nikolai im Sausal

### **Region Fehring**

Fehring  
Hatzendorf  
Kapfenstein  
St. Anna am Aigen  
Unterlamm

### **Region Gleisdorf**

Gleisdorf-Florianiplatz  
St. Margarethen an der Raab  
St. Ruprecht an der Raab  
Sinabelkirchen

**Region Graz-Thalerhof**

Kalsdorf  
Dobl-Zwaring  
Feldkirchen  
Premstätten  
Wundschuh

**St. Georgen a. d. Stiefing**

St. Georgen an der Stiefing  
Ragnitz

**St. Stefan-Jagerberg-Wolfsberg**

St. Stefan im Rosental  
Jagerberg  
Wolfsberg

**St. Stefan-Kraubath**

St. Stefan ob Leoben  
Kraubath

**Schilcherland**

St. Stefan ob Stainz  
Bad Gams  
St. Josef

**Schladming-Ramsau-Haus**

Schladming  
Aich  
Haus im Ennstal  
Ramsau

**Stallhofen**

Stallhofen

**Steirisches  
Salzkammergut**

Bad Mitterndorf  
Bad Aussee  
Tauplitz

**Straden**

Straden

**Straß-Spielfeld**

Straß  
Gabersdorf  
St. Nikolai ob Draßling  
St. Veit am Vogau  
Spielfeld

**Süd-Weststeiermark**

Wies  
Eibiswald  
Schwanberg

**Thermenland**

Bad Waltersdorf  
Neudau  
Sebersdorf

**Trieben**

Trieben  
Rottenmann

**Turnau-St. Lorenzen**

Turnau  
St. Marein im Mürztal  
Turnau  
Aflenz  
Etmißl

**Wechselland**

Dechantskirchen  
Pinggau  
St. Lorenzen am Wechsel  
Schäffern

**Weiz-Anger**

Weiz  
Anger  
Koglhof  
Lebing  
Puch bei Weiz  
Weiz-Center-Süd

**Wildon-Lebring**

Wildon  
Allerheiligen bei Wildon  
Lebring  
Weitendorf

**Zirbenland**

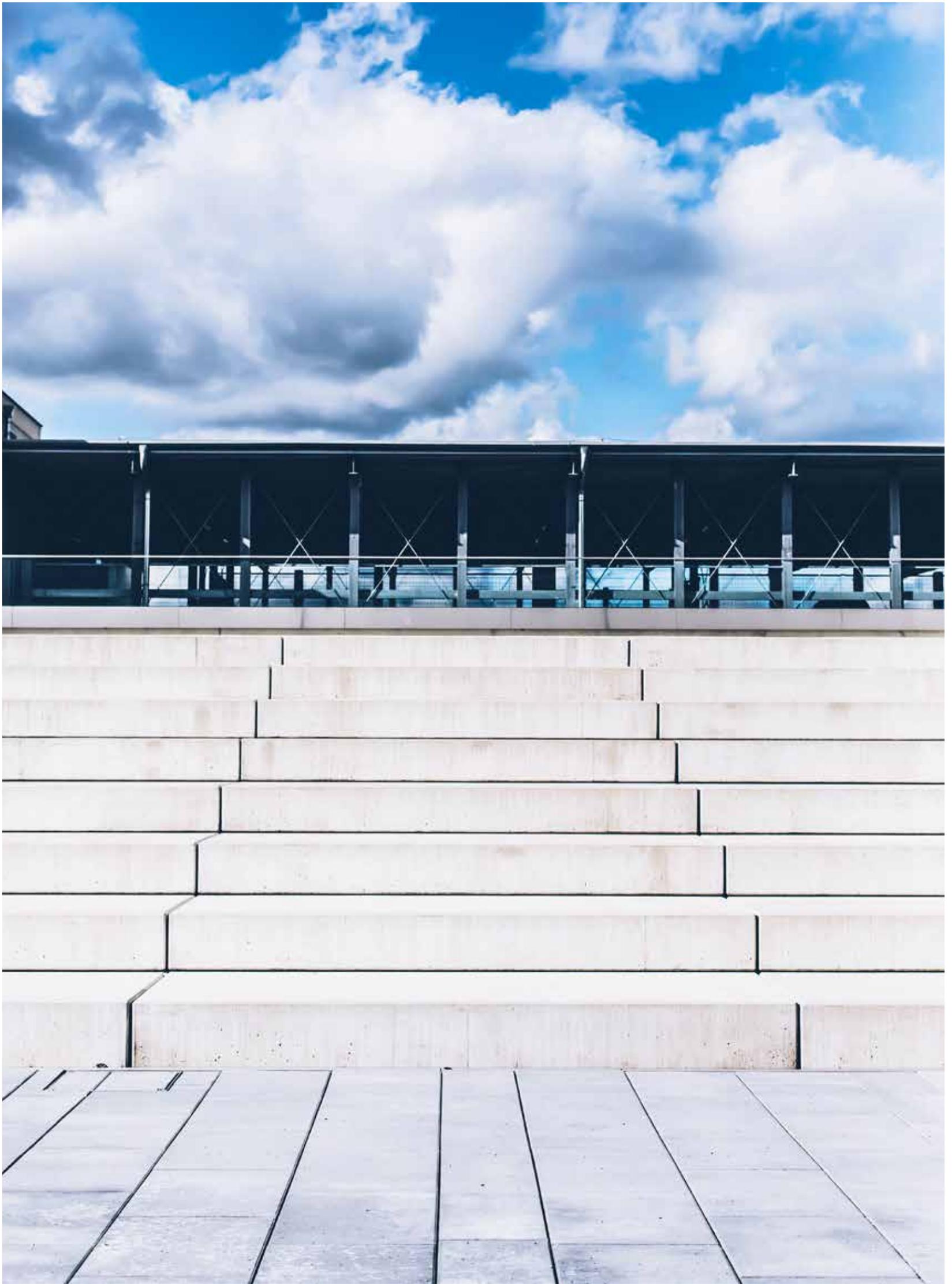
Judenburg-Hauptplatz  
Judenburg-Burggasse  
Möderbrugg  
Obdach  
Oberzeiring  
St. Georgen ob Judenburg  
Unzmarkt  
Weißkirchen

ADLER Gerald · ADLER Rosemarie · AGLASSINGER Thomas · ALBRECHER Daniela · ALBRECHER Wolfgang · ALIHODZIC Asim · ALLMER Tanja · ALTENSTRASSER Manfred · AMERSTORFER Sabine · AMSCHL Alois · ANDERS Christine · ANDERSONS Astrid · ANZEL Eva · ARNDT Hansjörg · ARNHOLD Michaela · ASSL Anita · AUER Peter · AUER-TARVAINEN Karin · AUNER Gebhard · BAHA Alexandra · BAJZEK Hans-Peter · BALDAUF Bettina · BARMÜLLER Karoline · BARTH Ulrike · BAUDENDISTEL Helmut · BAUER Veronika · BAUERNHOFER Christian · BAUERNHOFER Johann · BAUMANN Alois · BAUMANN Leopold · BAUMGARTNER Ewald · BAUMGARTNER Thorsten · BAUMHAKL Gerhard · BECKE Sabine · BENQUE Isabella · BERGER Gertrud · BERGMANN Sigrid · BERNSTEINER Jürgen · BILEK Sigrid · BINDER Karl · BIRKER-ETTL Franziska · BIRNSTINGL Monika · BLAIMSCHEIN Andrea · BLASCHEK Karin · · BLAZEVIC Katarina · BLODER Andrea · BODNER Andrea · BÖHM Daniela · BOJANIC Vanja · BORSTNAR Hans-Jörg · BRACIC Tomaz · BRANDL Christina · BRANDL Heinz · BRANDNER Eva-Maria · BRANDSTÄTTER Brigitte · BRANDSTÄTTER Gerhard · BRAUNEDER Christian · BRAUNSTEIN Angelika · BREINER Maria · BRETTENTHALER Karin · BRETTERKLIEBER Franz · BRKIC Dzejn · BRÜCKLER Heinz · BRUNNER Alexander · BRUNNER Christian · BRUNNER Ingrid · BUCHBERGER Anton · BUCHEGGER Gert · BURGSTEINER Johannes · BURITSCH Claudia · CANDUSSI Kurt · CAPELLARI Barbara · COLIC Ana-Maria · CRESNAR Markus · CSUK Robert · CZENE Franz · DAMPF Martin · DANI Tamara · DEBEUTZ Alexandra · DEISS Jochen · DELAGO-GRABNER Judith · DENNIG Edgar · DERLER Elisabeth · DERLER Johannes · DEUTSCH Rebecca · DEUTSCHMANN Nina · DIMITRIADIS Silvia · DIMITRIOU Dimitrios · DOMENIG Norbert · DOPPELHOFFER Dorothea · DOPPLER Rosemarie · DORNER Hannes · DORNER Helga · DRAGSCHITS-HALAJ Katharina · ECKHART Karl · EDELSBRUNNER Daniela · EDELSBRUNNER Maria · EDELSBRUNNER Reinhold · EDER Maximilian · EDLER Martin · EFFERL Michael · EGGER Gernot · EHRENREICH Günther · EIBÖCK Steffen · EICHHOFER Victoria · EISENHUT Markus · EISNER Gerald · EISNER Gerhard · EL-KHOLY Farid · ELSNEG Anna · ELSTNER Renate · ENDERLE Günter · ENGELBOGEN Josef · ENGLER Eva · ERBER Doris · ERDELY Ladislaus · ERNST Claudia · ERTL Elisabeth · ESTERL Otto · FANKHAUSER Wolfgang · FAST Sandra · FEICHTER Gerhard · FEIERTAG Günther · FEKETE Michael · FELBER Petra · FELDGITSCHER Markus · FELDHOFFER Josef · FELDHOFFER Patrick · FELGITSCHER Gerlinde · FELGITSCHER Roland · FERK Isabella · FERSTL Adolf · FIEDLER Simon · FIGER Norbert · FILIPP Marina · FINK Doris · FINK Wolfgang · FLECHL Christian · FLECHL Cornelia · FLECK Gerhard · FLEISCHHACKER Christine · FLEISCHHACKER Günther · FLICKER Maria · FORSTNER Michael · FRAGNER Doris · FRANK Gordana · FRANKL Elisabeth · FREIBERGER Wolfgang · FREIBERGER-RATH Ulrike · FREISSMUTH Florian · FRIEDEL Edith · FRITSCH Petra · FRÖHLICH Elisabeth · FROSCHAUER Christian · FUCHS Karin · FUCHS Marion · FUCHS Sabine · FUNK Cornelia · GAISCH Rene · GALLI Martin · GAMPERL Marianne · GAMPERL Peter · GANGOLY Daniela · GASSNER Elmar · GASSNER Ulrike · GEIEREGGER Günther · GENSER Gert · GEROMELLA Alessandro · GFRERRER Eva · GIMPEL Michaela · GLAJNCER Andreas · GLAUNINGER Helmut · GLEHR Karl · GLETTLER Andreas · GLETTLER Andreas · GÖDL Roswitha · GOGG Roswitha · GÖLLES Thomas · GOLLNER Bernhard · GOLLNER Judith · GOLOB Edina · GOMBOTZ Wolfgang · GÖSSLER Martin · GÖTSCHL Karl · GÖTSCHL Ulfried · GÖTSCHMAIER Eva · GOTTSNAHM Horst · GÖTZL Marlies · GÖTZL Walter · GRABNER Günther · GRABNER Johann · GRADWOHL Harald · GRAF Werner · GRASCHI Stefan · GRASSMUGG David · GRATZ Dietmar · GRATZ Karin · GRATZE Joachim · GRATZER Johannes · GREIMEL Martin · GREINER Walter · GREINIX Ewald · GREINIX Martin · GRILL Bettina · GROBELSCHEG Ludwig · GROICHER Cornelia · GROSS Ewald · GROSS Richard · GROSSEK Romana · GROSSMANN Karl · GROSSSCHEDL Birgit · GRUBBAUER Sabine · GRUBER Andreas · GRUBER Anita · GRUBER Robert · GRUBER Walter · GRUNDNER Charlotte · GSPURNING Ilse · GULO Elmira · GUMPENBERGER

DANKE.

Desiree · GUNGL Helmut · GUNHOLD Ariane · GUTMANN Josef · GUTMANN Karl · GUTMANN Theresia · GUTTMANN Klaus · HAAR Viktor · HAAS Christoph · HAID Gabriela · HAIDACHER Hermann · HAIDACHER Sieglinde · HAIDACHER Walter · HALLEUX Jörg · HAMMER Anton · HANDLER Markus · HARB Hannes · HARLER Astrid · HARRANT Gerlinde · HARRER Andreas · HARRER Katrin · HARTINGER Gerhard · HARTINGER-PODBOJ Barbara · HASEWEND Doris · HASIBA Christina · HATZ Mario · HATZ Walter · HAUPTMANN Markus · HAUSLEITNER Florian · HAUZINGER Gerlinde · HEFLER Markus · HEGER Martin · HEINRICH Matthias · HEISSENBERGER Martina · HELD Heiko · HELFER Marion · HEMERY Claire · HERLER-ACHMÜLLER Renate · HERMANN Michael · HERMANN Stefan · HERZER Wilhelm · HETZENDORF-ORESNIK Gabriele · HIEBLER Markus · HILLBRAND Sandra · HIPPACHER Elisabeth · HIRSCHBECK Romana · HIRT Mario · HOCHSTRASSER Gerhard · HÖCK Richard · HOFER Brigitte · HÖFER Walter · HÖFLER Christian · HÖFLER Herbert · HOFMANN Katharina · HÖGL Siegfried · HOHENTHAL Maria · HOLD Gerfried · HOLL Monika · HOLLEGGER Simone · HOLZAPFEL Johann · HOLZMANN Eva · HORBATH Margit · HÖSEL Elvira · HUBER Christina · HUBER Hermann · HUBER Johann · HUBNER Karl · HUDA Meike · HUDL Daniel · HUMPEL Christian · HUSSLER Helmut · HÜTTER Ursula · HYDEN Herbert · JÄGER Christian · JAGERSBACHER Markus · JAINDL-FEICHTER Gabriele · JAMBREC Angela · JAMBREC Wolfgang · JANISCH Christiana · JANISCH Harald · JANISCH Martina · JANTSCHER Albine · JAUK Alexander · JAUK Margit · JAUK Sonja · JAUTZ Margit · JEHLE Alexandra · JEINDL Karin · JELOUCAN Walter · JENNE Iris · JEZERNICZKY Stefan · JÖBSTL Gerald · JONACHER Barbara · JÖRGLER Michael Pascal · JÜRGENS Oliver · KAGER Daniela · KAHR Andreas · KAHR Renate · KAHR Stefan · KAHR-FRÖHLICH Eva · KAISERFELD Hildegard · KALCHER Gerhard · KALCHER Lisbeth · KALCHER Peter · KAMPER Andreas · KAMPER Marianne · KAMRAT Markus · KANTNER Yeimy · KAPFENSTEINER Andrea · KARNER Huberta · KARNER Natalie · KATHREIN Bernhard · KATSCHNIG Karin · KAUFMANN Gerhard · KAUFMANN Patricia · KAVALLAR Julia · KERN Ewald · KERN Michael · KERN Renate · KERNGAST Sigrid · KESSLER Beate · KETTL Dieter · KIEFER Michael · KIELHAUSER Sandra · KIENDL Eva · KIRCHENGAST Christina · KLAMPFFER Manfred · KLAMPFL Klaus · KLAPSCH Anton · KLASNIC Marianne · KLEIN Maria-Magdalena · KLEINDL Günter · KLEINDL Stefan · KLEINDL-POSCH Renate · KLÖCKL Dagmar · KLOPF Siegfried · KLOSA Uwe · KNAPP Maria · KNAUHS Maria · KNEISSL Elke · KNOPPER Felix · KOCH Georg · KOCH Gernot · KÖCK Albert · KÖCK Johann · KOFLER Daniela · KOFLER Renate · KÖGL Stefan · KOGLBAUER Philipp · KOGLER Brigitte · KOGLER Doris · KOGLER Werner · KOHL Helmut · KOHL Johann · KOHLMAYR Akim · KOINEGG Sabine · KOLB Karin-Gabriela · KOLB Maria · KOLBITSCH Irmgard · KOLLEGGER-SPATH Renate · KOLLER Philipp · KONRAD Alfred · KONRAD Josef · KORMANN Thomas · KORSCHOLT Harald · KOTHGASSER Birgit · KÖTSCHLER Sigibert · KOTZBECK Klaus · KOVACS Michael · KRACH Gisela · · KRAINZ Eva · KRAMER Peter · KRANKENEDL Manfred · KRAUTNER Marco · KRAXNER Astrid · KRAXNER Isabella · KREMSER Peter · KRENN Rainer · KRESBACH Walter · KREUZER Helmut · KRISPEL Irene · KRITZER Christian · KROIS Marlies · KROPF Christian · KROPIK Harald · KRUISS Michael · KUHELNIK Franz · KUHN Nikolaus · KÜHNEL Daniela · KUMPITSCH Johannes · KUMPITSCH Petra · KUNTNER Robert · KUNZE Andrea · KUPFER Christian · KUPSCH Heinz · KURZ Brigitte · KUTTNIGG Johanna · KUTZ Eva · LACKNER Birgit · LADLER Stefan · LAGLER Sanela · LALLER Michael · LALLITSCH Nikolaus · LAMBAUER Dietmar · LAMMER Johannes · LAMPRECHT Thomas · LANG Heidelinde · LANG Karl · LANG Markus · LANG Rosa · LANG Thomas · LANG Winfried · LANGREITER Detlev · LANNER Silvia · LANZ Edith · LECHNER Gabriele · LECHNER Johann · LECHNER Martina · LEDERER Bettina · LEDERER Dieter · LEICHTFRIED Martina · LEINDL Helmut · LEINER Andrea · LEITGAB Frank · LEITGEB

Eleonore · LEITNER Rene · LENGER Irmgard · LENHARDT Josef · LEOPOLD-SCHMUCKERMAIR Veronika · LESNIK Katrin · LETTMAYER Christiane · LEXNER Uwe · LIENHART Stefan · LIND Elisabeth · LIND Susanne · LINDNER Gerhard · LINTSCHINGER Nicole · LIST Monika · LOITZL Barbara · LUBEJ Roland · LUBI Christoph · LUTTENBERGER Bettina · LUTTENBERGER Gerald · MACHER Karl · MADNER Helene · MAIER Daniel · MAIER-PAAR Günter · MAJHEN Ela · MALY Sabine · MANDL Brigitte · MANINGER Jessica · MANN Gerhard · MANN Gerhard · MAROLD Kurt · MARTERER Tanja · MARTIN Katharina · MARX Peter · MASTNAK Ernst · MATLSCHWEIGER Margret · MATZHOLD Peter · MAURER Andreas · MAURER Gerlinde · MAURER Ingrid · MAURER Walter · MAURER Waltraud · MAUTNER Juliana · MAXONES Doris · MAYER Horst · MAYER Sigrid · MAYER Ursula · MAYER Walter · MAYR Paulus · MEISENBICHLER Iris · MEISTER Helmut · MEISTER Markus · MEIXNER Hannes · MELLITZER Bernhard · MERNONE Dagmar · MESSNER Heimo · MICHITSCH Andreas · MILLAUTZ Rene · MINAUF Manfred · MITTEREGGER Petra · MITTERER Heike · MÖGLER Mario · MOISES Roswitha · MONSCHEIN Mario · MORARU Marin · MORO Verena · MÖRTH Johannes · MOSDORFER Heide · MOSER Christian · MOSER Heike · MOSER Kevin · MOSER Marianne · MOSER Melanie · MÖSSNER Andreas · MÜHLBAUER Alexandra · MUHR Josef · MÜLLER Martin · MÜLLER Robert · MÜLLNER Gerald · MÜLLNER-DISSAUER Claudia · MÜNZER Alexandra · MÜNZER Christian · MURG Thomas · MURTINGER Bernd · NAGER Maria · NARATH Beatrix · NEBEL Christian · NEBEL Heinz · NEMECEK Daniela · NEUBAUER Sandra · NEUHOLD Kurt · NEUHOLD Sandra · NIEDERL-STADLER Wolfgang · NIESNER Katharina · NIGITZ Christa · NIKITSER Daniel · NINAUS Roswitha · NOVAK Michaela · OBERER Gabriele · OBERTHALER Roswitha · ORNIG Gerhard · ORTNER Wilhelm · OSWALD Erich · PAAR Gabriele · PACHER Wolfgang · PACHLER Fabian · PACK Matthias · PAIER Ulfried · PANZER Gabriele · PAVLICEK Sonja · PEHEIM Martina · PEIER Veronika · PEINSITH Thomas · PEITLER Ingo · PERSCHLER Sabrina · PESSENHOFER Martina · PETROVIC Mato · PETSCHNIK Werner · PFEIFER Klaus · PFENNICH Doris · PFNISS Gregor · PFUMMERL Thomas · PICCOLROVAZZI HLATKY Maria · PICHLER Christian · PICHLER Daniela · PICHLER Elisabeth · PICHLER Jutta · PICHLER Marian · PICHLER Robert · PILGER-BUCHEGGER Eva · PINEGGER Christoph · PINEGGER Johannes · PINEGGER Mia-Ileana · PINTHER Thomas · PINTSCHER Michael · PIRER Ingrid · PIRKER Gert · PISTRICH Catherine · PLASCHKA Stefan · PLATZER Dominik · PLEDL Elisabeth · PLEWA Gerald · PLODER Thomas · POCK Rudolf · PODMENIK Gerhard · PODREPSEK-SCHWARZ Gundula · PÖLLINGER Richard · PÖTL Elisabeth · PONGRATZ Dietmar · PONTASCH-HÖRZER Michael · POPIC Irena · POSCH Patrick · POSCH Siegfried · PÖSCHL Brigitte · PÖSCHL Sabrina Elisabeth · POSTRUZNIK Barbara · PÖTSCH Elisabeth · PÖTTINGER Sandra · POTZINGER Helmut · PRANGL Margareta · PRANTER Evelyn · PRATSCH Harald · PREDOTA Irmgard · PREITLER Franz · PREM Johannes · PRIESCHING Margareta · PROTT David · PUCHER Bettina · PUCHER Gerhard · PURRER Ingrid · PÜRSTL-SCHEIN Barbara · PUSTER Wilhelmine · QUASER Hannes · RADASCHITZ Martin · RADL Christina · RAHBERGER Gerhard · RAINER Randolph · RANEGGER Karin · RANFTL Maria · RANNAK Konrad · RAPPOLD Franz · RATH Nina · RATHSWOHL Patrick Alexander · RATTINGER Christa · RAUSCHENBERG Petra · RAUSCHÜTZ Wolfgang · RAUTAR Marion · RECHL Klaudia · REDER Gerald · REGULA Rolf · REIHER Sonja · REINISCH Dieter · REINISCH Maria · REINPRECHT Mario · REINTHALER Jürgen · REISCHER Gerhard · REISENHOFER Herwig · REISINGER Manfred · REITER Franz · REITER Manfred · REMLER Christa · RENHART Marianne · RENNER-MARTIN Daniela · RENNER-MARTIN Nikolaus · RENZL Erich · RESCH Barbara · RICHTER-KERNREICH Eva · RIECK-DILSKY Sabina · RIEGLER Hermann · RINGHOFER Martina · RINGHOFER-SCHWEIGLER Regina · RÖGER Susanne · ROGI Franz · ROHRER Peter · ROIDERER Manuela · ROITNER Roland · ROM-  
BUCHBERGER Edeltraud · ROSCHITZ Sabine · ROSENBERGER Franz · ROSSBACHER Daniela · ROSSMANITH Christopher · ROTH Andrea · ROUBAL Martin · ROYER Elisabeth · ROYER Melanie · RUCKENSTUHL Gerald · RUCKER Peter · RUPRECHT-BACHER Martina · RUSS Christian · SACHS Johann · SAFRAN Manuela · SAGMEISTER Ulrike · SAILER Sylvia · SALA Chris · SALAWA Monika · SAMEC Ariane · SAMER Gerhard · SAMMER Anton · SATTLEGGER Ramona · SATTLEGGER Sarah · SATTLER Peter · SAURER Gerald · SAUSENG Christiane · SAWATZKY Karen · SCHADENBAUER Elisabeth · SCHADENBAUER Nichole · SCHÄFMANN Johannes · SCHAGER Herbert · SCHALLER Martin · SCHANDOR Stefan · SCHANES-WALENTA Gabriele · SCHEER Reinhold · SCHEROUNIGG Florian · SCHERZ Jennifer · SCHERZER Erna · SCHEUCHER Elisabeth · SCHEUCHER Werner · SCHEUERMANN Bernhard · SCHIESTL Andreas · SCHIFFER Elisabeth · SCHIGAN Marie-Theres · SCHISTER Harald · SCHISTER Theresia · SCHLAG Hannes · SCHLAR Dietmar · SCHLATZER Christian · SCHLEGL Martina · SCHLIBER Manfred · SCHLICK Viktoria · SCHLOCKER Roland · SCHLÖGL Herbert · SCHLÖGL Margit · SCHMALZ Robert · SCHMER Sandra · SCHMID Barbara · SCHMID Katrin · SCHMIDBAUER Johannes · SCHMIDT Balazs · SCHMIDT Elisabeth · SCHMIDT Georg · SCHMIED Hermann · SCHMIERDORFER Martin · SCHNABL Willibald · SCHNEDLITZ Gerhard · SCHNEEBACHER Karl · SCHNEIDER Christina · SCHNEIDER Mario · SCHNEIDER Waltraud · SCHNEIDER Waltraud · SCHNEIDER Werner · SCHOBER Ernestine · SCHOBER Robert · SCHÖNMAIER Elke · SCHÖPFER-GEROMELLA Gabriele · SCHORS Thomas · SCHOTTER Helmut · SCHRAMMEL Josef · SCHRAMMEL Verena · SCHREI Daniela · SCHREINER Renate · SCHREYER Alexander · SCHRÖTTNER Peter · SCHUCH Corinna · SCHUH Michael · SCHULZ-ZAVRNIK Daniela · SCHUSTER Helga · SCHÜTTENGRUBER Rainer · SCHÜTZENHÖFER Elisabeth · SCHWAB Christian · SCHWAB Margit · SCHWAIGER Elisabeth · SCHWARZ Gerfried · SCHWARZ Iris · SCHWARZENEGGER Renate · SCHWEIGER Andreas · SCHWEINZER Erwin · SCHWIMMER Sonja · SEBATI Matthias · SEIDL Sonja · SEIDLER Monika · SEINER Heidi · SEINER Michael · SEISZ Markus · SEKULIC Radenko · SEME Oliver · SEUFZER Roderich · SIDAK Gerald · SIEBENBÄCK Brigitte · SIMBÜRGER Jürgen · SIMO Petra · SINGER Rainer · SIXT Wolfgang · SKALE Tatjana · SKEDELJ Anita · SKELIC Armin · SLAWITSCH Anna-Maria · SMAJLOVIC Adela · SMAJLOVIC Belma · SONNLEITNER Anton · SORGER Ursula · SORITZ Sandra · SPATH Rene · SPITALER Harald · SPITZER Michael · SPITZER Michael · SPITZER-GABRIEL Eva · SPULLER Verena · STANGL Monika · STARY Birgit · STAUD Michaela · STEGER Helga · STEGER Peter · STEINBAUER David · STEINBERGER Fritz · STEINBERGER Peter · STEINDL Ingrid · STEINER Mario · STEINKELLNER Wolfgang · STEINWENDER Daniela · STEINWIDDER Bernd · STELZER Rainer · STELZER Rudolf · STENITZER Michael · STERN Matthias · STIEG Simone · STIPSITS Thomas · STÖCKER Tanja · STOISER-NESTL Doris · STONI Jasmine · STÖRI Silvia · STRACHWITZ Siegmund · STRALLHOFER Elisabeth · STRALLHOFER Herbert · STRANZ Cornelia · STRAUSSBERGER Elfriede · STREIBL Peter · STRIEDNIG Andreas · STROBEL Rudolf · STROBL Erich · STROHMEIER Markus · STROHRIEGL Veronika · STRYECK Florian · STRYECK Sandra · STUBENVOLL-PUFF Silke · STUCKEN Cornelia · STURMER-KONRAD Sieglinde · SUDI Gerhard · SUPPANSCHITZ Otmar · SUSCHNIGG Klaus · SUTTNIGG-GRUBER Elisabeth · SWATEK Marianne · SZLAMAR Astrid · TACKNER Anton · TAMASI Rita · TANFARA-RAKAR Tamara · TANTSCHER Robert · TARMANN Elke · TARTLER Bernhard · TAX Brigitte · TENGG Franz · TERSANSKI Susanne · TEUSCHLER Lisa · TEUSCHLER Liselotte · THALLER Erich · THEISSL Christian · THEISSL Evelyn · THIER Michael · THIER Rosalinde · THOSOLD Dietmar · THURMAIER Klaudius · TOTZ Gregor · TRANTURA Thomas · TRAPPL Jenny · TRAUSNIG Sandro · TROHA Elisabeth · TRÖSTER Siegfried · TRUMMER Bettina · TRUMMER Claudia · TRUMMER Siegfried · TSCHEMMERNEGG Johannes · TSCHICK Harald · TSCHIKOF Stefan · UNGER Anton · UNGER Gerhard · UNGER Sandra · VALLANT Manfred · VALLASTER Heidrun · VASILJEVIC Goran · VATERL Manuela · VEITSBERGER Christian · VERONIG Bernd · VOLLER Wilhelm · WAGNER Bernhard · WAGNER Gunther · WAIDACHER Irmgard · WALCH Anita · WALDAUER Jörg · WALLNER Daniela · WALTER Peter · WALTERSDORFER Karin · WEBER Astrid · WEBER Johannes · WEBER Martin · WEIDACHER Johannes · WEIGL Alexander · WEINGRABER Werner · WEINGRILL Michael · WEINHANDL Gerhard · WEINHANDL-RÖCK Maria · WEINZETTL Martina · WEISS Elke · WEISS Gernot · WEISS Heribert · WEISS Horst · WEISSENBACHER Christina · WELS Dijana · WENDLER Karin · WENZL Tanja · WERSCHITZ Sabrina · WESENER Bernhard · WIEDENHOFER Ulrike · WIENER Johann M. · WIENER Petra · WIENER Rudolf · WIESBAUER Natascha · WIESER Martina · WIESER Rosa-Maria · WIESER Sabine · WIESER Ulrike · WILDBACHER Evelyn · WILHELM Karin · WINDHAGER Claudia · WINKLER Gerhard · WINKLER-EDER Sandra · WINKLER-KOLBL Beate · WINTERLEITNER Bernd · WINTERLEITNER Bernd · WOLTERS Robert · WUNDERL Renate · WÜNSCHER Matthias · WURNITSCH Nicole · YARBO Sibylle · ZACH Thomas · ZACHENEGGER Josef · ZARNHOFER Josef Peter · ZAUHAR Birgit · ZECHNER Gabriele · ZEHETLEITNER Thomas · ZEHETLEITNER-RUDERER Petra · ZEHETNER Martin · ZENKER Egon · ZERKOWITZ Alexander · ZIERSCH Waltraud · ZIRKL Eva · ZITNIK Bianca · ZMUG Sabine · ZNIVA Wolfgang · ZÖCH Martin · ZÖLZER Michael · ZOTTER Daniela



LAGEBERICHT 2016  
DER RAIFFEISEN-  
LANDESBANK  
STEIERMARK AG

# I. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

## I.1. Wirtschaftliches Umfeld und Geschäftsverlauf

Das Jahr 2016 war von einer Vielzahl an Ereignissen geprägt. Zu Beginn starteten die Märkte verhalten. Insbesondere sorgten der zunächst schwache Ölpreis (Brent), der mit 26 USD pro Barrel ein Zehnjahrestief erreichte, sowie der chinesische Renminbi für Unsicherheiten auf den Märkten. Auf der politischen Seite lag das Augenmerk insbesondere auf der US-Präsidentschaftswahl und der BREXIT-Abstimmung. Während sich in Spanien letztendlich eine Regierung formierte, stieg in Italien die Unsicherheit, als sich ein Scheitern des Referendums zur Verfassungsreform abzeichnete. Auch die Unsicherheit am italienischen Bankenmarkt brachte das Land in diesem Jahr in die Schlagzeilen. Die Zentralbanken blieben weiterhin im Focus der Märkte. Entgegen den ursprünglichen Erwartungen erhöhte die US-Notenbank den Zinssatz 2016 nur einmal. Die Europäische Zentralbank unterstützte den Markt zunächst mit einem Bündel an Maßnahmen und verlängerte dann aber gegen Ende des Jahres das Liquiditätsprogramm jedoch nur in einem geringeren Ausmaß. Einen interessanten Zugang wählte die Bank of Japan mit der Einführung einer Zinskurvensteuerung, wonach eine gewisse Kurvensteilheit gewährleistet werden soll. Zuvor senkte sie aber den Einlagenzinssatz ins Negative.

Die Europäische Zentralbank (EZB) kündigte im März vor dem Hintergrund schwacher Inflationszahlen und Vertrauensindikatoren ein weiteres Maßnahmenpaket an. Zum einen wurde der Einlagenzinssatz auf -0,40 % gesenkt, zum anderen wurde das Anleiheankaufprogramm von 60 Mrd. EUR auf 80 Mrd. EUR pro Monat ausgeweitet. Auch wurde das Ankaufspektrum um Unternehmensanleihen erweitert. Zusätzlich wurde noch ein neues längerfristiges Refinanzierungsgeschäft aufgelegt (TLTRO II).

Im Dezember überraschte dann die EZB dennoch. Sie verlängerte zwar das Anleiheankaufprogramm wie erwartet von März 2017 auf Dezember 2017, kürzte aber wieder das Volumen von 80 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR.

Die Daten zeigten das Wirtschaftswachstum in der Eurozone im Quartalsvergleich mit 0,5 % im ersten bzw. 0,3 % und 0,4 % im zweiten und dritten Quartal trotz volatiler Vertrauensindikatoren als sehr robust. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich positiv und erreichte mit 9,8 % Arbeitslose den niedrigsten Wert seit 2009. Auch die Inflation holte etwas auf und erreichte angesichts des höheren Ölpreises im November 0,6 %, nachdem sie sich im ersten Halbjahr um den Wert Null bewegte.

Auch in der österreichischen Wirtschaft war eine Beschleunigung erkennbar. Dank des gestiegenen privaten Konsums und der Ausrustungsinvestitionen ist die Wirtschaft um 1,4 % im Jahresvergleich gewachsen. Trotz eines starken Beschäftigungswachstums kletterte die Arbeitslosenquote von 5,7 % auf 6,1 %. Die Inflation blieb mit 0,9 % niedrig.

In Spanien wurde nach mehreren Anläufen im Oktober eine Minderheitsregierung gebildet. Anfängliche Befürchtungen, dass diese Regierung instabil und nicht durchsetzungsfähig ist, konnten sich bis dato nicht bestätigen. In Italien hingegen kam neue politische Unsicherheit auf. Nachdem die Italiener beim Referendum gegen eine Verfassungsreform stimmten, trat der Premierminister Matteo Renzi wie angekündigt zurück. Die erwarteten Turbulenzen auf den Kapitalmärkten blieben aber aus.

Für die Überraschung des Jahres sorgte der BREXIT-Entscheid. Das von Premier David Cameron verhandelte Abkommen mit der EU konnte letztendlich die Briten nicht überzeugen, für den Verbleib

in der EU zu votieren. Infolgedessen trat Cameron kurz darauf zurück. Um einen Schock abzuwenden, reagierte die Bank of England mit einer Zinssenkung von 25 Basispunkten, einem Anleiheankaufprogramm von Staats- und Unternehmensanleihen und einem großangelegten Kreditförderprogramm. Die Maßnahmen zeigten Wirkung, der Einkaufsmanagerindex erreichte nach einem Tief im Juli sogar Vor-BREXIT-Werte. Das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal kam Dank des starken Konsums im Quartalsvergleich bei 0,6 % zu liegen. Die Inflation stieg aufgrund des Kursrückgangs des britischen Pfundes deutlich.

Die US-Notenbank stellte Anfang des Jahres 2016 noch vier Zinserhöhungen in Aussicht. Aufgrund fallender Rohstoffpreise, sinkender Inflationserwartungen und einer temporären Schwäche des US-Arbeitsmarktes revidierte sie ihren Ausblick im ersten Halbjahr allmählich nach unten. Im zweiten Halbjahr besserte sich jedoch die Lage, worauf die US-Notenbank somit die Zinsen zum zweiten Mal seit Ausbruch der Finanzkrise erhöhte. Nach einem eher durchwachsenen ersten Halbjahr gewann dann die US-Wirtschaft in der zweiten Jahreshälfte – gestützt durch den starken Konsum – an Fahrt. Das Wirtschaftswachstum für 2016 liegt auf Grund des eher schlechten Jahresstarts auf 1,6 %, womit der Vorjahreswert von 2,6 % nicht erreicht werden konnte. Die Arbeitslosenrate verbesserte sich weiter und erreichte im November 4,6 % – ein Wert i.H.v. 4,8 % ist nach Definition der FED Vollbeschäftigung. Das zweite überraschende Ereignis dieses Jahr war ohne Zweifel die US-Präsidentenschaftswahl. Die von Analysten vorausgesagten Turbulenzen nach dem Sieg von Donald Trump waren nur von kurzer Dauer. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der zukünftigen Trump-Politik wurden von den Märkten letztendlich positiv eingeschätzt und die sogenannte „Trump-Rally“ setzte ein.

Die Bank of Japan präsentierte Anfang des Jahres unter dem Namen „quantitative und qualitative Lockerung mit negativem Zinssatz“ ihre neuen Maßnahmen gegen die schwache Inflation. Doch schon im September stellte die Zentralbank ihr neues Konzept zur Zinskurvensteuerung vor. Damit soll gewährleistet sein, dass trotz niedriger kurzfristiger Zinssätze die Renditen langfristiger japanischer Staatsanleihen bei rund 0 % verbleiben.

China setzte weiterhin auf ein Schulden-basierendes Konjunkturprogramm, statt die angekündigten verstärkten strukturellen Reformen umzusetzen. Das Wirtschaftswachstum konnte so in den ersten drei Quartalen bei 6,7 % gehalten werden. Nachdem Immobilienpreisindikatoren im dritten Quartal Anzeichen einer Überhitzung anzeigten, wurde der politische Kurs in Richtung Entschuldung geändert.

Das Wirtschaftswachstum in den EU-Mitgliedsstaaten Zentral-, Ost- und Südeuropas verlangsamte sich im dritten Quartal aufgrund schwacher Investitionstätigkeit. Der Grund dafür dürfte das Ende der Auszahlungen von EU-Mitteln mit Ende 2015 aus dem mehrjährigen Finanzrahmen 2007-2013 sein. Das volatile Wachstum der

Industrieproduktion lag dank einer guten Exportkonjunktur bei 2,5 %. Der private Konsum bleibt – getrieben vom günstigen Arbeitsmarkt – weiterhin stark. Die Arbeitslosenrate in der Region sank im September auf 6,2 %. Tschechien weist mit einer Rate von 4 % sogar den niedrigsten Wert der EU aus. In Russland verbesserte sich das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal im Jahresvergleich auf 0,4 %. Im zweiten Quartal wurde ein Wert von 0,6 % ausgewiesen. Die positive Entwicklung dürfte hauptsächlich vom privaten Konsum stammen.

Nach dem turbulenten Start ins Jahr verblieb die Volatilität aufgrund der politischen Unsicherheiten auf hohem Niveau. Über das Jahr hinweg verzeichneten die meisten Aktienindizes wegen der Jahresendrally deutliche Gewinne. Der S&P 500 stieg um 11 %, der DAX um 7 %, der CAC 40 um 4 % und der Nikkei 225 um 2 %. Aufgrund des Rückgangs des britischen Pfunds durch die BREXIT-Entscheidung legte der FTSE 100 sogar um 13 % zu. Lediglich die chinesischen Aktien (Shanghai Composite) konnten den anfänglichen Kursrückgang im Jänner nicht mehr aufholen und beendeten das Jahr mit einem Rückgang von 11 %. Der Ölpreis erholte sich nach dem Erreichen des Zehnjahrestiefs im Jänner bei 26 USD pro Barrel langsam. Die OPEC-Einigung im November verlieh dem Ölpreis noch einen weiteren Auftrieb, sodass er letztendlich mit 55,2 USD pro Barrel das Jahr beendete. Die Renditen von zehnjährigen deutschen und japanischen Staatsanleihen betraten im Laufe des ersten Halbjahrs negatives Territorium, drehten im Oktober beziehungsweise November wieder in den positiven Bereich. Auch die Rendite der zehnjährigen US-Treasurys entwickelt sich zunächst schwach, um dann ab November deutlich anzusteigen. Der FX-Markt war insbesondere durch politische Ereignisse beeinflusst. Das britische Pfund brach nach der BREXIT-Wahl 17 % gegenüber dem USD ein. Der USD erstarkte hingegen gegenüber den anderen Hauptwährungen infolge der US-Präsidentenschaftswahl gepaart mit den Erwartungen einer FED-Zinserhöhung.

Generell war der Markt gegenüber den zahlreichen politischen Ereignissen sehr resistent. Die Auswirkungen auf die Märkte waren oft nur von kurzer Dauer.

Zu den gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche den Kosten- und Ertragsdruck für Banken erhöhen, kommen neben den regulatorischen Herausforderungen auch Veränderungen im Kundenverhalten. Letzteres ist vor allem durch die Digitalisierung, den Zuzug der Menschen in Ballungszentren sowie neue Mitbewerber geprägt.

Die RLB Steiermark agiert in diesem herausfordernden Umfeld umfassend. Sie hat in den strategischen Leitsätzen die Fokussierung auf die Geschäftsfelder Firmenkunden, Privatkunden, Raiffeisenverbund, Treasury sowie ausgewählten Beteiligungen festgelegt. „Gesundes Wachstum“ steht im Zentrum der Kundenbetreuung, die einen nachhaltigen geschäftlichen Erfolg sichert. Im Privatkundensegment inklusive Gewerbekunden betreut das Institut rund 50.300

produktausgestattete Kunden, im Firmenkundensegment sind es 4.860 Kunden. Sowohl die Kredit- als auch die Ersteinlagen-Volumina entwickelten sich positiv und konnten im Vergleich zum Vorjahr noch leicht gesteigert werden, was u.a. auf der aktiven Kundenbetreuung beruht. In der Marktbearbeitung nimmt die RLB Steiermark auch für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) eine wesentliche Rolle ein. Es ist daher erfreulich, dass Raiffeisen in der Steiermark mit rund 818.000 Kundenbeziehungen im Privat- und Firmenkundengeschäft führend im Bundesland ist und rund 28.000 neue Privat- und Firmenkunden gewinnen konnte. Diese starke Marktstellung ermöglicht der RLB Steiermark eine sehr gute Ausgangsposition, um dem herausfordernden Umfeld erfolgreich zu begegnen. Die Erkenntnisse einer Produktivitäts- und Effizienz-Offensive wurden im Berichtsjahr umgesetzt und tragen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit bei.

Dieses Ziel verfolgt die RLB Steiermark auch in ihrer Rolle als Verbundbank für die Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark. Als Zentralinstitut erbringt sie ihre Leistungen im Sinne des BWG, doch auch weit über die gesetzlich geregelten Bereiche hinaus. Diese umfassen u.a. Rechenzentrumsleistungen, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs, die Produktentwicklung, Service in den Bereichen Bausparen, Versicherung und Wertpapiere sowie die betriebswirtschaftliche Unterstützung und Beratung. Der strategische Fokus in der Rolle als Verbundbank im Jahr 2016 lag in der Unterstützung für die Planung, Steuerung und Kontrolle der Messgrößen Kapital, Risiko, Liquidität, Kosten und Ertrag.

Die Stärkung der Ertragskraft im Kundengeschäft wurde durch eine Steigerung der Rentabilität im Kerngeschäft, die Hebung nicht ausreichend genutzter Ertragspotenziale, Ertrags- und Aufwands-optimierungen sowie die höhere Qualität der Aktiva angestoßen. Gemeinsam mit den eigenständigen Raiffeisenbanken wurden Effizienzpotenziale durch Optimierung der Struktur und Angebote in den Bankstellen sowie durch bankübergreifende Kooperationen – etwa in Abwicklungsbereichen – analysiert.

Um den geltenden regulatorischen Anforderungen – Stichwort Basel III – zu begegnen, wurden auf Basis des bereits eingeführten Eigenkapitalverbunds sowie des Risikoverbunds laufende Monitorings vorgenommen und Maßnahmen gesetzt. Im Eigenkapitalverbund sind dies Anreizmechanismen zur gezielten Steuerung und Steigerung der Kernkapitalausstattung. Diese Maßnahmen zeigen deutlich positive Effekte und tragen zur nachhaltigen Gewinnthesaurierung und somit Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der RBG Steiermark und ihrer Mitglieder bei. Gleichzeitig wird dadurch die Sicherheit jedes einzelnen Kunden zusätzlich verbessert. Zusammen mit dem sogenannten IPS (Institutional Protection Scheme), das eine gegenseitige Haftungsgemeinschaft innerhalb des Raiffeisensektors ist, sind zum Schutz der Mitglieder und somit auch der Kunden durchdachte Frühwarnsysteme bzw. Mechanismen im Einsatz. Zusätzlich hat sich die steirische Raiffeisen-Bankengruppe im Rahmen dieses Haftungsverbunds „Spielregeln“ gegeben. Dadurch kann ein mögliches Risiko für die RBG Steiermark so früh wie möglich erkannt und so weit wie möglich minimiert werden.

## I.2. Erläuterungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im Lagebericht wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) bzw. in Millionen EURO (Mio. EUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Die Auswirkungen des per 20.7.2015 in Kraft getreten Rechnungslegungsänderungsgesetzes (RÄG) 2014, welches auf Geschäfts-

jahre anzuwenden ist, die nach dem 31.12.2015 beginnen, sind u.a. den Punkt A des Anhangs vorangestellten Erläuterungen zu entnehmen. Bezüglich der Angaben gemäß § 243 Abs. 3 Z. 5 UGB (Verwendung von Finanzinstrumenten) wird insbesondere auf die Punkte B. 3. und C. 23. des Anhangs verwiesen.

### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme ist im abgelaufenen Geschäftsjahr um 899,2 Mio. EUR oder 8,35 % auf 11.674,2 Mio. EUR angestiegen.

### Aktiva / Vermögensstruktur

in TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG	
Forderungen an Kreditinstitute und Kassenbestand	4.854.789	4.256.657	+598.132	14,05 %
Forderungen an Kunden	3.098.766	2.890.985	+207.781	7,19 %
Wertpapiere	2.386.181	2.166.017	+220.164	10,16 %
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	992.694	1.105.767	-113.073	-10,23 %
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	16.371	16.566	-195	-1,18 %
Sonstige Aktiva	314.982	338.994	-24.012	-7,08 %
Aktive latente Steuern	10.446	0	+10.446	100,00 %
<b>GESAMTVERMÖGEN</b>	<b>11.674.229</b>	<b>10.774.986</b>	<b>+899.243</b>	<b>8,35 %</b>

### Forderungen an Kreditinstitute (und Kassenbestand)

Die Forderungen an Kreditinstitute (inkl. Kassenbestand) haben im Laufe des Jahres 2016 um 598,1 Mio. EUR oder 14,05 % auf 4.854,8 Mio. EUR (Vorjahr: 4.256,7 Mio. EUR) zugenommen. Diese Position beinhaltet neben nicht börsennotierten festverzinslichen Wertpapieren und Bankguthaben auch Ausleihungen an Kreditinstitute. Zum überwiegenden Teil betrifft dieser Posten Ausleihungen an steirische Raiffeisenbanken in Höhe von 822,5 Mio. EUR (Vorjahr: 984,9 Mio. EUR) und Forderungen gegenüber unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, mit 1.785,0 Mio. EUR (Vorjahr: 1.840,4 Mio. EUR). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist vor allem auf eine stichtagsbedingte Erhöhung der kurzfristigen Guthaben bei der OeNB zurückzuführen.

### Forderungen an Kunden

Das Kreditvolumen (nach Abzug von Risikovorsorgen) konnte trotz eines schwierigen Marktumfelds gegenüber dem Vorjahr um 207,8 Mio. EUR oder 7,19 % gesteigert werden. Zum Bilanzstichtag werden die Forderungen an Kunden daher mit einem Bilanzstand von 3.098,8 Mio. EUR ausgewiesen. Der Anteil der darin enthaltenen

Fremdwährungsausleihungen ist weiter rückläufig und beträgt 3,14 % (Vorjahr: 3,71 %) der gesamten Kundenforderungen.

### Bestand an Wertpapieren (Gesamtbetrachtung)

Der Bestand der im Eigenbesitz befindlichen Wertpapiere – ausgewiesen in den Aktivpositionen 2., 5. und 6. – ist gegenüber dem Jahresultimo des Vorjahres um 220,2 Mio. EUR oder 10,16 % auf 2.386,2 Mio. EUR angestiegen. Dieser Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus der (Re-)Investition in Wertpapiere von Emittenten bester Bonität, insbesondere Staatsanleihen und liquide, europäische Bankentitel. Zum Jahresultimo gliedern sich die Wertpapiere in Schuldtitel öffentlicher Stellen mit 438,8 Mio. EUR (Vorjahr: 427,7 Mio. EUR), in Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit 1.666,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1.506,3 Mio. EUR) und in Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit 280,9 Mio. EUR (Vorjahr: 232,0 Mio. EUR). Von der HETA Asset Resolution emittierte Anleihen befinden sich nicht im Eigenbestand der RLB Steiermark.

### Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Der buchmäßige Stand der gesamten Anteilsrechte, der sich in zwei Bilanzpositionen gliedert, verringerte sich von 1.105,8 Mio. EUR auf einen Stand von 992,7 Mio. EUR. Der Rückgang in diesen Positionen ist vor allem durch Buchwertabgänge aufgrund von Liquidationen (81,9 Mio. EUR) sowie außerplanmäßige Abschreibungen (32,1 Mio. EUR) begründet. Zuschreibungen bei Beteiligungen waren nur in einem geringen Ausmaß vorzunehmen.

### Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Sachanlagen

In Summe wurden diese Positionen zum Jahresende mit einem Betrag von 16,4 Mio. EUR ausgewiesen. Dies entspricht einem Rückgang von 0,2 Mio. EUR oder 1,18 %.

### Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva werden zum 31.12.2016 mit einem Betrag von 315,0 Mio. EUR ausgewiesen – dies entspricht einer Verminderung von 24,0 Mio. EUR. Diese Entwicklung ist vor allem auf einen verringerten Stichtagsbestand an Zahlungsaufträgen in Abwicklung und einem Rückgang bei den positiven Marktwerten von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs zurückzuführen.

### Passiva / Kapitalstruktur

in TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.851.976	4.377.206	+474.770	10,85 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar- und Giroeinlagen)	2.096.374	2.039.748	+56.626	2,78 %
Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital)	3.487.495	3.128.120	+359.375	11,49 %
Rückstellungen	71.292	80.119	-8.827	-11,02 %
Sonstige Passiva	256.603	248.635	+7.968	3,20 %
Eigenkapital	910.489	901.158	+9.331	1,04 %
<b>GESAMTKAPITAL</b>	<b>11.674.229</b>	<b>10.774.986</b>	<b>+899.243</b>	<b>8,35 %</b>

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 474,8 Mio. EUR oder 10,85 % auf 4.852,0 Mio. EUR. Dies ist vor allem auf die Zunahme der Einlagen von steirischen Raiffeisenbanken (+345,7 Mio. EUR) zurückzuführen. Diese bilden mit einem Betrag von 2.908,7 Mio. EUR nach wie vor den Hauptteil dieser Position.

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen im Berichtsjahr von 2.039,7 Mio. EUR um 56,6 Mio. EUR oder 2,78 % auf 2.096,4 Mio. EUR an. In dieser Position werden einerseits die Spareinlagen mit einem Betrag von 412,0 Mio. EUR (Vorjahr: 427,7 Mio. EUR) ausgewiesen, andererseits stehen die sonstigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit insgesamt 1.684,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.612,1 Mio. EUR) zu Buche. Hier ist es vor allem im Bereich der gebundenen Einlagen zu einem Anstieg in Höhe von 87,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr gekommen.

### Verbriefte Verbindlichkeiten und Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013

An verbrieften Verbindlichkeiten (inkl. Ergänzungskapital) wurden bis zum Bilanzstichtag 3.487,5 Mio. EUR emittiert. Das entspricht einer Zunahme von 359,4 Mio. EUR oder 11,49 % gegenüber dem Vorjahr. Die Nettoveränderung betrifft im Wesentlichen die Neuemissionen des Jahres 2016 mit einem Betrag von insgesamt 932,3 Mio. EUR sowie Abgänge aufgrund von Tilgungen und vorzeitiger Rückzahlung mit insgesamt 574,6 Mio. EUR. Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang insbesondere die im Jänner 2016 erfolgreich am Kapitalmarkt platzierte Benchmark-Emission mit einem Volumen von 500 Mio. EUR.

Vom Gesamtvolumen zum 31.12.2016 wurden 540,9 Mio. EUR von steirischen Raiffeisenbanken gezeichnet, 860,0 Mio. EUR betreffen den Bereich „Retail/Private Banking“. Am Kapitalmarkt wurden Covered Bonds im Ausmaß von 1.299,5 Mio. EUR platziert.

## Rückstellungen

Unter Anwendung der Bestimmung des § 906 Abs. 36 UGB wurde mit der gewinnneutralen Auflösung der un versteuerten Rücklagen des Vorjahres in Höhe von 6.214 TEUR der darauf entfallende Steueranteil mit einem Betrag von 35 TEUR in die Steuerrückstellungen umgegliedert, wodurch sich der Vorjahresbetrag der Rückstellungen von 80.084 TEUR auf 80.119 TEUR erhöhte. Ausgehend davon haben sich die Rückstellungen im Berichtsjahr um 8,8 Mio. EUR auf nunmehr 71,3 Mio. EUR reduziert. Maßgeblich dafür war vor allem ein Rückgang bei der Rückstellung für Abfertigungspflichten sowie bei den Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen und Garantien).

## Sonstige Passiva

Mit 9,8 Mio. EUR rückläufig entwickelten sich auch die sonstigen Verbindlichkeiten, vor allem bedingt durch geringere negative Marktwerte von Derivaten des Handelsbuchs und Verbindlichkeiten aus der Fremdwährungsbewertung. Demgegenüber haben sich die Rechnungsabgrenzungsposten gegenüber dem letzten Bilanzstichtag um 17,7 Mio. EUR erhöht.

## Eigenkapital

in TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG	
Gezeichnetes Kapital	142.721	142.721	0	-
Kapitalrücklagen	401.825	401.825	0	-
Gewinnrücklagen	272.984	263.653	+9.331	3,54 %
Hafrücklage	87.915	87.915	0	-
Bilanzgewinn	5.044	5.044	+0	-
<b>GESAMT</b>	<b>910.489</b>	<b>901.158</b>	<b>+9.331</b>	<b>1,04 %</b>

## Gezeichnetes Kapital sowie Kapitalrücklagen

Das Grundkapital (= gezeichnetes Kapital) der RLB Steiermark beträgt per 31.12.2016 wie im Vorjahr 142.721 TEUR und besteht aus 3.113.507 Stück nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien). Die RLB Steiermark hält keine eigenen Anteile.

## Gewinnrücklagen, Hafrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG sowie Bilanzgewinn

Die Gewinnrücklagen betreffen die freie Rücklage in Höhe von 273,0 Mio. EUR, welche im Berichtsjahr mit einem Betrag von 9,3 Mio. EUR erhöht werden konnte. Von dieser Zuführung entfällt ein Betrag von 4,0 Mio. EUR auf die Nettodotierung der Rücklage zum Aufbau eines Sondervermögens für institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS). Darüber hinaus ist innerhalb dieser Position der KWG-Hafrücklagen-Überhang 1994 in Höhe von 8,3 Mio. EUR eingestellt.

Mit dem RÄG 2014 wurde die Ausweispflicht der un versteuerten Rücklagen gesetzlich gestrichen. Die Übergangsregelung des

§ 906 Abs. 31 UGB sieht vor, dass bestehende un versteuerte Rücklagen unmittelbar in die Gewinnrücklage (Eigenkapitalanteil) einzustellen sind, soweit nicht darin enthaltene passive latente Steuern den Rückstellungen (Fremdkapitalanteil) zuzuführen sind (siehe dazu auch die Erläuterung bei den Rückstellungen). Die letztmalig im Jahresabschluss vor Inkrafttreten des RÄG 2014 ausgewiesenen un versteuerten Rücklagen i.H.v. 6.214 TEUR erhöhten daher um einen Betrag von 6.179 TEUR die freie Gewinnrücklage des Vorjahres, wodurch es zu einem Anstieg der Bilanzposition 11. „Gewinnrücklagen“ von 257.474 TEUR um 6.179 TEUR auf 263.653 TEUR gekommen ist.

Die Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG wurde entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen gebildet und verzeichnet einen Stand von 87,9 Mio. EUR. Eine Dotierung im laufenden Geschäftsjahr war nicht vorzunehmen.

Der Bilanzgewinn 2016 beträgt 5,0 Mio. EUR und liegt somit auf dem Vorjahresniveau.

**Gewinn-und-Verlust-Rechnung / Ertragslage**

in TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG	
Nettozinsertrag	57.815	62.429	-4.614	-7,39 %
Erträge aus Aktien, Anteilsrechten und Beteiligungen	15.323	7.408	7.915	>100 %
Provisionsergebnis	28.910	30.197	-1.287	-4,26 %
Ergebnis aus Finanzgeschäften	6.549	7.837	-1.288	-16,43 %
Sonstige betriebliche Erträge	56.203	54.338	1.865	3,43 %
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>164.800</b>	<b>162.209</b>	<b>2.591</b>	<b>1,60 %</b>
Personalaufwand	-57.785	-59.457	1.672	-2,81 %
Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-46.881	-49.256	2.375	-4,82 %
Abschreibungen (auf Sachanlagen und immat. Vermögenswerte)	-2.678	-2.735	57	-2,08 %
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.169	-3.636	467	-12,84 %
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-110.513</b>	<b>-115.084</b>	<b>4.571</b>	<b>-3,97 %</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>54.287</b>	<b>47.125</b>	<b>7.162</b>	<b>15,20 %</b>
Saldo der Aufwendungen/Erträge aus GuV-Position 11/12:				
für Forderungen an Kunden	6.754	-7.871	14.625	>100 %
für Wertpapiere des Umlaufvermögens und Derivate (Bankbuch)	-2.471	-1.106	-1.365	>100 %
Saldo der Aufwendungen/Erträge aus GuV-Position 13/14:				
für Beteiligungen und Anteile verbundene Unternehmen	-29.291	-7.942	-21.349	>100 %
für Wertpapiere des Anlagevermögens und Derivate (Bankbuch)	1.218	634	584	92,11 %
<b>EGT / JAHRESÜBERSCHUSS VOR STEUERN</b>	<b>30.497</b>	<b>30.840</b>	<b>-343</b>	<b>-1,11 %</b>
Steuern (GuV 18./19.)	-16.122	-13.568	-2.554	18,82 %
<b>JAHRESÜBERSCHUSS NACH STEUERN</b>	<b>14.375</b>	<b>17.272</b>	<b>-2.897</b>	<b>-16,77 %</b>

## Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge waren trotz höherer Volumina mit einem Betrag von 175,8 Mio. EUR um 5,2 Mio. EUR oder 2,85 % geringer auszuweisen als im Vorjahr. Maßgeblich dafür ist eine geringere Durchschnittsverzinsung aufgrund des weiter gesunkenen allgemeinen Zinsniveaus.

Die Zinsertragsspanne der gesamten Position belief sich im Jahr 2016 auf 1,84 % – im Vergleichsjahr 2015 lag dieser Wert bei 2,00 %.

## Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Der Gesamtbetrag der Zinsaufwendungen verringerte sich im Jahr 2016 nur geringfügig um 0,5 Mio. EUR auf 118,0 Mio. EUR. Das entspricht einem Rückgang von 0,46 %.

Zwar reduzierte sich auch die durchschnittliche Verzinsung der Passivpositionen, allerdings kam es durch die Volumenssteigerung bei den verbrieften Verbindlichkeiten, insbesondere durch die eingangs erwähnte 500 Mio. EUR Benchmark-Emission, zu höheren Zinsaufwendungen.

## Nettozinsenertrag

Der Nettozinsenertrag als Saldo aus den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen entwickelte sich insgesamt rückläufig und liegt mit 57,8 Mio. EUR um 4,6 Mio. EUR unter dem Vorjahreswert.

Zusammen mit den „Erträgen aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen“ errechnet sich ein erweiterter Nettozinsenertrag in Höhe von 73,1 Mio. EUR, der um 3,3 Mio. EUR über dem Vergleichswert des Vorjahres liegt. Dieser Anstieg ist vor allem durch höhere Beteiligungserträge bedingt, welche gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 6,0 Mio. EUR angestiegen sind.

## Weitere Betriebserträge

An dieser Stelle werden die nicht zinsabhängigen Betriebserträge erläutert.

Das Provisionsergebnis, als Saldo der Provisionserträge und Provisionsaufwendungen, hat sich vor allem aufgrund von Rückgängen im Kredit- und Wertpapiergeschäft um 1,3 Mio. EUR verringert und beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr 28,9 Mio. EUR.

Die Position „Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften“ trägt mit 6,5 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR) zum Betriebsergebnis bei. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist vor allem durch höhere Bewertungsaufwendungen bei Derivaten des Handelsbuchs begründet.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten in der Berichtsperiode einen Betrag von 56,2 Mio. EUR. Dies entspricht einem Anstieg von 1,9 Mio. EUR. Neben den Kostenersätzen von Unternehmen im Nichtbankenbereich sind hier auch Erträge aus Leistungsverrechnungen im Verbund ausgewiesen.

## Betriebserträge in Summe

Aus dem Nettozinsenertrag und den weiteren Betriebserträgen errechnen sich die Betriebserträge in Summe mit einem Betrag von 164,8 Mio. EUR, was eine Erhöhung um 2,6 Mio. EUR bedeutet.

Anzumerken ist, dass die dargestellten Betriebserträge neben den bankbetrieblichen Erträgen auch die Erträge aus bankfremden Geschäften in Höhe von 35,5 Mio. EUR (z.B. Kostenersätze von Beteiligungsunternehmen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG) enthalten. Dies ist in der Betrachtung der Betriebsaufwendungen sowie bei der Ermittlung der Kennzahl „Cost/Income Ratio – adjustiert“ zu berücksichtigen.

## Betriebsaufwendungen

Bei den Betriebsaufwendungen war im Geschäftsjahr 2016 sowohl beim Personalaufwand als auch beim Sachaufwand ein Rückgang zu verzeichnen. Insgesamt lagen die Betriebsaufwendungen im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 110,5 Mio. EUR, im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Verringerung von -4,6 Mio. EUR bzw. -3,97 %.

Der Personalaufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,7 Mio. EUR auf 57,8 Mio. EUR und ist vor allem auf geringere Aufwendungen bei den Abfertigungsrückstellungen zurückzuführen. Die Sachaufwendungen konnten um 2,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr verringert werden und waren mit 46,9 Mio. EUR auszuweisen. Die Anlagenabschreibungen reduzierten sich um 0,1 Mio. EUR auf 2,7 Mio. EUR. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 3,2 Mio. EUR sind gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. EUR gesunken. Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute seit 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an staatliche Sicherungseinrichtungen zu entrichten. Im Geschäftsjahr 2016 wurden dafür in Summe 3,1 Mio. EUR (Vorjahr: 2,9 Mio. EUR) aufwandswirksam in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Bereinigt um die Aufwendungen aus bankfremden Geschäften in Höhe von 35,5 Mio. EUR errechnen sich die Betriebsaufwendungen für das Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 74.986 TEUR (Vorjahr: 81.111 TEUR), welche bei Ermittlung der Kennzahl „Cost/Income Ratio – adjustiert“ zu berücksichtigen sind.

## Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis errechnet sich durch Saldierung der Betriebserträge mit den Betriebsaufwendungen. Nach einem Ergebnis von 47,1 Mio. EUR im Vorjahr ergibt sich für das abgelaufene Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis von 54,3 Mio. EUR. Dies entspricht einer Steigerung von 7,2 Mio. EUR oder 15,20 %.

### **GuV-Position 11/12 – Saldo aus Zuweisungen und Auflösungen von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten**

Insgesamt verbesserte sich diese Position aufgrund rückläufiger Risikoversorgen von -9,0 Mio. EUR im Vorjahr auf +4,3 Mio. EUR im Geschäftsjahr 2016.

Der in dieser Position enthaltene, saldierte Betrag aus der Zuführung und Auflösung von Risikoversorgen für Ausleihungen und Kredite, veränderte sich gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um +14,6 Mio. EUR. Während die Einzelwertberichtigungen zu Forderungen und Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken) im letzten Geschäftsjahr mit einem Nettobetrag von 7,9 Mio. EUR aufwandswirksam zu berücksichtigen waren, konnte aufgrund einer verbesserten Risikosituation im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Betrag von insgesamt 17,1 Mio. EUR an Risikoversorgen aufgelöst werden. Darin enthalten ist auch die erstmalige Dotierung einer pauschalen Risikoversorge für Forderungen gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie für außerbilanzielle Geschäfte, welche mit einem Betrag von insgesamt 11,2 Mio. EUR eingestellt wurde. Im Vorjahr wurde in diesem GuV-Posten auch eine Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG in Höhe von 51,5 Mio. EUR ausgewiesen.

Das ebenfalls in dieser Position gezeigte (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Umlaufvermögens wird mit -2,5 Mio. EUR (Vorjahr: -2,1 Mio. EUR) ausgewiesen, das Bewertungsergebnis aus Derivaten beträgt 0,0 Mio. EUR nach +1,0 Mio. EUR im Vorjahr.

### **GuV-Position 13/14 – Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen**

Im abgelaufenen Geschäftsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen auf Beteiligungen in Höhe von 29,1 Mio. (Vorjahr: 1,1 Mio. EUR) und auf Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 2,9 Mio. EUR (Vorjahr: 6,0 Mio. EUR) vorzunehmen. Zuschreibungen wurden in Höhe von 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) berücksichtigt.

Das (saldierte) Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Wertpapieren des Anlagevermögens wurde mit einem Betrag von +1,2 Mio. EUR (Vorjahr: +0,6 Mio. EUR) eingestellt.

Per Saldo ergibt sich daher für das abgelaufene Geschäftsjahr in dieser Position ein Nettoaufwand von 28,1 Mio. EUR (Vorjahr: 7,3 Mio. EUR).

### **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)**

Das EGT verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr somit geringfügig um 0,3 Mio. EUR auf 30,5 Mio. EUR.

### **Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie sonstige Steuern**

Steuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten neben dem Körperschaftsteueraufwand und Erträgen aus der Umlagenverrechnung aus der Steuergruppe vor allem latente Steuererträge mit einem Betrag von 10,5 Mio. EUR.

Die sonstigen Steuern betreffen vor allem die Stabilitätsabgabe von Instituten des Finanzmarkts. Am 15. Dezember 2016 wurde die Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes (StabAbgG) im Nationalrat beschlossen. Im Zuge der gesetzlichen Änderung der Stabilitätsabgabe wurde auch eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) auf die Stabilitätsabgabe vorgesehen. Die Abschlagszahlung beträgt 0,211 % der gemäß § 5 Abs. 1 i.V.m. § 2 StabAbgG ermittelten Bemessungsgrundlage, womit sich eine Sonderzahlung in Höhe von 17,2 Mio. EUR errechnete. Da sich die RLB Steiermark für die sofortige Entrichtung der Sonderzahlung entschieden hat, entstand die Abgabenschuld gemäß § 5 Abs. 1 Z. 4 StabAbgG mit Beginn des letzten Kalendervierteljahres 2016. Dieser Betrag wurde daher in voller Höhe im Jahresabschluss 2016 berücksichtigt. Für die laufende Stabilitätsabgabe wurde zusätzlich ein Betrag von 9,7 Mio. EUR (Vorjahr: 9,7 Mio. EUR) entrichtet, womit sich für das Geschäftsjahr 2016 eine Gesamtbelastung in Höhe von 26,9 Mio. EUR ergibt.

### **Jahresüberschuss**

Der Jahresüberschuss beträgt 14,4 Mio. EUR und liegt damit um 2,9 Mio. EUR unter dem Vergleichswert des Vorjahres von 17,3 Mio. EUR.

### **Rücklagenbewegung**

Die wesentlichen Veränderungen bei den Rücklagen wurden bei den entsprechenden Bilanzpositionen bereits erläutert.

### **Jahresgewinn/Bilanzgewinn**

Der ausgewiesene Jahresgewinn, zugleich Bilanzgewinn, beträgt 5,0 Mio. EUR und liegt somit auf dem Vorjahresniveau.

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll aus dem Bilanzgewinn ein Betrag von 5.043.881,34 EUR an die Eigentümer der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ausgeschüttet werden. Dies entspricht einer Dividende von 1,62 EUR je Aktie auf das in 3.113.507 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital.

### **I.3. Bericht über die Zweigniederlassungen**

---

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG hat mit Stichtag 31. Dezember 2016 zehn Bankstellen, neun in Graz und eine in Frohnleiten. Damit ist die Anzahl an Bankstellen im Jahr 2016 – nach Optimierungen im Jahr 2015 – gleich geblieben. Der größte RLB-Standort ist jener in Raaba-Grambach.

## I.4. Finanzielle Leistungsindikatoren

### Eigenmittelausstattung

Die anrechenbaren Eigenmittel betragen per 31.12.2016 982,3 Mio. EUR gegenüber 954,2 Mio. EUR im Vorjahr. Die Eigenmittelquote liegt damit bei erfreulichen 21,69 % nach 21,97 % im Geschäftsjahr 2015.

Weitere Details sind Punkt C. 19. des Anhangs zu entnehmen.

### Cost/Income Ratio (CIR)

Als Cost/Income Ratio wird das Verhältnis aller Betriebsaufwendungen zu den Betriebserträgen definiert und stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Betriebserträge	164.800	162.209	1,60 %
Betriebsaufwendungen	110.513	115.084	-3,97 %
<b>CIR</b>	<b>67,06 %</b>	<b>70,95 %</b>	<b>-3,89 PP</b>

Im Vergleich zu 2015 konnte die Cost/Income Ratio um 3,9 %-Punkte verringert werden. Dies ergibt sich einerseits aufgrund einer Verbesserung bei den Betriebserträgen, gleichzeitig konnten im Berichtsjahr aber sowohl die Personalaufwendungen als auch der Sachaufwand reduziert werden. Ein ähnliches Bild zeigt die nachfolgend dargestellte, angepasste Cost/Income Ratio:

### Cost/Income Ratio adjustiert<sup>\*)</sup> (CIR „adjustiert“)

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Betriebserträge „adjustiert“	129.273	128.236	0,81 %
Betriebsaufwendungen „adjustiert“	74.986	81.111	-7,55 %
<b>CIR „adjustiert“</b>	<b>58,01 %</b>	<b>63,25 %</b>	<b>-5,24 PP</b>

<sup>\*)</sup> ohne bankfremdes Geschäft

Nach Bereinigung um das bankfremde Geschäft (35,5 Mio. EUR) sowohl im Ertrags- als auch im Aufwandsbereich, errechnet sich für das Geschäftsjahr 2016 eine „adjustierte“ CIR von 58,01 %.

## Eigenkapitalrendite „Return on Equity“ (RoE)

Eine weitere wichtige Bilanzkennzahl ergibt sich, wenn der Jahresüberschuss vor Steuern (EGT) bzw. der Jahresüberschuss nach Steuern dem durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital gegenübergestellt wird.

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	30.497	30.840	-1,11 %
durchschnittliches Eigenkapital	900.780	884.699	1,82 %
<b>ROE vor Steuern</b>	<b>3,39 %</b>	<b>3,49 %</b>	<b>-0,10 PP</b>

In TEUR	2016	2015	VERÄNDERUNG
Jahresüberschuss	14.375	17.272	-16,77 %
durchschnittliches Eigenkapital	900.780	884.699	1,82 %
<b>ROE nach Steuern</b>	<b>1,60 %</b>	<b>1,95 %</b>	<b>-0,35 PP</b>

Die aufgrund der Änderungen durch das RÄG erfolgte Anpassung der Vorjahresbeträge wurde auch bei der Darstellung des durchschnittlichen Eigenkapitals 2015 berücksichtigt.

Je nach Berücksichtigung des Steueraufwands errechnet sich für das Berichtsjahr eine gegenüber dem Vorjahr kaum veränderte Eigenkapital-Rendite vor Steuern von 3,39 %. Die Eigenkapital-Rendite nach Steuern war ebenfalls leicht rückläufig und beträgt 1,60 %.

## Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)

Die NPL-Ratio ist eine Kennzahl zur Beurteilung der Qualität der Aktiva von Kreditinstituten. Diese wird als Verhältnis der ausgefallenen Forderungen (NPL) zu den Kundenforderungen dargestellt. Für die Einstufung als ausgefallene Forderung (NPL) wird die Definition gemäß Art. 178 CRR herangezogen.

	2016	2015	VERÄNDERUNG
Non-Performing Loan Ratio (NPL-Ratio)	4,53 %	6,50 %	-1,97 PP

Aufgrund einer verbesserten Risikosituation konnte die Quote im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich reduziert werden.

Bei einer Analyse der NPL-Ratio ist auch die Coverage Ratio, d.h. die Deckung der ausgefallenen Forderungen durch etwaige Sicherheiten und gebildete Risikovorsorgen, einzubeziehen. In der RLB Steiermark sind per Ende 2016 die ausgefallenen Forderungen fast vollständig abgedeckt.

### Liquidity Coverage Ratio (LCR)

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist eine Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten. Die LCR ist das Verhältnis des Bestands an erstklassig eingestuftem Aktiva zum gesamten Nettoabfluss unter Anwendung eines durch Basel III vorgegebenen Stressszenarios in den nächsten 30 Tagen.

Damit soll gewährleistet werden, dass Banken über angemessene Liquiditätspuffer verfügen, um sich einem möglichen Ungleichgewicht zwischen Liquiditätszuflüssen und -abflüssen unter Stressbedingungen über einen Zeitraum von 30 Tagen stellen zu können.

	2016	2015	VERÄNDERUNG
Liquidity Coverage Ratio (LC-Ratio)	104,16 %	102,36 %	1,80 PP

Die LCR muss im Jahr 2017 zumindest 80 % und ab 2018 zumindest 100 % betragen. Die RLB Steiermark erfüllt somit bereits jetzt die ab 2018 gültigen Mindestanforderungen.

### Net Stable Funding Ratio (NSFR)

Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) ist eine Kennzahl zur Beurteilung der strukturellen Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Institute müssen sicherstellen, dass ihre langfristigen Verbindlichkeiten sowohl unter normalen als auch unter angespannten Umständen angemessen durch eine breite Vielfalt von Instrumenten der stabilen Refinanzierung unterlegt sind.

Die NSFR ist definiert als das Verhältnis zwischen dem verfügbaren stabil refinanzierten Betrag und dem Betrag, für den eine stabile Refinanzierung erforderlich ist.

	2016	2015	VERÄNDERUNG
Net Stable Funding Ratio (NSFR)	102,11 %	97,38 %	4,73 PP

Eine Quote von 100 % ist per 2018 einzuhalten, wobei sich die finale Ausgestaltung der Berechnung noch ändern kann. Auf Basis der bestehenden Vorgaben erfüllt die RLB Steiermark bereits jetzt die Mindestanforderungen.

## I.5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftspolitik der RLB Steiermark ist auf die nachhaltige Ergebnissicherung ausgerichtet. Dies spiegelt sich auch in ihrer Personalpolitik wider. Eckpfeiler dabei sind die Fokussierung auf langjährige sowie vertrauensvolle Arbeits- und Kundenbeziehungen, die Förderung und Entwicklung von jungen Menschen sowie lebenslanges Lernen für alle Mitarbeiter. Durchschnittlich arbeiten die 686 Mitarbeiter knapp 17 Jahre für das Unternehmen.

Mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten bilden die Mitarbeiter eine tragende Säule für unser Geschäftsmodell als kundenorientierter Finanzdienstleister. Wesentliche Erfolgsfaktoren dafür sind klar formulierte und kommunizierte strategische Zielsetzungen als permanente Orientierung für die Planung, Erfolgsmessung und Weiterentwicklung. Aus diesem Grund hat der Vorstand im Jahr 2016 gemeinsam mit seinen Bereichsleitern das „Zukunftsbild“ erarbeitet und somit die bestehenden Grundsätze erneuert.

Dieses Zukunftsbild besteht aus einer Vision, einer Mission, konkreten Handlungs- und Verhaltensfeldern sowie werteorientierten Führungsleitlinien. Damit wird ein aktueller, interner Maßstab gesetzt, der in Zeiten der Veränderungen allen Führungskräften und Mitarbeitern Orientierung und Sicherheit gibt.

Selbstständigkeit, Leistungsorientierung und Veränderungsbereitschaft sind darin Prämissen, die nun noch detaillierter formuliert wurden und gemeinsam mit Leben erfüllt werden. Die Marke Raiffeisen, unsere Werte sowie die Kooperation im Sektor sind Ausgangspunkt für neues Denken und Handeln, um in Zeiten von Digitalisierung und anderen Veränderungen zukunftsorientiert zu agieren. In der Führung sind es die Unternehmenswerte „Professionell, Respektvoll, Offen & Transparent“, die die kontinuierliche Basis für unsere Zusammenarbeit bleiben.

Diese Maßnahmen kommen unserem Unternehmen auch im Sinne des employer branding zu Gute und positionieren die RLB Steiermark als verlässlichen, österreichischen Arbeitgeber. Dies sind wesentliche Kriterien, um auch von der Öffentlichkeit und von Kunden als glaubwürdiger und nachhaltiger Partner wahrgenommen zu werden.

Im Allgemeinen gesellschaftlichen Kontext versteht sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark seit jeher als Unternehmen, das seine verantwortungsvolle Rolle als Leitbetrieb engagiert und bewusst wahrnimmt. Sie tut dies als Förderer, Sponsor und Initiator in den thematischen Schwerpunkten Soziales, Kultur, Bildung sowie Sport.

Bei von uns gezielt gewählten Förderungen liegt es ganz in der Hand unserer Partner, in welcher Art und Weise die Projekte für und mit Menschen umgesetzt werden. Die einzelnen Projekte werden bewusst nicht immer nach außen kommuniziert, denn gerade für die in diesem Bereich zahlreichen karitativen Initiativen zeigt sich, dass individuelle Hilfestellungen am meisten Wirkung erzielen.

Sponsoring beruht auf der Absicht aller Beteiligten, gemeinsam erfolgreicher zu sein und dies auch in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG setzt ihre Marke gezielt für Einzelpersonen, Vereine und Institutionen ein, die mit ihren Ideen und Leistungen Vorreiter und Triebfedern unseres Landes sind. Das Betätigungsfeld reicht dabei von Kunst- und Kulturprojekten über Bildung bis zu Sport und Gesellschaft. 2016 gab es rund 350 Einzelsponsorings, von ausgewählten Schulprojekten bis hin zu Bundesliga-Sportvereinen.

Der Erfolg der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG in diesem Segment fußt auf internen Qualitätskriterien, um das Optimum für alle Beteiligten zu erreichen. So wird sichergestellt, dass Projekte im Einklang mit unseren Unternehmenswerten stehen, individuell und wirkungsvoll geplant sowie professionell abgewickelt werden.

# II. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS (AUSBLICK)

## II.1. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Auch 2017 muss mit überraschenden politischen Ereignissen und erhöhter Unsicherheit gerechnet werden. Einerseits wird sich die neue politische Ausrichtung der USA konkretisieren und andererseits wird der BREXIT-Prozess voranschreiten. Überraschungspotential beinhalten auch die in Frankreich, Deutschland und vielleicht auch in Italien stattfindenden Wahlen.

Für die Eurozone wird ein langsames aber stetiges Wachstum erwartet. Das Niveau der Vorjahre dürfte aber nicht mehr erreicht werden. Die positiven Effekte der Vorjahre durch den niedrigen Ölpreis und die niedrigen Staatsanleihen-Renditen zeigen 2017 keine Wirkung mehr. Insgesamt wird das Wirtschaftswachstum ein geteiltes Bild zeigen: Deutschland und Spanien gelten als Wachstumstreiber, während das Wachstum in Frankreich und Italien eher schleppend vorangehen wird. Die Inflation dürfte getrieben durch die höheren Energiepreise etwas ansteigen. Die Kerninflation – diese ist im Wesentlichen um die Energiepreise bereinigt – sollte jedoch niedrig bleiben. Auch von Seiten des Arbeitsmarktes kann 2017 mit keinem Inflationsdruck gerechnet werden. Für signifikant steigende Löhne und Gehälter gibt es derzeit aufgrund des langsamen Wachstums selbst in Deutschland kaum Anzeichen.

Durch den Schritt, das Anleiheankaufprogramm bis Ende 2017 zu verlängern, hat sich die Europäische Zentralbank in eine komfortable Position gebracht. Insofern werden von der Europäischen Zentralbank im Laufe des Jahres kaum neue Maßnahmen erwartet.

Für Österreich wird ein moderates Wachstum prognostiziert. Das starke Beschäftigungswachstum kann den Arbeitsmarkt allerdings noch nicht entlasten. Ein Rückgang der Arbeitslosenquote wird erst mit 2019 erwartet. Die Inflation sollte in den kommenden Jahren leicht ansteigen.

Nach dem Wahlerfolg von Donald Trump stiegen die Prognosen für das Wirtschaftswachstum in den USA. Trumps angekündigte Politik, die Steuern zu senken und die Budgetausgaben zu erhöhen, sollte zu einem Wachstumsimpuls führen. Bis zur Umsetzung dürfte es aber zumindest noch einige Monate dauern. Somit ist mit einer positiven Wirkung erst im zweiten Halbjahr 2017 zu rechnen. Sollten sich die demokratischen Kongressmitglieder vehement gegen die Steuersenkungen einsetzen, könnte sich deren Einführung deutlich verzögern und damit die positiven Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum auf 2018 verschieben. Neben den stimulierenden Elementen der Trump-Politik gibt es auch erhebliche Unsicherheiten. So könnte die von Trump erwähnte Neuverhandlung der Handelsabkommen mit einigen Ländern zu höheren Zöllen und damit einer Schwächung der US-Wirtschaft führen. Auch der starke Dollar könnte sich negativ auf die Exporte auswirken. Auf Seiten

der Geldpolitik werden vom Markt weitere Zinserhöhungen der US-Notenbank erwartet.

In Japan sollte das Wachstum in den nächsten Jahren dank der Fiskalpolitik leicht anziehen. Der Konsum dürfte aber trotz geringer Arbeitslosenrate schwach und die Inflation niedrig bleiben. Auch in China sollte die Wirtschaft von einer expansiven Fiskalpolitik profitieren. Die Neuausrichtung der US-Handelspolitik könnte jedoch für beide Länder negative Auswirkungen haben.

Für die EU-Region Zentral-, Ost- und Südeuropa wird ein Wachstum von rund 3 % erwartet. Einen überdurchschnittlichen Beitrag dazu dürften Rumänien, Slowakei und Polen liefern. Für die baltischen Staaten bzw. Ungarn und Slowenien wird ein schwächeres Wachstum erwartet. In Russland dürfte die Wirtschaft 2017 wieder wachsen. Die Wachstumsrate sollte allerdings nur moderat ausfallen.

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden für Banken herausfordernd bleiben und sich in Kosten- und Ertragsdruck auswirken. Auch auf regulatorischer Seite sind derzeit keine Entlastungen zu erwarten. In diesem Umfeld gewinnen Stabilität und die regionale Verwurzelung von Banken Bedeutung, die für Raiffeisen schon bisher wesentliche Erfolgsprinzipien waren.

Auf Basis einer vorausschauenden Geschäftspolitik können wir den wirtschaftlichen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestmöglich entsprechen. Unsere enge Beziehung zu unseren Kunden sowie unsere Werte wie Sicherheit, Nähe und Vertrauen stehen dabei an oberster Stelle. Die Beratung, Hilfestellung und gemeinsame Lösungsfindung für die finanziellen Bedürfnisse unserer Kunden bleiben im Fokus unserer Tätigkeit. Als starke Regional- und Verbundbank werden wir für Kunden, Eigentümer und die Gesellschaft auch in bewegten Zeiten ein verlässlicher Partner sein.

## II.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Das Risikomanagement der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG folgt den Zielen und Anforderungen der RLB Steiermark Risikostrategie und -politik, die auf Basis des jährlichen Budgetierungs- und Planungsprozesses aktualisiert wird. Die Risikostrategie legt die strategische Ausrichtung des Risikomanagements für alle Arten von Risiken innerhalb der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG fest. Damit stellt die Risikostrategie das oberste Lenkinstrument für risikoorientiertes Management in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG dar und ist ein Eckpfeiler im Rahmen der Steuerung, Überwachung und Begrenzung von Risiken. Sie trägt so wesentlich zur Sicherstellung der internen Kapitaladäquanz bei. Abgeleitet von der Risikostrategie verfolgt die Raiffeisenlandesbank Steiermark AG mit ihrer Risikopolitik das Ziel, alle relevanten Risiken, die sich aus dem Bankgeschäft und dem Bankbetrieb ergeben, frühzeitig zu

erkennen und durch eine wirksame Risikosteuerung aktiv zu managen und zu begrenzen. Alle Einzelrisiken sollen dabei permanent und vollständig erfasst werden. Um Risiken effektiv erkennen, einstufern und steuern zu können, verfügt die Bank, integriert und stark eingebunden in den Konzern der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, über ein umfassendes Risikomanagement und -controlling.

Im RLB Steiermark Konzern sind die erforderlichen organisatorischen Vorkehrungen getroffen, um den Anforderungen eines modernen Risikomanagements zu entsprechen. Es gibt eine klare Trennung zwischen Markt und Risikobeurteilung, -messung und -kontrolle. Die Marktfolgeaufgaben werden aus Gründen der Sicherheit und Vermeidung von Interessenkonflikten von unterschiedlichen Organisationseinheiten wahrgenommen.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG. Alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -erfassung, -bewertung und -analyse befasst sind, sind unter der direkten Leitung des Risikovorstands (CRO, Chief Risk Officer) zusammengefasst. Das Problemkreditmanagement ist ebenfalls dem Risikovorstand zugeordnet. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG übernimmt zudem das Risikomanagement für ihre Konzerntochter, die Landes-Hypothekbank Steiermark und erbringt Services für die einzelnen Raiffeisenbanken im Verbund. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verpflichtet sich zur Umsetzung von modernen Risikomanagementmethoden. In Hinblick auf die eingesetzten Methoden im Risikomanagement bedient sie sich einerseits eigener Entwicklungen und nutzt verschiedene Services in Kooperation mit der Raiffeisenlandesbank-Niederösterreich-Wien und arbeitet andererseits eng mit der ÖRE (Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung) zusammen.

Gemäß den Bestimmungen des § 39a BWG sowie der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung (KI-RMV) haben Banken über wirksame Pläne und Verfahren zu verfügen, um die Höhe, die Zusammensetzung und die Verteilung des Kapitals, welches zur quantitativen und qualitativen Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken zur Verfügung steht, zu ermitteln. Darauf aufbauend haben sie Kapital in erforderlichem Ausmaß zu halten. Diese Verfahren werden im ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) zusammengefasst und in der RLB Steiermark im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung dargestellt und berichtet.

Der RLB-Stmk Verbund eGen wurde die Erstellung eines Gruppen-Sanierungsplanes gemäß §§ 15ff BaSAG aufgetragen. Daher wurde ein Sanierungsplan auf Ebene der RLB Stmk Verbund für die RLB Steiermark KI-Gruppe erstellt. Weiters wurde ein gesonderter Plan auf L-IPS (Landes-Institutional Protection Scheme) Ebene und ein weiterer Plan auf B-IPS (Bundes-Institutional Protection Scheme) Ebene erstellt. Die RLB Steiermark AG ist Mitglied des RLB Stmk Verbund eGen Sanierungsplans sowie des L-IPS und B-IPS Sanierungsplans und muss daher keinen eigenen Sanierungsplan stellen.

Diese Sanierungspläne wurden auf Basis der einschlägigen gesetzlichen Vorgaben, insbesondere des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken (BGBl. I 98/2014) und der Guidelines der EBA und der FMA erstellt. Sämtliche Annahmen, Berechnungen und Prognosen basieren auf festgestellten Zahlen zum 31.12.2015 und wurden am 30.09.2016 der Aufsicht, zur Verfügung gestellt.

Im RLB Steiermark Konzern werden tourlich Stresstests durchgeführt und im Gesamtbankrisikokomitee im Konzern behandelt. Stresstests liefern ergänzende Informationen zu den Value-at-Risk-Analysen und zeigen mögliche Verlustpotenziale auf.

Die RLB Steiermark ist Mitglied der Raiffeisen-Einlagensicherung Steiermark, der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark und des Solidaritätsverein der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark sowie auch Mitglied der Haftungsverbände des Landes- und Bundes-IPS.

Bezugnehmend auf das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hat die RLB Steiermark 2016 den von der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen vorgeschriebenen Beitrag zum Einlagensicherungsfonds eingezahlt. Der Fonds ist mit jährlichen Beiträgen bis Mitte 2024 zu dotieren.

Die RLB Steiermark dotiert jährlich den nationalen Abwicklungsfonds lt. Bescheid der Abwicklungsbehörde.

Im Risikomanagement-Handbuch der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG sind die Risikostrategie der RLB Steiermark und die Grundsätze des Risikomanagements sowie die Darstellung der einzelnen Risiken hinsichtlich Messung, Limitsystem, Überwachung und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

In der Risikostrategie gelten für die RLB Steiermark folgende allgemeine risikopolitische Grundsätze:

- Klare und nachvollziehbare Entscheidungen.
- Sorgfältige, zeitnahe und realistische Bonitätsbeurteilung bei allen Aktivgeschäften.
- Bei einer nicht transparenten, unüberschaubaren Risikolage wird nach dem Vorsichtsprinzip gehandelt.
- Konsequente Risikosteuerung durch eine rechtzeitige Identifikation und Bewertung der Risiken sowie eine entschlossene Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen.
- Eine Risikominimierung erfolgt auch durch eine entsprechende Diversifizierung aller Bankgeschäfte.
- Durch eine effiziente Steuerung sehen wir Risiken auch als Ertragschance.

- Risiken der Bank werden immer ausreichend diversifiziert und zwar sowohl in den einzelnen Geschäftsfeldern als auch über die Geschäftsfelder hinausgehend.
- Entwicklung und Integration funktionierender Prozesse in den täglichen Geschäftsablauf.
- Produkteinführungen oder neue Markteintritte beruhen auf einer spezifischen Risikoanalyse, die auf einer vorausgehenden Einschätzung der Risiken basiert.
- Produkte und Dienstleistungen werden nur dann unseren Kunden angeboten, wenn wir dafür die Berechtigung, entsprechendes Fachwissen und die dafür nötige Infrastruktur haben.
- Know Your Customer: Wir kennen unsere Kunden und vergeben daher Kredite nur nach eingehender Schuldner- und Bonitätsprüfung.

Die Maßnahmen zur Begrenzung der Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit im RLB Steiermark Konzern strukturiert und in angemessenen Abständen überprüft. Der Vorstand steuert und limitiert die Risikotragfähigkeit auf Basis des Extremfalls (VaR 99,9 %). Das aus dem RLB Steiermark Konzern zugewiesene ökonomische Kapital wird sodann laufend auf seine Ausnutzung hin überwacht.

Dies alles geschieht jedoch unter der Einhaltung in der Going Concern Betrachtung (VaR 95 %).

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist eine wesentliche Entscheidungsgrundlage für das Management und wichtiger Bestandteil des laufenden Risikoberichts an den Vorstand und des vierteljährlichen Risikoberichts an den Aufsichtsrat.

Das Risikocontrolling berichtet das aktuelle Gesamtbankrisiko periodisch an den Vorstand, wobei im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse die Überwachung der aktuellen Ausnutzung der Limits in den einzelnen Risikoarten bzw. Geschäftsfeldern erfolgt. Des Weiteren verantwortet das Risikocontrolling die laufende Weiterentwicklung und Implementierung der Methoden zur Risikomessung und Verfeinerung der Steuerungsinstrumente sowie die Wartung und Aktualisierung der Regelwerke.

Im Konzerngremium „Gesamtbankrisiko-Steuerungskomitee“ werden die Berichte analysiert und die erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung festgelegt.

Neben dem Adressenausfallsrisiko (u.a. Kredit- u. Beteiligungsrisiko) werden auch das Marktpreisrisiko für Zinsänderungen, Währungskursschwankungen und Anleihenurse, bankbetriebliche operationale Risiken, das Liquiditätsrisiko und sonstige Risiken in die Betrachtung einbezogen.

## Offenlegung

Die Offenlegung gemäß Basel III (Artikel 431ff CRR) erfolgt auf konsolidierter Basis des Konzernabschlusses der RLB-Stmk Verbund eGen. Diese Daten sind unter dem Link [www.rlbstmk.at](http://www.rlbstmk.at) entsprechend veröffentlicht.

Die in Folgendem enthaltenen quantitativen Angaben basieren auf dem internen Berichtswesen zur Gesamtbankrisikosteuerung.

## Gesamtbankrisiko

Die Risikotragfähigkeitsanalyse anhand des internen Kapitaladäquanzverfahrens (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbankrisikosteuerung der RLB Steiermark. Internationaler Best Practice folgend ist der ICAAP als revolvierender Steuerungskreislauf aufgesetzt. Dieser startet mit der Definition einer Risikostrategie, durchläuft dann den Prozess der Risikoidentifikation, -quantifizierung und -aggregation, und schließt mit der Bestimmung der Risikotragfähigkeit, Kapitalallokation und Limitierung bis hin zur laufenden Risikoüberwachung. Die einzelnen Elemente des Kreislaufes werden mit unterschiedlicher Frequenz durchlaufen (z.B. täglich für die Risikomessung Marktrisiko Handelsbuch, monatlich für die Erstellung der Risikotragfähigkeitsrechnung, jährlich für Risikoinventur, Risikostrategie und -politik). Alle im Kreislauf beschriebenen Aktivitäten werden zumindest jährlich auf ihre Aktualität und ihre Angemessenheit hin geprüft und bei Bedarf an die aktuellen Rahmenbedingungen angepasst.

Diesem Prinzip folgend erhebt die RLB Steiermark im Rahmen einer Risikoinventur, welche Risiken im laufenden Bankbetrieb vorhanden sind und welche Bedeutung bzw. welches Gefahrenpotential diese Risiken für die RLB Steiermark haben. Dabei wird nicht nur eine quantitative Einschätzung der einzelnen Risikoarten vorgenommen, sondern es werden auch die vorhandenen Methoden und Systeme zur Überwachung und Steuerung der Risiken beurteilt (qualitative Beurteilung). Die Ergebnisse der Risikoinventur werden ausgewertet, zusammengefasst und fließen in die Risikostrategie und -politik ein.

Die Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung erfolgt tourlich auf Basis der nach internen Modellen ermittelten Risiken, wobei in der Wahl der Modelle auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird.

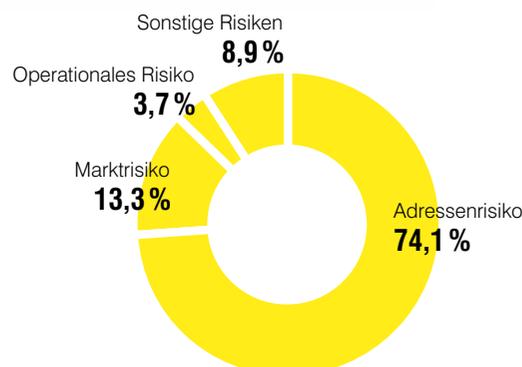
Ziel ist es sicherzustellen, dass die RLB Steiermark jederzeit über ausreichende Risikodeckungsmassen verfügt, um eingegangene Risiken auch im unerwarteten Fall tragen zu können. Daher werden alle identifizierten und quantifizierten Risiken zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert.

Dem aggregierten Gesamtverlustpotenzial werden die zur Deckung dieser potenziellen Verluste zur Verfügung stehenden Deckungsmassen aus dem RLB Steiermark Konzern gegenübergestellt, um festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu verkraften. In der „Going Concern“ (VaR 95 %) Betrachtung müssen das Risikopotenzial und die Risikotragfähigkeit so aufeinander abgestimmt sein, dass die Bank in der Lage ist, einen negativen Belastungsfall zu verkraften und die geordnete Geschäftstätigkeit fortzusetzen. Das Absicherungsziel des Extremfallsansatzes (VaR 99,9 %) spiegelt die aufsichtsrechtliche Sichtweise wider und dient dem Schutz der Gläubiger.

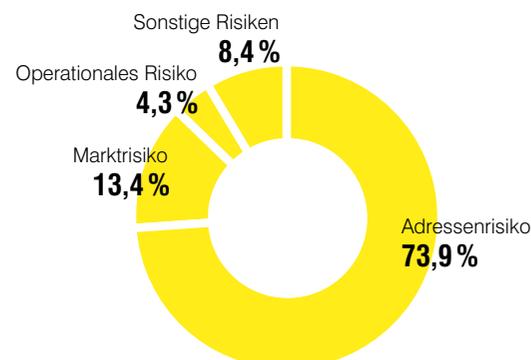
Auf Basis des Extremfallszenarios wurde zum 31. Dezember 2016 ein ökonomischer Kapitalbedarf von 681,4 Mio. EUR nach 667,7 Mio. EUR im Vorjahr ermittelt. Die korrespondierende Deckungsmassenzuweisung aus dem Konzern belief sich auf 1.176,8 Mio. EUR nach 1.081,9 Mio. EUR zum Jahresresultimo 2015.

### Anteile der Risikoarten am Gesamtbankrisiko im Extremfall-szenario:

#### Geschäftsjahr 2016



#### Geschäftsjahr 2015



### Adressrisiko

Das Adressrisiko beinhaltet das Kreditrisiko im engeren Sinn, das Konzentrationsrisiko bei Fremdwährungskrediten, das Kontrahentenrisiko aus Wertpapieren, das Länderrisiko und das Beteiligungsrisiko. In weiterer Folge werden die wesentlichsten Risikoarten erläutert.

### Kreditrisiko

Wir verstehen als Kreditrisiko das Risiko, das in der Gefahr eines teilweisen oder vollständigen Ausfalls vertraglich vereinbarter Zahlungen bei Kreditgeschäften besteht. Das kann in der Bonität des Geschäftspartners oder mittelbar über den Sitz des Geschäftspartners im Länderrisiko begründet sein. Innerhalb des Kreditrisikos werden zwei Ausprägungen von Risiko unterschieden: Der Expected Loss (EL) und der Unexpected Loss (UL). Der EL wird durch den Ansatz einer adäquaten Prämie (Standardrisikokosten) kompensiert, während der UL durch das ökonomische Kapital gedeckt werden muss. Beide Risiken werden aktiv von den Risikomanagementeinheiten der RLB Steiermark gesteuert.

Das Kreditrisiko wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Diese Analyse lässt ein Abschätzen des Ausmaßes des Risikos und gegebenenfalls die Erarbeitung notwendiger Maßnahmen zur Risikoreduktion zu. Für die Steuerung des Kreditrisikos sind u.a. Limite auf Portfolioebene, Kreditnehmerebene und Produktebene festgelegt. Das Kreditrisiko stellt neben dem Beteiligungsrisiko bei weitem die wichtigste Risikokategorie für die RLB Steiermark dar.

Die Steuerung des Kreditrisikos basiert auf dem Grundsatz, dass die Kreditvergabe ausschließlich nach dem Know-your-Customer-Prinzip erfolgt, d.h., Kredite werden erst nach eingehender Personen- und Bonitätsprüfung und nach dem Vier-Augen-Prinzip (Markt und Marktfolge) vergeben. Für die Beurteilung der Bonität und Werthaltigkeit von Sicherheiten verwendet die RLB Steiermark das im Raiffeisensektor eingesetzte Rating- und Sicherheitenbewertungsmodell. Die bankinternen Ratingmodelle unterliegen einer regelmäßigen, jährlichen quantitativen und qualitativen Validierung, bei der das betreffende Ratingmodell daraufhin geprüft wird, ob es die zu messenden Risiken treffsicher abbildet. Das interne Ratingmodell umfasst 13 Stufen, wobei jeder Ratingstufe eine Ausfallswahrscheinlichkeit zugeordnet ist.

### Ratingstufen

Internes Ratingmodell	Erklärung
0,5	Risikolos
1	Ausgezeichnete Bonität
1,5	Sehr gute Bonität
2	Gute Bonität
2,5	Durchschnittliche Bonität
3	Akzeptable Bonität
3,5	Schwache Bonität
4	Sehr schwache Bonität
4,5	Ausfallsgefährdet
5	Ausfall (90 Tage überfällig)
5,1	Ausfall (Restrukturierung, Zinsfreistellung, sonstige)
5,2	Ausfall (Insolvenz)
NR	Nicht geratet

Rund 92 % des Kundenportfolios (EAD-Exposure) entfallen auf die Ratingstufen 0,5 bis 3,0.

Das Berichtswesen zum Kreditrisiko auf Portfolioebene basiert auf dem Kundenrating; Sicherheiten werden risikomindernd angesetzt. Das Reporting umfasst u.a. auch die Betrachtung der größten wesentlichen Einzelrisiken.

Kreditentscheidungen bedürfen ab einer definierten Grenze der Zustimmung von Markt und Marktfolge (Kreditrisikomanagement). Für den Fall voneinander abweichender Voten zwischen den einzelnen Kompetenzträgern ist ein standardisiertes Eskalationsverfahren eingerichtet.

Im Frühwarnsystem für das Kundenkreditgeschäft sind je nach Ausprägung des Risikogehalts insgesamt vier Betreuungsstufen definiert, welche eine optimale Zusammenarbeit von Markt und Marktfolge gewährleisten. Der Vorstand wird zeitnah durch ein entsprechendes Reporting informiert.

Für ausgefallene Kredite (Non-performing Loans, NPL) werden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen angewandt. Ein Ausfall ist demnach gegeben, wenn der Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, mindestens 90 Tage mit einer wesentlichen Forderung der Bank im Verzug ist oder die Forderungen an den Kunden als nicht vollständig einbringlich zu beurteilen sind. Betrachtet man die Non-performing Loans auf Kundenebene, beträgt deren Quote zum Jahresultimo 4,5 % (Vorjahr angepasst: 6,5 %). Auf Ebene der Non-performing Exposure (Gesamtbankgeschäft) beträgt deren Quote zum Jahresultimo 1,4 % (Vorjahr: 2,1 %).

Das Länderrisiko umfasst das Transferrisiko sowie das politische Risiko aus Cross Boarder Geschäften. Die aktive Länderrisikosteuerung der RLB Steiermark erfolgt auf Basis der im Konzern festgelegten Länderlimite, welche jährlich neu festgelegt werden. Bei einer negativen Veränderung der Ratings der einzelnen Länder bzw. bei Erkennen von negativen wirtschaftlichen Entwicklungen werden auch unterjährig Limitreduktionen vorgenommen. Das auf ausländischen Märkten aushaftende EAD-Exposure (EAD: Saldo + 50 % der nicht ausgenutzten Rahmen) beträgt 17,3 % per 31.12.2016 (Vorjahr angepasst: 18,0 %).

Das Reporting über Fremdwährungskredite und endfällige Kredite mit Tilgungsträgern ist im laufenden Berichtswesen integriert. Die Kundenberatung ist bei diesen Produkten auf Risikoreduktion und vermögenssichernde Maßnahmen ausgerichtet. Das Volumen dieser Portfolios wird laufend aktiv reduziert. Der Anteil des Fremdwährungsvolumens am gesamten Kundenkreditvolumen fiel bis Jahresende auf 3,1 % (Vorjahr angepasst: 3,7 %).

Für Branchen und Projektfinanzierungen wurde ein Limitsystem eingesetzt.

### Credit Value Adjustment-Risiko (CVA)

Das CVA-Risiko bezeichnet das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung. Die Ermittlung erfolgt auf Basis aufsichtsrechtlicher Eigenmittelerfordernisse.

### Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko umfasst das Risiko potenzieller Verluste aus Beteiligungsverhältnissen, die bei Wertminderungen aufgrund sich verschlechternder Bonität, im Rahmen von Veräußerungen sowie durch Dividendenausfälle entstehen können. Die Identifizierung möglicher Risiken in Bezug auf Beteiligungen erfolgt im Beteiligungsmanagement. Der überwiegende Teil des Beteiligungsrisikos resultiert aus Sektorbeteiligungen.

### Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man den potenziell möglichen Verlust durch schwankende bzw. sich ändernde Zinssätze, Devisen- oder Aktienkurse. In der RLB Steiermark werden Marktpreisrisiken im Bank- und im Handelsbuch eingegangen, wobei das Handelsbuch einer zusätzlichen Limitierung mit täglicher Berichtsfrequenz unterliegt. Die Risikopositionen ergeben sich aus dem Kundengeschäft und dem Eigengeschäft der Bank.

Marktrisiken werden auf Basis von standardisierten und konzern-einheitlichen Prozessen gemessen und überwacht. Die operative Steuerung erfolgt durch das Konzerntreasury. Die Limitierung erfolgt über die Risikotragfähigkeitsrechnung.

Die Risiken werden mit Value-at-Risk-Ansätzen sowie ergänzenden statistischen Verfahren ermittelt. Die Value-at-Risk-Werte werden einerseits mittels historischer Simulation und andererseits mittels parametrischer Verfahren errechnet.

Das Zinsänderungsrisiko wird hinsichtlich aufsichtsrechtlicher Erfordernisse über die Zinsrisikostatistik ermittelt. Dabei wird die barwertige Veränderung des Zinsbuchs bei einer Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte simuliert. Ergänzend dazu dienen weitere Modelle einer umfassenden Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene.

Im Rahmen der Marktpreisrisikoermittlung werden auch das Veranlagungs-, das Options- und das Währungs-Risiko ermittelt und im Rahmen der Limitarchitektur berücksichtigt.

Das Veranlagungsrisiko (Credit-Spreadrisiko) beschreibt das Verlustrisiko aufgrund sich ändernder Marktpreise, welches durch Änderungen von Creditspreads bzw. der Spreadkurve im Vergleich zum risikofreien Zinssatz hervorgerufen wird.

Währungsrisiken stehen für die Verringerung des Bankergebnisses durch eine Veränderung von Wechselkursen bei offenen Devisenpositionen in der Bilanz. Das Währungsrisiko wird auf Tagesbasis vom Konzern-Treasury ausgesteuert.

Sowohl für das Zinsänderungs- als auch für das Credit-Spread-, das Options- und das Währungsrisiko sind spezielle Stresstests implementiert.

Zur Absicherung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken werden marktübliche Finanzinstrumente eingesetzt. Zu den Details dieser Derivatgeschäfte sowie Darstellung der Bewertungsmethoden wird auf den Anhang verwiesen.

### Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisikosteuerung der RLB Steiermark erfolgt in enger Abstimmung mit dem Liquiditätsmanagement im Konzern der RLB Steiermark, wobei die operative Liquiditätssteuerung vom Konzern-treasury durchgeführt wird. Die verwendeten Kapitalbindungs- und Stressannahmen werden in gewohnter Weise einer tourlichen Analyse und Aktualisierung unterzogen.

Eine der Kernfunktionen der RLB Steiermark ist die Rolle als Liquiditätsausgleichsstelle der steirischen Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) in der Funktion eines Zentralinstituts gemäß § 27a BWG. Im Stufenbau der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark tätigen die lokalen Raiffeisenbanken primär Einlagen- und Kreditgeschäft mit Endkunden. Die RLB Steiermark agiert analog im eigenen lokalen Wirkungsbereich und wickelt zudem den Liquiditätstransfer innerhalb der RBG Steiermark ab.

Die RLB Steiermark verfügt über ein hoch entwickeltes Liquiditätsmanagement und steuert alle kunden- und bankinduzierten Geldflüsse auf täglicher Basis bzw. auch innerhalb eines Tages aus. Es werden sämtliche Risikokennzahlen und Steuerungsgrundlagen der Ordnungsnormen (BWG, CRR), der Aufsicht (FMA, OeNB), der Österreichischen Raiffeisen Einlagensicherung sowie interne Limitvorgaben laufend beobachtet und berichtet. Hierbei sind insbesondere unterschiedliche Stress-Szenarien und neben vielen weiteren Kennzahlen die Liquiditätsdeckungsanforderung (Liquidity Coverage Ratio), die strukturelle Liquiditätsquote (NSFR) und der LVaR (Funding Liquidity Value at Risk) hervorzuheben.

Die RLB Steiermark beobachtet zudem potentielle Liquiditätsabflüsse aus bevorstehendem Neugeschäft und Unterstrich-Positionen der Bilanz. Es werden laufend empirische Analysen zu Verweildauern von Einlagen aller Art und Ausnutzungshöhen und -zeitspannen von Ausleihungen mit unbestimmter Vertragsdauer bzw. Verlängerungsmöglichkeiten seitens des Kunden gemacht.

Für den steirischen Liquiditätsverbund liegt ein Liquiditätsnotfallplan vor, der auch die Vorgaben aus dem Liquiditäts-Handbuch und dem Notfallplan der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung umsetzt. Ein eigens definiertes Spezialgremium unter Leitung des Generaldirektors der RLB Steiermark (Liquiditäts Task Force) bildet Teil eines Frühwarnsystems, dessen Indikatoren auf täglicher Basis beobachtet und berichtet werden.

### Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die RLB Steiermark Verluste, welche infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten.

Die Kapitalbemessung in den Risikosystemen wird vom aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz abgeleitet. Für die operative Risikosteuerung wird ein Assessmentverfahren eingesetzt. Konzernweit ist eine zentrale Schadensfalldatenbank im Einsatz. Kontrollmechanismen zum Thema Oprisk werden automatisiert im prozessorientierten Informationsnetzwerk (Point) – inklusive internes Kontrollsystem (IKS) – durchgeführt.

### Sonstige Risiken

Im Rahmen des Berichtswesens zum „Sonstigen Risiko“ werden das Risiko aus dem makroökonomischen Umfeld und ein pauschaler „Risikopuffer“ für nicht quantifizierbare Risiken dargestellt. Das Risiko aus Veränderungen im makroökonomischen Umfeld wird als zusätzliches Kreditrisiko über einen Anstieg der Ausfallswahrscheinlichkeiten berechnet.

Als Risikopuffer – für nicht quantifizierbare Risiken (u.a. Eigenmittlerisiko, Reputationsrisiko, strategisches Risiko) – wird ein pauschaler Zuschlag von 5 % aller ermittelten Risikopositionen eingestellt, für welchen im Gesamtlimit ausreichende Deckung zu halten ist.

# III. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG pflegt Kontakte zu renommierten Wissensträgern und Innovatoren in unserem Land. Dies zeigt sich in Kooperationen mit den Universitäten und Fachhochschulen sowie gemeinsamen Projekten mit Innovationszentren wie der evolaris next level GmbH. Das jährliche Konjunktorgespräch der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG mit Expertisen und Prognosen der Industriellenvereinigung (IV) über die künftige wirtschaftliche Entwicklung ist längst zu einem Fixpunkt für Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Medien geworden.

Auch die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Mitarbeiter, die ihr Know-how an öffentlichen Institutionen, universitären Ausbildungsstätten, Partnerbetrieben und Schulen weitergeben, sind wichtige Impulse für den Wissenstransfer und -aufbau. Im Gegenzug kommen Studierende als Praktikanten in die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG und bringen sich in konkreten Projekten ein.

Darüber hinaus ergeben sich branchenbedingt keine weiteren Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

# IV. BERICHTERSTATTUNG ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO- MANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGS- PROZESS

## 1. Rechtlicher Hintergrund

Gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind im Lagebericht von Gesellschaften, deren Aktien oder andere von ihnen ausgegebene Wertpapiere zum Handel auf einem geregelten Markt im Sinn des § 1 Abs. 2 BörseG zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess zu beschreiben.

## 2. Gegenstand des Berichts

Unter dem „Internen Kontrollsystem“ (IKS) werden alle von der Geschäftsleitung entworfenen und im Unternehmen ausgeführten Prozesse verstanden, durch die

- die Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der betrieblichen Tätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens vor Verlusten durch Schäden und Malversationen),
- die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und
- die Einhaltung der für das Unternehmen maßgeblichen gesetzlichen Vorschriften

überwacht und kontrolliert werden.

Das Interne Kontrollsystem umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung, zur Sicherung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Das Risikomanagementsystem umfasst alle Prozesse, die dazu dienen, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken, die schlagend werden, beeinträchtigt wird.

Das Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bezieht sich als Teil des Internen Kontrollsystems wie letzteres auf Kontroll- und Überwachungsprozesse der Rechnungslegung, insbesondere bei bilanziellen Positionen, die Risikoabsicherungen des Unternehmens erfassen.

### 3. Wesentliche Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Die wesentlichen Merkmale des bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bestehenden Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

- Es gibt bei der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bzw. im RLB Steiermark Konzern eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur.
- Die Funktionen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlich beteiligten Bereiche Rechnungswesen und Controlling sind klar von den Markt Bereichen getrennt. Die Verantwortungsbereiche sind klar zugeordnet.
- Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Im Bereich der eingesetzten Finanzsysteme wird, soweit möglich, Standardsoftware eingesetzt.
- Ein adäquates Richtlinienwesen (z.B. Bilanzierungsrichtlinien, Anschaffungsgenehmigung, Zahlungsanweisungsbefugnis etc.) ist eingerichtet und wird laufend aktualisiert.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche werden in quantitativer wie qualitativer Hinsicht geeignet ausgestattet.
- Erhaltene oder weitergegebene Buchhaltungsdaten werden laufend auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft, z.B. durch Stichproben. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen wird durchgängig das Vier-Augen-Prinzip angewendet.
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die (prozessunabhängige) Interne Revision überprüft.
- Seitens der am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Vorstand, insbesondere durch Controllingberichte, Segmentergebnisrechnungen etc.
- Vonseiten des Vorstands erfolgt eine vierteljährliche Berichtslegung an den Aufsichtsrat gemäß § 81 AktG.

### 4. Erläuterung der wesentlichen Merkmale des Internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das Interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess, dessen wesentliche Merkmale zuvor unter Ziffer 3. beschrieben sind, stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell stets richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle Ausstattung, die Verwendung von adäquater Software sowie klare gesetzliche und unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen, wie sie zuvor unter Ziffer 3. genauer beschrieben sind (insbesondere Plausibilitätskontrollen und das Vier-Augen-Prinzip), stellen eine korrekte und verantwortungsbewusste Rechnungslegung sicher. Im Einzelnen wird so erreicht, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Satzung sowie internen Richtlinien erfasst, verarbeitet und dokumentiert sowie zeitnah und korrekt buchhalterisch erfasst werden. Gleichzeitig wird sichergestellt, dass Vermögensgegenstände und Schulden im Jahres- und Konzernabschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet sowie verlässliche und relevante Informationen vollständig und zeitnah bereitgestellt werden.

Graz, am 3. April 2017

## Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**,  
Vorsitzender des Vorstands e.h.,  
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund,  
Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt und Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,  
mit Verantwortung für Risikomanagement,  
Problemkreditmanagement, Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA, e.h.,  
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden,  
Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

044

RAIFFEISEN-LANDESBANK  
STEIERMARK 2016

JAHRESABSCHLUSS 2016  
DER RAIFFEISEN-  
LANDESBANK  
STEIERMARK AG

## AKTIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

		2016 in EUR	2015 in TEUR
<b>1</b>	<b>Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern</b>	<b>10.355.785,71</b>	<b>26.339</b>
<b>2</b>	<b>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:</b>	<b>438.777.047,77</b>	<b>427.677</b>
	a) Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	438.777.047,77	427.677
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
<b>3</b>	<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>4.844.432.624,12</b>	<b>4.230.318</b>
	a) täglich fällig	887.532.761,89	852.597
	b) sonstige Forderungen	3.956.899.862,23	3.377.721
<b>4</b>	<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>3.098.765.575,78</b>	<b>2.890.986</b>
<b>5</b>	<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>1.666.490.742,75</b>	<b>1.506.340</b>
	a) von öffentlichen Emittenten	0,00	5.309
	b) von anderen Emittenten	1.666.490.742,75	1.501.031
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	1.760.763,24	5.253
<b>6</b>	<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>280.912.674,72</b>	<b>232.000</b>
<b>7</b>	<b>Beteiligungen</b>	<b>739.797.973,26</b>	<b>768.752</b>
	darunter: an Kreditinstituten	734.428.171,00	43.396
<b>8</b>	<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>252.895.955,91</b>	<b>337.015</b>
	darunter: an Kreditinstituten	68.028.000,00	68.028
<b>9</b>	<b>Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>	<b>2.834.503,66</b>	<b>2.914</b>
<b>10</b>	<b>Sachanlagen:</b>	<b>13.536.077,15</b>	<b>13.652</b>
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	6.408.505,13	6.970
<b>11</b>	<b>Anteile an einer herrschenden oder an einer mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
	darunter: Nennwert	0,00	0
<b>12</b>	<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>271.127.994,88</b>	<b>313.395</b>
<b>13</b>	<b>Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>14</b>	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>43.855.737,90</b>	<b>25.598</b>
	darunter: Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 33 UGB	0,00	0
<b>15</b>	<b>Aktive latente Steuern</b>	<b>10.446.449,05</b>	<b>0</b>
	<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>11.674.229.142,66</b>	<b>10.774.986</b>

## PASSIVA, BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

		2016 in EUR	2015 in TEUR
<b>1</b>	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>4.851.975.937,47</b>	<b>4.377.206</b>
	a) täglich fällig	2.175.164.749,52	2.065.740
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.676.811.187,95	2.311.466
<b>2</b>	<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>2.096.373.738,44</b>	<b>2.039.748</b>
	a) Spareinlagen	412.019.477,52	427.667
	darunter:		
	aa) täglich fällig	0,00	0
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	412.019.477,52	427.667
	b) sonstige Verbindlichkeiten	1.684.354.260,92	1.612.081
	darunter:		
	aa) täglich fällig	964.804.610,64	980.383
	bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	719.549.650,28	631.697
<b>3</b>	<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>3.443.347.648,35</b>	<b>3.102.945</b>
	a) begebene Schuldverschreibungen	2.031.161.625,05	1.576.546
	b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.412.186.023,30	1.526.399
<b>4</b>	<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>209.675.844,60</b>	<b>219.453</b>
<b>5</b>	<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>46.927.742,98</b>	<b>29.182</b>
	darunter: Zuschreibungsrücklage gem. § 906 Abs. 32 UGB	0,00	0
	Unterschiedsbetrag gem. § 906 Abs. 34 UGB	0,00	0
<b>6</b>	<b>Rückstellungen</b>	<b>71.292.045,12</b>	<b>80.119</b>
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	21.534.308,98	23.932
	b) Rückstellungen für Pensionen	20.892.805,72	20.787
	c) Steuerrückstellungen <sup>1)</sup>	18.625,00	3.739
	d) sonstige	28.846.305,42	31.661
<b>6a</b>	<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>7</b>	<b>Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	<b>44.147.000,00</b>	<b>25.175</b>
<b>8</b>	<b>Zusätzliches Kernkapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
	darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gem. § 26a BWG	0,00	0
<b>8b</b>	<b>Instrumente ohne Stimmrecht gem. § 26a BWG</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>9</b>	<b>Gezeichnetes Kapital</b>	<b>142.721.217,89</b>	<b>142.721</b>
<b>10</b>	<b>Kapitalrücklagen</b>	<b>401.824.704,50</b>	<b>401.825</b>
	a) gebundene	326.824.758,96	326.825
	b) nicht gebundene	74.999.945,54	75.000
<b>11</b>	<b>Gewinnrücklagen</b>	<b>272.984.081,97</b>	<b>263.653</b>
	a) gesetzliche Rücklage	0,00	0
	b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
	c) andere Rücklagen <sup>2)</sup>	272.984.081,97	263.653
<b>12</b>	<b>Hafrücklage gem. § 57 Abs. 5 BWG</b>	<b>87.915.300,00</b>	<b>87.915</b>
<b>13</b>	<b>Bilanzgewinn</b>	<b>5.043.881,34</b>	<b>5.044</b>
	<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>11.674.229.142,66</b>	<b>10.774.986</b>

<sup>1)</sup> Gemäß § 906 Abs. 31 UGB sind unbesteuerter Rücklagen, die vor dem 1. Jänner 2016 gebildet wurden, im Geschäftsjahr, das nach dem 31. Dezember 2015 beginnt, unmittelbar in die Gewinnrücklagen einzustellen, soweit die darin enthaltenen passiven latenten Steuern nicht den Rückstellungen zuzuführen sind. Unter Anwendung dieser Bestimmung wurden die im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 ausgewiesenen unbesteuerten Rücklagen i.H.v. 6.214 TEUR gewinnneutral aufgelöst und der Vorjahresbetrag der Bilanzposition 6 c „Steuerrückstellungen“ gemäß § 906 Abs. 36 UGB von 3.704 TEUR um 35 TEUR auf 3.739 erhöht.

<sup>2)</sup> Unter Verweis auf die unter Fußnote 1 dargelegte Auflösung der unbesteuerten Rücklagen wurde der Vorjahresbetrag der Bilanzposition 11 c „andere Rücklagen“ von 257.474 TEUR um 6.179 TEUR auf 263.653 TEUR erhöht.

## POSTEN UNTER DER BILANZ

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER

	2016 in EUR	2015 in TEUR
<b>AKTIVA</b>		
<b>1 Auslandsaktiva</b>	<b>2.264.964.118,48</b>	<b>2.029.959</b>
<b>PASSIVA</b>		
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>241.168.547,97</b>	<b>231.332</b>
darunter:		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	239.836.611,00	230.590
<b>2 Kreditrisiken</b>	<b>935.888.166,05</b>	<b>899.281</b>
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0
<b>3 Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>4 Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	<b>982.318.264,89</b>	<b>954.168</b>
darunter: Ergänzungskapital gem. Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 <sup>1)</sup>	92.430.182,26	71.469
<b>5 Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>	<b>4.528.256.351,32</b>	<b>4.343.157</b>
darunter: Eigenmittelanforderungen gem. Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		
a) Harte Kernkapitalquote	19,65	20,32
b) Kernkapitalquote	19,65	20,32
c) Gesamtkapitalquote	21,69	21,97
<b>6 Auslandspassiva</b>	<b>1.370.352.798,96</b>	<b>1.508.138</b>

<sup>1)</sup> Der Vorjahreswert wurde auf den Stand des gemäß EU VO 575/2013 (CRR) aufsichtsrechtlich anrechenbaren Ergänzungskapitals von 25.175 TEUR auf 71.469 TEUR angepasst.

# GLIEDERUNG DER GEWINN- UND-VERLUST-RECHNUNG

## GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

	2016 in EUR	2015 in TEUR
<b>1 Zinsen und ähnliche Erträge</b>	<b>175.786.124,96</b>	<b>180.943</b>
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	38.137.590,76	45.362
<b>2 Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>	<b>-117.970.735,89</b>	<b>-118.513</b>
<b>I NETTOZINSERTRAG</b>	<b>57.815.389,07</b>	<b>62.430</b>
<b>3 Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</b>	<b>15.323.307,94</b>	<b>7.408</b>
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	3.362.991,30	1.436
b) Erträge aus Beteiligungen	428.607,34	990
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	11.531.709,30	4.982
<b>4 Provisionserträge</b>	<b>43.274.478,14</b>	<b>43.791</b>
<b>5 Provisionsaufwendungen</b>	<b>-14.364.952,82</b>	<b>-13.594</b>
<b>6 Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften</b>	<b>6.548.719,92</b>	<b>7.837</b>
<b>7 Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>56.202.883,80</b>	<b>54.337</b>
<b>II BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>164.799.826,05</b>	<b>162.209</b>
<b>8 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>	<b>-104.665.573,25</b>	<b>-108.712</b>
a) Personalaufwand	-57.784.639,07	-59.456
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-43.672.270,28	-42.699
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-11.176.001,40	-11.086
cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.142.458,43	-1.155
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-2.715.821,57	-2.638
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-105.740,64	-221
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	1.027.653,25	-1.657
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-46.880.934,18	-49.256

		2016 in EUR	2015 in TEUR
<b>9</b>	<b>Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände</b>	<b>-2.678.652,98</b>	<b>-2.735</b>
10	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.168.943,06	-3.637
<b>III</b>	<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-110.513.169,29</b>	<b>-115.084</b>
<b>IV</b>	<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>54.286.656,76</b>	<b>47.125</b>
11/ 12	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Dotierung von Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	4.282.883,09	-8.977
13/ 14	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind sowie auf Beteiligungen	-28.073.216,45	-7.308
<b>V</b>	<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>30.496.323,40</b>	<b>30.840</b>
<b>15</b>	<b>Außerordentliche Erträge</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
<b>16</b>	<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
<b>17</b>	<b>Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>18</b>	<b>Steuern vom Einkommen und Ertrag</b>	<b>10.742.139,32</b>	<b>-3.853</b>
	darunter: aus latenten Steuern	10.481.026,07	0
<b>19</b>	<b>Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen</b>	<b>-26.863.876,02</b>	<b>-9.715</b>
<b>VI</b>	<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>14.374.586,70</b>	<b>17.272</b>
<b>20</b>	<b>Rücklagenbewegung</b>	<b>-9.330.705,36</b>	<b>-12.228</b>
	darunter: Dotierung der Hafrücklage	0,00	0
	Auflösung der Hafrücklage	0,00	0
<b>VII</b>	<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>5.043.881,34</b>	<b>5.044</b>
<b>21</b>	<b>Gewinnvortrag</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>VIII</b>	<b>BILANZGEWINN</b>	<b>5.043.881,34</b>	<b>5.044</b>

# ANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016

Der vorliegende Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde nach den Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG), der EU-Verordnung Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und – soweit anwendbar – nach den Vorschriften des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden bzw. anzuwendenden Fassung aufgestellt.

Durch das Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 (RÄG 2014), das mit 20. Juli 2015 in Kraft getreten ist, erfolgte eine umfassende Novellierung der Vorschriften über die Rechnungslegung. Gemäß § 906 Abs. 28 UGB sind diese Vorschriften erstmalig auf Unterlagen der Rechnungslegung für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen.

Im Zuge der Anwendung des RÄG kam es zur erstmaligen Aktivierung der vorhandenen aktiven latenten Steuern. Dabei wurde das Wahlrecht ausgeübt, die zum 1. Jänner 2016 vorhandenen, aber bisher nicht aktivierten latenten Steuern über einen Zeitraum von 5 Jahren gleichmäßig zu verteilen. Darüber hinaus wurden gemäß der Übergangsregelung des § 906 Abs. 31 UGB bestehende unbesteuerbare Rücklagen unmittelbar in die Gewinnrücklage eingestellt, soweit nicht darin enthaltene passive latente Steuern den Rückstellungen zuzuführen waren. Eine genaue Darstellung zu den Änderungen aufgrund des RÄG 2014 ist den Erläuterungen zu den Bilanzpositionen unter C 13 „Aktive latente Steuern“, C 17 „Rückstellungen“ und C 19 „Eigenkapital“ zu entnehmen.

Die Vorjahresbeträge sind hinsichtlich der Gliederung von Bilanz und Gewinn-und-Verlust-Rechnung an die geänderten Vorgaben des RÄG 2014 angepasst worden. Dies betrifft insbesondere die Umgliederung der unbesteuerten Rücklagen nach Abzug der darauf lastenden latenten Steuern in das Eigenkapital und die geänderte Darstellung des Anlagenspiegels.

Die Gliederung der Bilanz sowie der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfolgte gemäß den Gliederungsvorschriften der Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG.

Im Anhang wurden das aktuelle Zahlenmaterial und die Vorjahreswerte gerundet in Tausend EURO (TEUR) ausgewiesen. In der Summenbildung sind daher Rundungsdifferenzen nicht auszuschließen.

Die Offenlegung gemäß Teil 8 Art. 431-455 der CRR erfolgt auf Grundlage der konsolidierten Finanzlage der RLB-Stmk Verbund eGen in ihrer Funktion als EWR-Mutterfinanzholding und ist auf der Homepage der RLB Steiermark einsehbar.

## A. Allgemeine Grundsätze

---

Der Jahresabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG wurde auf Basis der Unternehmensfortführung und unter Bedachtnahme auf die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses wurde der Grundsatz der Vollständigkeit eingehalten und die Posten des Jahresabschlusses unter Berücksichtigung ihres wirtschaftlichen Gehalts bilanziert. Bei der Bewertung der einzelnen Vermögensgegenstände und Schulden wurde, sofern die Voraussetzungen für die Bildung von Bewertungseinheiten oder für eine Gruppenbewertung (§ 209 Abs. 2 UGB) nicht gegeben waren, der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt. Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag realisierten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bilanzmäßig erfasst wurden.

Die Erstellung eines Jahresabschlusses erfordert Ermessensbeurteilungen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Festlegung von Annahmen über zukünftige Entwicklungen durch das Management, die den Ansatz und den Wert von Vermögenswerten und Schulden, die Angabe von sonstigen Verpflichtungen am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen während der Berichtsperiode wesentlich beeinflussen können.

Sind für die Bilanzierung und Bewertung Schätzungen oder Beurteilungen erforderlich, basieren diese auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren wie Planungen und – nach jeweils aktuellem Ermessen – wahrscheinlichen Erwartungen oder Prognosen zukünftiger Ereignisse. Die den Schätzungen zugrunde liegenden Annahmen unterliegen einer regelmäßigen Prüfung.

## B. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

---

### 1. Währungsumrechnung

Die Fremdwährungsbeträge werden gemäß § 58 Abs. 1 BWG zu den von der Europäischen Zentralbank bekannt gegebenen Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Für jene Fremdwährungspositionen, für die keine EZB-Referenzkurse veröffentlicht wurden, wurden die Devisenmittelkurse von Referenzbanken herangezogen. Devisentermingeschäfte werden mit dem Terminkurs zum Bilanzstichtag bewertet.

### 2. Wertpapiere

Für die Bewertung von Wertpapieren werden Börsenkurse oder am Markt beobachtbare Quotierungen von Handelsteilnehmern herangezogen. Eine Bildung von Durchschnittskursen bei volatilen Kursen rund um den Abschlussstichtag wird nicht vorgenommen.

Sind aufgrund eines inaktiven Marktes keine adäquaten Marktdaten vorhanden, erfolgt die Kursermittlung anhand interner Bewertungsmodelle unter Zugrundelegung von Auf- und Abschlägen für Bonität, Handelbarkeit und Ausstattung.

Folgende Gründe führen zur Annahme eines inaktiven Marktes bei der Bewertung:

- es sind keine beobachtbaren Kurse vorhanden
- die Marktkurse sind nicht aktuell
- die Handelsaktivitäten sind eingebrochen
- wesentliche Ausweitung der bid/ask Spreads

**2.1.** Die dauernd dem Geschäftsbetrieb gewidmeten Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips bewertet. Das Wahlrecht, bei voraussichtlich nicht dauerhaften Wertminderungen auf den niedrigeren Wert abzuschreiben, wurde nicht ausgeübt. Entsprechend der allgemeinen Regelung des § 204 Abs. 2 UGB werden daher Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt. Über pari angeschaffte Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens wurden gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig auf den Rückzahlungsbetrag abgeschrieben. Bei Wertpapieren, die unter pari angeschafft wurden, erfolgt keine zeitanteilige Zuschreibung. Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind Anlagevermögen und wurden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB in der Fassung vor dem RÄG 2014 wurde in der Vergangenheit nicht Gebrauch gemacht, sodass eine Wertaufholung im Sinne des § 906 Abs. 32 UGB nicht vorzunehmen war.

**2.2.** Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden zum strengen Niederstwertprinzip bewertet und bei Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB in der Fassung vor dem RÄG 2014 wurde in der Vergangenheit nicht Gebrauch gemacht, sodass eine Wertaufholung im Sinne des § 906 Abs. 32 UGB nicht vorzunehmen war. Bei den Wertpapieren des Umlaufvermögens war gemäß § 208 Abs. 1 UGB eine Zuschreibung in Höhe von 372 TEUR (Vorjahr: 343 TEUR) vorzunehmen.

**2.3.** Wertpapiere des Handelsbestands wurden zum beizulegenden Zeitwert („mark-to-market“) bewertet.

### **3. Derivative Finanzinstrumente**

Derivative Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Sofern Börsenkurse vorhanden waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs wurden interne Bewertungsmodelle – insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle – mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Bei den Derivaten des Bankbuchs unterbleibt im Falle der Bildung von Bewertungseinheiten eine Buchung der Marktwerte. Auf Basis entsprechend dokumentierter Widmungen zu Beginn der Sicherungsbeziehungen werden geeignete und (annähernd) gleiche derivative Finanzinstrumente zu Gruppen zusammengefasst. Dabei wird auf die qualitative Eignung des abgesicherten Grundgeschäfts, das Vorliegen eines Absicherungsbedarfs, das Bestehen einer Absicherungsstrategie sowie die qualitative Eignung des Derivats als Sicherungsinstrument Bedacht genommen.

Die derivativen Finanzinstrumente des Handelsbuchs werden generell mit ihren Marktwerten bilanziert, für freistehende Bankbuchderivate mit negativem Marktwert und bei Ineffektivitäten von Sicherungsbeziehungen werden Rückstellungen gebildet.

Bei der Modellbewertung von Derivaten muss auch das Kontrahentenrisiko anhand finanzwirtschaftlicher Methoden berücksichtigt werden, sofern es für die Bewertung wesentlich ist. Dieses wird als Credit Value Adjustment (bei Überwiegen des Ausfallsrisikos der Gegenpartei) oder Debt Value Adjustment (bei Überwiegen des eigenen Ausfallsrisikos) bezeichnet. Da das eigene Kreditrisiko bei der Ermittlung des Credit- und Debt Value Adjustment mit besonderer Vorsicht zu berücksichtigen ist, wurde bei den Derivaten des Bankbuchs ein Debt Value Adjustment generell nicht berücksichtigt.

Weitere Ausführungen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten finden sich im Anhang unter Punkt C. 24. „Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG“.

#### 4. Risikovorsorge

Bei der Bewertung des Kreditportefeuilles werden für alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet. Bei signifikanten Kreditnehmern in Ausfall-Klassen erfolgt die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge durch Schätzung und Abzinsung der zukünftigen Cashflows (Discounted-Cashflow-Methode). Bei nicht signifikanten Kreditnehmern in Ausfall-Klassen wird diese durch Pauschalsätze vom Blankovolumen ermittelt. Vom Wertbeibehaltungswahlrecht gemäß § 208 Abs. 2 UGB in der Fassung vor dem RÄG 2014 wurde nicht Gebrauch gemacht, sodass eine Wertaufholung im Sinne des § 906 Abs. 32 UGB nicht vorzunehmen war.

Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2016 erstmalig auch Forderungen, bei denen in der Einzelbetrachtung keine Hinweise auf eingetretene Wertminderungen vorgelegen sind, im Rahmen einer pauschalen Betrachtung wertberichtigt. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen wurden gemäß § 201 Abs. 1 Z 7 UGB statistisch ermittelte Erfahrungswerte aus ähnlich gelagerten Sachverhalten verwendet bzw. berücksichtigt. Die Höhe basiert auf historischen Ausfallswahrscheinlichkeiten und Verlustquoten.

#### 5. Unterbewertung gem. § 57 Abs. 1 und 2 BWG

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde vom Bewertungswahlrecht gemäß § 57 Abs. 1 und 2 BWG Gebrauch gemacht.

#### 6. Beteiligungen

Beteiligungen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht anhaltende Verluste, ein verringertes Eigenkapital und/oder ein verminderter Ertragswert eine Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert erforderlich machten. Für die wichtigsten Beteiligungen wird der beizulegende Wert mittels Unternehmenswertgutachten (i.S. der AFRAC-Stellungnahme 24 Beteiligungsbewertung (UGB)) ermittelt.

Für die Bewertung wird in der Regel die Discounted Cash Flow (DCF)-Methode angewendet. Das DCF-Verfahren ermittelt den Unternehmenswert durch das Abzinsen von zukünftigen Cashflows. Der hierbei verwendete Kapitalisierungszinssatz setzt sich aus einem Basiszinssatz und einem Risikozuschlag zusammen, der jährlich an die Marktbedingungen angepasst wird.

Zuschreibungen bis maximal zu den Anschaffungskosten werden vorgenommen, wenn die Gründe für die dauernde Wertminderung weggefallen sind.

#### 7. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen linearen Abschreibungen. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Die geringwertigen Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

Folgende Nutzungsdauern wurden der planmäßigen Abschreibung zugrunde gelegt:

	von	bis	
Immaterielle Gegenstände des Anlagevermögens	4	5	Jahre
Gebäude	10	67	Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	20	Jahre

Die Abschreibungssätze bewegten sich bei den unbeweglichen Sachanlagen von 1,5 % bis 10 % und bei den beweglichen Sachanlagen von 5 % bis 33,33 %.

## 8. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

## 9. Kosten eigener Emissionen

Emissionskosten, Zuzahlungsprovisionen, Agio bzw. Disagio wurden auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

## 10. Rückstellungen

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder) werden gemäß IAS 19 – Employee Benefits – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) ermittelt. Bis 31.12.2012 wurde die nach IAS 19 (alt) zulässige Korridormethode angewandt, welche seit 1.1.2013 nach IAS 19R (neu) nicht mehr zulässig ist. Dies bedeutet, dass sämtliche Ergebnisse aus der Neubewertung der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen im Sinne von IAS 19 (2011) ebenso wie andere Auswirkungen aufgrund der Änderung von Bewertungsmethoden nach österreichischen Rechnungslegungsgrundsätzen grundsätzlich im Jahr der Änderung in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung zu erfassen sind. Entsprechend der AFRAC-Stellungnahme 27 Personalrückstellungen (UGB) (davor „Stellungnahme KFS/RL 2/3b des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision“) werden die Auswirkungen der Bewertungsänderungen auf die Höhe der Pensions- und Abfertigungsrückstellung über einen Zeitraum von 5 Jahren verteilt. Im Geschäftsjahr 2016 wurden daher ein Betrag von 468 TEUR für Abfertigungsrückstellungen und ein Betrag von 643 TEUR für Pensionsrückstellungen aufwandswirksam eingestellt.

In TEUR	Rückstellung für Abfertigungen	Rückstellung für Pensionen
DBO zum 1.1.2016	24.868	22.072
Rückstellung zum 1.1.2016	23.932	20.787
<b>Unterschiedsbetrag zum 1.1.2016</b>	<b>936</b>	<b>1.285</b>
<b>Unterschiedsbetrag zum 31.12.2016</b>	<b>468</b>	<b>643</b>

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden bei sämtlichen Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen.

### 10.1. Rückstellung für Pensionsverpflichtungen

Für die versicherungsmathematische Berechnung der Pensionsverpflichtungen wurde ein Rechnungszinssatz von 1,30 % (Vorjahr: 1,60 %) zugrunde gelegt. Die pensionswirksame Gehaltssteigerung wurde für aktive Dienstnehmer mit 3,30 % p.a. (Vorjahr: 3,70 % p.a.) angesetzt, für Pensionisten kam eine erwartete Pensionserhöhung von 2,30 % p.a. (Vorjahr: 2,50 %) zur Anwendung.

Entsprechend den derzeit geltenden Bestimmungen wurde das Pensionsantrittsalter bei Frauen und Männern mit 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) angesetzt.

### 10.2. Rückstellung für Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder

Für die Berechnung der Abfertigungsverpflichtungen und Jubiläumsgelder (25 und 35 Dienstjahre) gelangten ein Rechnungszinssatz von 1,00 % (Vorjahr: 1,40 %) sowie eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 3,30 % p.a. (Vorjahr: 3,70 %) zur Anwendung. Darüber hinaus wurden bei der Berechnung individuell ermittelte, jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt.

Bei Frauen und Männern wurde ein Pensionsantrittsalter von 62 Jahren (Vorjahr: 62 Jahre) unter Beachtung der Übergangsbestimmungen laut Budgetbegleitgesetz 2011 (BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30.12.2010) und des „BVG Altersgrenzen“ (BGBl. Nr. 832/1992; Bundesverfassungsgesetz über unterschiedliche Altersgrenzen von männlichen und weiblichen Sozialversicherten) zugrunde gelegt.

### 10.3. Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken sowie der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach bestmöglicher Schätzung erforderlich sind. Bei Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr erfolgt eine Abzinsung zum marktüblichen Zinssatz.

## 11. Latente Steuern

Unterschiede zwischen den unternehmensrechtlichen und den steuerrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Rückstellungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten, die sich in späteren Jahren voraussichtlich abbauen, werden bei einer sich daraus insgesamt ergebenden Steuerentlastung als aktive latente Steuern in der Bilanz angesetzt. Bei einer sich daraus ergebenden Steuerbelastung erfolgt der Ansatz einer Rückstellung für passive latente Steuern. Die ausgewiesenen Posten werden aufgelöst, soweit die Steuerent- oder -belastung eintritt oder damit nicht mehr zu rechnen ist.

Die latenten Steuern werden gemäß den geänderten gesetzlichen Bestimmungen ab 1. Jänner 2016 nach dem „Temporary“-Konzept berechnet und wurden in der Bilanzposition A 15 „Aktive latente Steuern“ erfasst. Der zum 1. Jänner 2016 ermittelte Überhang der aktiven über die passiven latenten Steuern in Höhe von 42.011 TEUR wird gemäß § 906 Abs. 34 UGB über fünf Jahre gleichmäßig verteilt. Das Wahlrecht, den Betrag in vollem Umfang zu bilanzieren und den Unterschiedsbetrag zwischen dem vollen Umfang des Betrages und dem nach dem ersten Satz von § 906 Abs. 34 UGB zu berücksichtigenden Betrag unter den passiven Rechnungsabgrenzungsposten gesondert auszuweisen, wird nicht in Anspruch genommen.

## 12. Gewinn-und-Verlust-Rechnung

### 12.1. Zinserträge und Zinsaufwendungen

Positive wie negative Entgelte aus der Kapitalüberlassung werden in den Zinserträgen, positive wie negative Entgelte aus der Kapitalaufnahme werden unter den Zinsaufwendungen dargestellt. Dementsprechend werden negative Zinszahlungen auf Aktivgeschäfte im Zinsertrag (als Reduktion des Zinsertrages) erfasst, negative Zinszahlungen auf Passivgeschäfte im Zinsaufwand (als Reduktion des Zinsaufwandes).

## C. Erläuterungen zu Bilanzpositionen

### 1. Nicht täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Forderungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2016	2015
<b>Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	1.451.520	1.077.598
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	977.447	444.280
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	1.063.733	1.390.540
mehr als 5 Jahre	390.437	465.304
<b>Forderungen gegenüber Nichtbanken in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
<b>Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	216.164	185.031
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	188.221	202.920
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	909.939	785.037
mehr als 5 Jahre	1.185.076	1.161.842

### 2. Im Jahr 2017 fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

In TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	309.846	176.803
Begebene Schuldverschreibungen	96.650	157.100

### 3. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

Börsennotierte Wertpapiere in TEUR	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.650.516	1.489.776
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0

**4. Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere – Art der Bewertung gem. § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG**

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen – Bankbuch bzw. Handelsbuch – richtet sich im jeweiligen Einzelfall nach der Entscheidung der zuständigen Gremien. Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, werden dem Anlagevermögen gewidmet. Wertpapiere, die nicht zu den Finanzanlagen zählen, werden dem Umlaufvermögen zugeordnet.

<b>Anlagevermögen in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	671.835	572.090
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0
<b>Umlaufvermögen inkl. Handelsbuch in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	978.681	917.686
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG führt ein Handelsbuch im Sinne von Artikel 103 f der Verordnung (EU) Nr. 575/2013. Das Volumen der darin enthaltenen derivativen Finanzinstrumente beträgt 5.645.480 TEUR (Vorjahr: 6.227.064 TEUR), jenes der Interbank-Geschäfte 2.593.381 TEUR (Vorjahr: 1.926.872 TEUR) und jenes der zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere 146.694 TEUR (Vorjahr: 94.951 TEUR).

**5. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 2 und 3 BWG bei festverzinslichen Wertpapieren des Finanzanlagevermögens**

<b>In TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem niedrigeren Rückkaufswert	12.824	10.546
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Rückkaufswert	3.484	3.867

**6. Unterschiedsbetrag gem. § 56 Abs. 4 und 5 BWG der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere des Umlaufvermögens – Bankbuch bzw. Handelsbuch**

<b>In TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zu Anschaffungskosten bilanzierten Wertpapiere	68.377	72.811
Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zu Marktwerten bilanzierten Wertpapiere	214	24

**7. Unterschiedsbetrag zwischen Kurswert und Buchwert bei Wertpapieren des inaktiven Marktes**

Im Zuge des Überprüfungsprozesses, ob Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, werden sämtliche Wertpapiere einzeln betrachtet.

Nachfolgend wird der Unterschiedsbetrag jener Titel dargestellt, bei denen der Kurswert über dem Buchwert der Wertpapiere liegt:

In TEUR	2016	2015
Anlagevermögen	14.594	13.379
Umlaufvermögen	4.879	3.731

Der Unterschiedsbetrag jener Wertpapiere, bei denen der Kurswert unter dem Buchwert liegt, stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	2016	2015
Anlagevermögen	654	65
Umlaufvermögen	0	0

**8. Beteiligungen**

Aus Sicht der RLB Steiermark stellen die Anteilsrechte an unserem Zentralinstitut, der Raiffeisen-Zentralbank Österreich AG, und der Landes-Hypothekenbank Steiermark AG, die wesentlichsten Beteiligungen dar.

Die RLB Steiermark ist mit 16,41 % an der RLB-Stmk Verwaltung eGen beteiligt. Die (direkte) Rückbeteiligung an der RLB Steiermark besteht in Höhe von 2,79 %.

Die Angaben über Beteiligungsunternehmen gemäß § 238 Abs. 1 Z. 4 UGB sind der Anlage 1 des Anhangs zu entnehmen.

**9. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unbrieften Forderungen gem. § 45 BWG an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG)**

Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 2 BWG) in TEUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	1.815.890	1.840.673
(hievon nachrangig)	908	256
Forderungen an Kunden	103.328	115.397
(hievon nachrangig)	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.032	15.032

Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 1 BWG) in TEUR	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	344.088	292.455
(hievon nachrangig)	0	10.000
Forderungen an Kunden	115.518	99.734
(hievon nachrangig)	0	0

**10. Anlagevermögen gem. § 226 Abs. 1 UGB**

Die Aufgliederung und Entwicklung des Anlagevermögens ist im Anlagenspiegel (Anlage 2) ersichtlich.

In TEUR	2016	2015
Grundwert der bebauten Grundstücke	1.785	1.785

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von nicht in der Bilanz ausgewiesenen Sachanlagen (Miet- und Leasingverpflichtungen) betragen im folgenden Geschäftsjahr 5.917 TEUR (Vorjahr: 6.091 TEUR) und für die folgenden 5 Geschäftsjahre 29.564 TEUR (Vorjahr: 30.110 TEUR).

**11. Wesentliche sonstige Vermögenswerte gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 3 UGB**

Vermögenswerte in TEUR	2016	2015
Positive Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	155.548	172.132
Zahlungsaufträge in Abwicklung	74.679	104.156

**12. Aktive latente Steuern**

Die aktiven und passiven latenten Steuern (ohne unversteuerte Rücklagen gemäß § 205 UGB i.d.F. vor dem BGBl. I Nr. 22/2015) wurden auf Unterschiede zwischen dem steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansatz zum Bilanzstichtag für folgende Positionen gebildet:

In TEUR	2016	2015
<b>Aktiva</b>		
Risikovorsorge <sup>1)</sup>	-69.654	-61.036
Aktien und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.469	3.603
Beteiligungen	-625	-566
Immaterielle Wirtschaftsgüter	-587	-367
Sachanlagen	-316	-344
offene Siebentelabschreibung iSd § 12 Abs. 3 Z. 2 KStG	-60.917	-60.989
offene Fünftel aus Abfertigungen iSd § 124b Z. 68 EStG	-2.218	-2.262
<b>Summe</b>	<b>-132.848</b>	<b>-121.961</b>

<sup>1)</sup> inkl. Unterbewertung gem. § 57 Abs. 1 BWG und Portfoliowertberichtigung

In TEUR	2016	2015
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten	202	202
Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen	32.379	34.551
Sonstige Rückstellungen	10.791	11.329
<b>Summe</b>	<b>43.372</b>	<b>46.082</b>

Buchwert UGB < Buchwert Steuerrecht ist mit negativem Vorzeichen gekennzeichnet.

Buchwert UGB > Buchwert Steuerrecht ist mit positivem Vorzeichen gekennzeichnet.

Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreswerte ebenfalls nach dem Temporary-Konzept berechnet und dargestellt.

Die Bewertung der Differenzen erfolgt mit dem Körperschaftssteuersatz von 25 % (Vorjahr: 25 %).

In TEUR	2016	2015
daraus resultierende aktive latente Steuer		
aus Aktivposten	33.596	31.408
aus Passivposten	10.843	11.520
abzüglich: Saldierung mit passiven latenten Steuern aus Aktivposten		
aus Aktivposten	-384	-917
<b>Stand aktiver latenter Steuer</b>	<b>44.055</b>	<b>42.011</b>

Der Unterschiedsbetrag i.H.v. 42.011 TEUR per 1. Jänner 2016 wird über fünf Jahre gleichmäßig durch Aufstocken des Bilanzpostens „Aktive latente Steuern“ erfasst. Zum Berichtsstichtag wurde daher ein Betrag von 8.402 TEUR in die Bilanz eingestellt.

Die aktiven latenten Steuern (nach Saldierung) entwickelten sich wie folgt:

In TEUR	2016
<b>Saldo aktive/passive latente Steuern (Unterschiedsbetrag 1.1.2016)</b>	<b>42.011</b>
Stand 1.1. (erstmalige Anwendung § 198 Abs. 9 und 10 UGB – erfolgswirksam)	8.402
Veränderung laufende Periode (erfolgswirksam)	2.044
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>10.446</b>

### 13. Nicht täglich fällige Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gem. § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG

Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten in TEUR	2016	2015
<b>Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	1.426.228	1.115.150
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	428.331	349.620
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	478.657	548.894
mehr als 5 Jahre	291.699	297.802
<b>Verpflichtungen gegenüber Nichtbanken in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
<b>Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	202.291	439.990
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	82.248	72.670
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	184.039	118.788
mehr als 5 Jahre	648.850	427.916
<b>Eigene Emissionen (inkl. Ergänzungskapital) in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
<b>Restlaufzeit</b>		
bis 3 Monate	178.652	123.140
mehr als 3 Monate bis zu 1 Jahr	298.470	465.893
mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	969.429	1.226.425
mehr als 5 Jahre	2.007.336	1.312.662

**14. In den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltene verbrieft und unverbrieft Verbindlichkeiten an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG), und an verbundenen Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG)**

<b>Beteiligungsunternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 4 BWG) in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	29.016	5.682
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27.541	31.773
<b>Verbundene Unternehmen (§ 45 Abs. 1 Z. 3 BWG) in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	485.954	355.284
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	115.042	152.985
Verbrieft Verbindlichkeiten	428.000	656.000

**15. Wesentliche sonstige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG und § 225 Abs. 6 UGB**

<b>In TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Negative Marktwerte von derivativen Finanzgeschäften des Handelsbuchs	155.417	167.468
Fremdwährungsbewertung von Finanzgeschäften des Bankbuchs	15.350	30.788
Steuern und Abgaben	21.808	6.291
hievon Aufwendungen, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden	21.808	6.291

**16. Rückstellungen**

Rückstellungen wurden für Pensionsansprüche, Abfertigungen und Diverse gebildet. Die Steuerrückstellungen betreffen die Rückstellung für Körperschaftsteuer mit 19 TEUR (Vorjahr: 3.704 TEUR). Darüber hinaus sind in den Steuerrückstellungen des Vorjahres latente Steuern mit 35 TEUR enthalten. In den sonstigen Rückstellungen sind die folgenden wesentlichen Positionen enthalten:

<b>Rückstellung in TEUR für</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Jubiläumsgelder	4.248	4.168
Bewertungen von Finanzgeschäften des Bankbuchs	825	1.072
außerbilanzielle Geschäfte (Haftungen, Garantien, Kreditrisiken)	17.706	21.620

Die Bewertungen von Finanzgeschäften des Bankbuchs betreffen Rückstellungen für negative Marktwerte von freistehenden Derivaten sowie für das CVA-Risiko.

## 17. Modalitäten bei nachrangigen Kreditaufnahmen gem. § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG

Bei den nachrangigen Kreditaufnahmen i.H.v. 44.147 TEUR (Vorjahr: 25.175 TEUR) handelt es sich um nachrangige Verbindlichkeiten im Sinne von Artikel 63 der CRR (Capital Requirements Regulation, VO (EU) Nr. 575/2013).

Folgende Nachranganleihen sind begeben:

Bezeichnung/Modalitäten	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	Emissionsjahr
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2013-2024/1 der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG (ISIN AT000B091921) – Daueremission	EUR	3.545	4,80	27.05.2024	2013
Nachrangige Raiffeisen Stufenzins-Anleihe 2014-2024/1 (ISIN AT000B092101) – Daueremission	EUR	8.491	3,75	14.02.2024	2014
Ergänzungskapital Fixzins-Anleihe 2014-2029/2 (ISIN AT000B092200) – Einmalemission	EUR	5.000	4,60	18.06.2029	2014
Ergänzungskapital Cap&Floor-FRN (ISIN AT000B092291) 2015-2027 /1 – Daueremission	EUR	2.170	4,4 - 6	27.04.2027	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092390) 2015-2025/3 – Daueremission	EUR	4.289	5,00	11.08.2025	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092440) 2015-2022 – Daueremission	EUR	1.680	3,40	11.08.2022	2015
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092614) 2016-2026 – Daueremission	EUR	2.989	4,85	21.01.2026	2016
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092747) 2016-2026 – Daueremission	EUR	6.841	4,50	29.04.2026	2016
Nachrangige RLB Stmk Fixzins-Anleihe (ISIN AT000B092895) 2016-2026 – Daueremission	EUR	9.142	4,15	27.07.2026	2016

Außerordentliche Kündigung: Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist berechtigt, sämtliche nachrangigen Anleihen mit Genehmigung der FMA aus regulatorischen (z.B. gesetzliche Änderungen) oder steuerlichen Gründen zu 100 % des Nennwertes zu kündigen.

## 18. Eigenkapital

Das Grundkapital (= gezeichnetes Kapital) der RLB Steiermark beträgt per 31.12.2016 insgesamt 142.721 TEUR (Vorjahr: 142.721 TEUR) und besteht aus 3.113.507 Stück (Vorjahr: 3.113.507 Stück) nennbetragslosen, auf Namen lautenden, Stückaktien (Stammaktien).

Mit den RÄG 2014 wurde die Ausweispflicht der un versteuerten Rücklagen gesetzlich gestrichen. Die Übergangsregelung des § 906 Abs. 31 UGB sieht vor, dass bestehende un versteuerte Rücklagen unmittelbar in die Gewinnrücklage (Eigenkapitalanteil) einzustellen sind, soweit nicht darin enthaltene passive latente Steuern den Rückstellungen (Fremdkapitalanteil) zuzuführen sind. Die letztmalig im Jahresabschluss vor Inkrafttreten des RÄG 2014 ausgewiesenen un versteuerten Rücklagen i.H.v. 6.214 TEUR erhöhen daher um einen Betrag von 6.179 TEUR die freie Gewinnrücklage. Der darauf entfallende Steueranteil wurde mit einem Betrag von 35 TEUR in der Berechnung der Veränderung der latenten Steuerberechnung berücksichtigt. Gemäß § 906 Abs. 36 UGB wurden die Vorjahresbeträge in der Bilanz an die neue Rechtslage angepasst. Dadurch wurde die Bilanzposition 11. „Gewinnrücklagen“ von 257.474 TEUR um 6.179 TEUR auf 263.653 TEUR erhöht.

**19. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gem. § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG**

<b>Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013 in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	544.546	544.546
Einbehaltene Gewinne	260.939	249.400
Sonstige Rücklagen	87.915	94.129
<b>Hartes Kernkapital vor Abzugs- und Korrekturposten</b>	<b>893.401</b>	<b>888.075</b>
In den un versteuerten Rücklagen enthaltene latente Steuer	0	-1.553
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-2.835	-2.914
Aufsichtliche Korrekturposten (AVA, DVA) *)	-678	-909
<b>Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen vom harten Kernkapital</b>	<b>-3.512</b>	<b>-5.376</b>
<b>Hartes Kernkapital</b>	<b>889.888</b>	<b>882.699</b>
<b>Zusätzliches Kernkapital</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Kernkapital</b>	<b>889.888</b>	<b>882.699</b>
Neubewertungsreserve	0	0
Allgemeine Kreditrisikoanpassung gem. Art. 62 lit. c) CRR	48.818	46.829
Kapitalinstrumente gem. Art. 62 lit. a) CRR abzgl. market making	43.613	24.641
<b>Anrechenbare ergänzende Eigenmittel</b>	<b>92.430</b>	<b>71.469</b>
<b>Anrechenbare Eigenmittel Gesamt</b>	<b>982.318</b>	<b>954.168</b>

\*)AVA: additional value adjustments; DVA: debt value adjustments

<b>Eigenmittelbemessungsgrundlage in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Bemessungsgrundlage für das Kreditrisiko (inkl. Verbriefungspositionen)	3.905.403	3.746.333
Bemessungsgrundlage für das Positionsrisiko in Schuldtiteln	128.160	100.170
Bemessungsgrundlage für das Risiko in Fremdwährungspositionen	37.788	45.441
Bemessungsgrundlage für das operationelle Risiko	316.141	335.633
Bemessungsgrundlage für CVA-Risiko	140.764	115.580
<b>Gesamtrisiko (Bemessungsgrundlage)</b>	<b>4.528.256</b>	<b>4.343.157</b>

<b>Eigenmittelquote</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>	<b>Veränderung</b>
Harte Kernkapitalquote	19,65 %	20,32 %	-0,67 PP
Gesamtkapitalquote	21,69 %	21,97 %	-0,28 PP

Zusätzlich zur Mindesteigenmittelquote gemäß CRR kann die Aufsicht im Rahmen ihrer Beurteilung höhere Kapitalanforderungen vorschreiben. Mit Bescheid vom 17. Jänner 2017 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) der RLB Steiermark aufgetragen, jederzeit eine SREP-Gesamtkapitalquote gemäß Art. 92 Abs. 2 lit. c CRR in Höhe von 11,3 % auf Basis der konsolidierten Lage der RLB-Stmk Verbund eGen einzuhalten.

Hinsichtlich der Aufstellung über die konsolidierten Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG wird auf den IFRS-Konzernabschluss der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG verwiesen.

## 20. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in fremder Währung gem. § 64 Abs. 1 Z. 2 BWG

In TEUR	2016	2015
Gesamtbetrag der Aktiva in fremder Währung	516.241	764.966
Gesamtbetrag der Passiva in fremder Währung	60.124	79.839

## 21. Art und Betrag wesentlicher Eventualverbindlichkeiten gem. § 51 Abs. 13 BWG

Eventualverbindlichkeiten in TEUR	2016	2015
Haftsummenzuschlag als Mitglied bei Genossenschaften	743	743
Bürgschaften und Garantien gegenüber Nichtbanken	227.426	217.608

### Kundengarantiegemeinschaft

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Vereinsmitglied der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark. Die Vereinsmitglieder übernehmen eine vertragliche Haftungsverpflichtung dahingehend, dass sie solidarisch gemäß der Satzung die zeitgerechte Erfüllung aller Kundeneinlagen und Eigenemissionen eines insolventen Vereinsmitglieds garantieren. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitglieds bestimmt sich laut Satzung nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG und der CRR.

Der Haftungsverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von einem Euro unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potentielle Haftung der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen. Im gleichen Umfang sind mit diesem Haftungsverbund alle Kundeneinlagen und Eigenemissionen der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG geschützt. Dieser Schutz geht über die gesetzliche Haftung gemäß Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz hinaus.

Die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark ist ihrerseits Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft Österreich, deren Mitglieder die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und andere Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisen-Geldorganisation Steiermark, bezogen auf die Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, die Raiffeisen Bank International AG und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen-Landeskundengarantiegemeinschaften.

### Institutionelles Sicherungssystem

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergab sich für dezentrale Bankengruppen das Erfordernis, institutsbezogene Sicherungssysteme (IPS – Institutional Protection Schemes) zu schaffen. Ein IPS ist eine vertragliche oder satzungsmäßige Haftungsvereinbarung, die die teilnehmenden Institute dezentraler Bankengruppen absichert. Damit wird das solidarische Zusammenstehen geregelt. Gemäß Art. 49 CRR müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung aufgrund von Art. 49 Abs. 3 CRR durch gebildete IPS besteht. Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ist Mitglied im Landes-IPS, dem auch alle Raiffeisenbanken in der Steiermark angehören, sowie im Bundes-IPS, dem neben der Raiffeisen Zentralbank Österreich (RZB) bzw. mit Rechtswirksamkeit der Fusion im März 2017 auch die RBI sowie die österreichischen Raiffeisenlandesbanken, die Raiffeisen Wohnbaubank, die Raiffeisen Bausparkasse sowie die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien und Posojilnica Bank eGen angehören.

Gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR dürfen Kreditinstitute mit Genehmigung der zuständigen Behörden, Risikopositionen – mit Ausnahme von Risikopositionen, die Posten des harten Kernkapitals, zusätzlichen Kernkapitals oder Ergänzungskapitals gemäß CRR bilden – gegenüber Gegenparteien, mit denen sie ein IPS abgeschlossen haben, mit einem Risikogewicht von 0 % bewerten.

Die Finanzmarktaufsicht hat beiden IPS, an denen die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG teilnimmt, die Zustimmung erteilt.

## 22. Art und Betrag wesentlicher Kreditrisiken gem. § 51 Abs. 14 BWG

In TEUR	2016	2015
Nicht ausgenützte Kreditrahmen bis 1 Jahr	643.134	618.561
Nicht ausgenützte Kreditrahmen über 1 Jahr	292.754	280.720

### **23. Ergänzende Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 238 Abs. 1 Z. 1 UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG**

In der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG werden Derivate vorwiegend zur Absicherung (Hedging) von Zins- und Wechselkursrisiken von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite eingesetzt. Neben Hedges, die zur Absicherung des Risikos einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit eingesetzt werden, kommen in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG auch Cash Flow Hedges zur Absicherung zukünftiger Zahlungsströme zur Anwendung.

Zur Absicherung des Zinsrisikos von Grundgeschäften der Aktiv- und Passivseite kommen neben Zinsswaps auch Zinsoptionen (Caps, Floors) und andere derivative Finanzinstrumente (z.B. Forward Rate Agreements) zum Einsatz. Währungsrisiken werden vor allem mittels Cross Currency Swaps und Devisenswaps abgesichert. Darüber hinaus können allfällige, in den Grundgeschäften eingebettete Derivate (z.B. Optionalitäten) mittels gegenläufiger Geschäfte abgesichert werden. In Einzelfällen kommen zur Absicherung von Adressenausfallrisiken auch Kreditderivate zum Einsatz.

Die Absicherung dieser Risiken erfolgt einerseits über Mikro-Hedges, andererseits gelangt in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG seit November 2013 auch Makro-Hedging zur Zinsbuchsteuerung i.S. des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuersderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012 zum Einsatz.

#### **Mikro-Hedging**

Die in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG angewendeten Methoden für den prospektiven Effektivitätstest sind die Critical-Term-Match-Methode sowie die Sensitivitätsanalyse (Basis Point Value). Bei Mikro-Hedges erfolgt zunächst eine Überprüfung, ob ein Critical Term Match (CTM) vorliegt. Sind im Falle einer Mikro-Hedge-Beziehung alle Parameter des Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts, die das Ausmaß der abgesicherten Wertänderung bestimmen, identisch, aber gegenläufig, so ist dies ein Indikator für eine vollständig effektive Sicherungsbeziehung (vereinfachte Bestimmung der Effektivität). Gemäß den in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG festgelegten Kriterien müssen zur Erfüllung eines Critical Term Match die Parameter Nominalwert, Währung und Fälligkeit bzw. Zinsbindung übereinstimmen.

Ist eine vereinfachte Bestimmung der Effektivität nicht möglich, erfolgt eine Effektivitätsmessung mittels Sensitivitätsanalyse. Für die prospektive Messung wird ein Parallelschift der Swapkurve um 100 Basispunkte durchgeführt und die barwertige Veränderung von Grundgeschäft zu derivativem Sicherungsinstrument gemessen. Der Barwertberechnung wird die Zero-Coupon-Kurve zugrunde gelegt, welche aus Swapsätzen kalibriert wird.

In der Folge wird zu jedem Bilanzstichtag ermittelt, ob die Sicherungsbeziehung tatsächlich vollständig oder weitgehend effektiv war (retrospektiver Effektivitätstest). Der retrospektive Nachweis der Effektivität der Sicherungsbeziehung erfolgt durch laufende Überprüfung der CTM-Kriterien bzw. anhand eines Vergleichs der Änderungen der Fair Values von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (Dollar Offset-Methode). Insbesondere werden bei dieser Methode die Fair Value-Änderungen von gesicherten Grundgeschäften zur Fair Value-Änderung der Sicherungsinstrumente in Verhältnis zueinander gesetzt. Zum Nachweis der Effektivität der zur Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen eingesetzten Cash Flow Hedges wird die „Hypothetical Derivative Method“ als spezielle Dollar-Offset-Methode eingesetzt. Da bei dieser Methode das Ergebnis der Effektivitätsmessung sehr sensitiv reagieren kann, wurden in der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG eine absolute und eine relative Toleranzgrenze festgelegt. Ergibt sich die Effektivität aus einem der beiden Toleranzwerte (also entweder absolut oder relativ), wird die Effektivität der Sicherungsbeziehung vermutet. Für den Fall, dass beide Toleranzgrenzen überschritten werden, wird zur Ermittlung der zulässigen Schwankungsbreite das Verhältnis der Fair Value-Änderung von Grundgeschäft(en) zur Fair Value-Änderung von Sicherungsgeschäft(en) zueinander gesetzt. Liegt das Ergebnis der Effektivitätsmessung zwischen 80 % und 125 %, gilt die Sicherungsbeziehung als effektiv, jedoch wird für den ineffektiven Anteil eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet.

Ist eine Sicherungsbeziehung insgesamt nicht mehr effektiv, wird die Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt des Eintritts der Ineffektivität aufgelöst. Derivat und Grundgeschäft werden dann einzeln nach den jeweils anwendbaren Bestimmungen so bilanziert, als ob es nie eine Bewertungseinheit gegeben hätte. Dies gilt auch, wenn die Sicherungsbeziehung durch Ablauf, Veräußerung oder Tilgung beendet wird.

Aus der vorzeitigen Auflösung von Zinsswaps zwecks Anpassung bestehender Sicherungsbeziehungen ergeben sich Erträge i.H.v. 88 TEUR (Vorjahr: Aufwendungen i.H.v. 13.124 TEUR) welche – saldiert mit den entsprechenden Aufwendungen aus den Grundgeschäften – in der GuV-Position 1. „Zinsen und ähnliche Erträge“ ausgewiesen werden. Grund für die gesetzten Maßnahmen war der gänzliche oder teilweise Entfall des Grundgeschäfts. Diese Vorgangsweise entspricht der für die Bank festgelegten Sicherungsstrategie.

Das Volumen der zum Mikro-Hedging eingesetzten Derivate hat zum Berichtsstichtag insgesamt 5.612,6 Mio. EUR (Vorjahr: 3.727,4 Mio. EUR) betragen. Davon weisen Derivate einen positiven Marktwert (dirty) in Höhe 405,0 Mio. EUR (Vorjahr: 311,9 Mio. EUR) und negativen Marktwert in Höhe von 157,0 Mio. EUR (Vorjahr: 124,8 Mio. EUR) auf.

Zur Absicherung von Währungs- und Basisrisiken eingesetzte Derivate bestehen zum Berichtsstichtag mit einem Nominalwert von 124,6 Mio. EUR (Vorjahr: 249,1 Mio. EUR) und weisen einen negativen Marktwert (dirty) in Höhe von 14,7 Mio. EUR (Vorjahr: 27,5 Mio. EUR) auf.

### Makro-Hedging

Im Rahmen des Zinsrisikomanagements werden Zinssteuerungsderivate des Bankbuchs zum Makro-Hedging im Sinne des FMA-Rundschreibens vom Dezember 2012 eingesetzt. Dazu werden in zwei definierten Teilbeständen des Bankbuchs Einzelrisikopositionen in einzelnen Laufzeitbändern zu einer Gesamtrisikoposition zusammengefasst und mit entsprechenden Sicherungsgeschäften, die sogenannten „funktionalen Einheiten“ zugeordnet sind, abgesichert. Die Teilbestände „Bankbuch Aktiv“ bzw. „Bankbuch Passiv“ beinhalten sämtliche zinssensitiven Positionen (in Währung EUR) auf der Aktiv- bzw. Passivseite der Bilanz. Aus diesen Teilbeständen sind Grundgeschäfte und Derivate, die in einer Mikro-Hedge-Beziehung stehen, herausgelöst. Die qualitative Eignung der derivativen Finanzinstrumente zur Erreichung des Sicherungszwecks wird regelmäßig anhand prospektiver Effektivitätsmessungen im Rahmen der Reverse Cumulative Methode nachgewiesen. Gegenläufige Ertragseffekte oder Wertsteigerungen aus den abgesicherten Grundgeschäften des Bankbuchs werden bei der Beurteilung eines Rückstellungsbedarfs pro funktionaler Einheit berücksichtigt.

Die Gesamtsensitivität der Makro-Hedging-Derivate beträgt zum Berichtsstichtag 3 TEUR (Vorjahr: -63 TEUR). Hievon entfallen 385 TEUR (Vorjahr: +336 TEUR) auf den Teilbestand „Bankbuch Aktiv“ und -382 TEUR (Vorjahr: -399 TEUR) auf den Teilbestand „Bankbuch Passiv“. Ein Rückstellungsbedarf für die Derivate der funktionalen Einheiten war nicht gegeben.

Das Volumen der zum Makro-Hedging eingesetzten Derivate hat zum Berichtsstichtag 2.405 Mio. EUR (Vorjahr: 2.336 Mio. EUR) betragen. Für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ bestanden per 31.12.2016 2,9 Mio. EUR positive Barwerte (Clean Price) (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) und negative Barwerte (Clean Price) i.H.v. -50,8 Mio. EUR (Vorjahr: 48,7 Mio. EUR). Die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ hat positive Barwerte mit 62,6 Mio. EUR (Vorjahr: 73,2 Mio. EUR) und negative Barwerte (Clean Price) mit -0,6 Mio. EUR (Vorjahr: 0,0 Mio. EUR) aufgewiesen. Die Bewertungseffekte für die funktionale Einheit „Bankbuch Aktiv“ haben im Berichtsjahr +0,7 Mio. EUR (Vorjahr: +8,0 Mio. EUR), jene für die funktionale Einheit „Bankbuch Passiv“ -11,2 Mio. EUR (Vorjahr: -19,8 Mio. EUR) betragen.

### Credit Value Adjustment

Bei der Bewertung von Derivaten werden auch Bewertungsanpassungen, welche sowohl das Risiko des vorzeitigen Ausfalls der Gegenpartei, als auch das eigene Kreditrisiko berücksichtigen, vorgenommen (Bilateral CVA, BCVA). Zur Ermittlung des Credit Value Adjustments wird für OTC-Derivate die Höhe des zukünftig zu erwartenden Portfoliowertes (potential future exposure, PFE) anhand einer Monte Carlo Simulation berechnet und mittels am Markt beobachtbarer Ausfallraten des Kunden bzw. der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG bewertet. Grundsätzlich wird das gesamte Derivateportfolio eines Marktpartners betrachtet. Das CVA wird auf das unbesicherte Exposure gerechnet. Handelt es sich um ein besichertes Exposure, wird die Dauer der Besicherungsnachforderung (margin period of risk) bei der Ermittlung des CVA mitberücksichtigt.

Unter Berücksichtigung des FMA-Rundschreibens zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG vom Dezember 2012, Rz 58, wurde aus Gründen der Vorsicht das eigene Ausfallrisiko (DVA, Debt Value Adjustment) bei Derivaten des Bankbuchs generell nicht berücksichtigt.

Aus der Berücksichtigung des CVA und DVA für Derivate des Handelsbuchs wurde in der GuV-Position 6. ein saldierter Wert von -1.061 TEUR (Vorjahr: -1.658 TEUR) ausgewiesen. Für Derivate des Bankbuchs wurde per 31.12.2016 in der GuV-Position 10. ein Aufwand in Höhe von 18 TEUR (Vorjahr: GuV-Position 11./12. +968 TEUR) ausgewiesen.

### Umwidmungen

Im Geschäftsjahr 2016 wurden aufgrund geänderter Behalteabsicht Zinsswaps des Handelsbuchs mit einem Nominalwert von 135,4 Mio. EUR in das Bankbuch umgewidmet. Zum Umwidmungsstichtag wiesen die betroffenen Derivate positive Marktwerte (clean price) in Höhe von 13,2 Mio. EUR sowie negative Marktwerte (clean price) in Höhe von 13,1 Mio. EUR auf.

Die in den nachfolgenden Tabellen dargestellten Marktwerte von Derivaten des Bankbuchs und Handelsbuchs (inkl. Vorjahre) sind **nach** Berücksichtigung des Kontrahentenrisikos:

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
<b>Zinssatzbezogene Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Zinsswaps	1.339.116	1.786.600	4.742.895	7.868.611	472.711	-215.431
Zinsoptionen – Käufe	0	93.152	23.186	116.338	7.871	0
Zinsoptionen – Verkäufe	500	20.152	18.186	38.838	0	-527
<b>Gesamt</b>	<b>1.339.616</b>	<b>1.899.904</b>	<b>4.784.267</b>	<b>8.023.787</b>	<b>480.582</b>	<b>-215.958</b>
<b>Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Devisenkassa/-termingeschäfte	0	0	0	0	0	0
Zins-Währungs-/Währungsswaps	6.488	124.585	0	131.073	0	-14.989
<b>Gesamt</b>	<b>6.488</b>	<b>124.585</b>	<b>0</b>	<b>131.073</b>	<b>0</b>	<b>-14.989</b>
<b>GESAMT</b>	<b>1.346.104</b>	<b>2.024.489</b>	<b>4.784.267</b>	<b>8.154.860</b>	<b>480.582</b>	<b>-230.947</b>

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Bankbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte			Marktwerte		
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
<b>Zinssatzbezogene Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Zinsswaps	611.011	1.897.581	3.205.725	5.714.317	386.771	-176.248
Zinsoptionen – Käufe	65.000	93.000	25.397	183.397	10.645	0
Zinsoptionen – Verkäufe	65.988	28.960	39.107	134.055	0	-838
<b>Gesamt</b>	<b>741.999</b>	<b>2.019.541</b>	<b>3.270.229</b>	<b>6.031.769</b>	<b>397.416</b>	<b>-177.086</b>
<b>Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Devisenkassa/-termingeschäfte	568	0	0	568	19	0
Zins-Währungs-/Währungsswaps	31.469	249.118	0	280.587	29	-30.898
<b>Gesamt</b>	<b>32.037</b>	<b>249.118</b>	<b>0</b>	<b>281.155</b>	<b>48</b>	<b>-30.898</b>
<b>GESAMT</b>	<b>774.036</b>	<b>2.268.659</b>	<b>3.270.229</b>	<b>6.312.924</b>	<b>397.464</b>	<b>-207.984</b>

Zum Bilanzstichtag waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
<b>Zinssatzbezogene Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Zinsswaps	818.800	1.269.488	2.014.150	4.102.438	150.416	-152.219
Zinsoptionen – Käufe	56.000	274.206	102.243	432.449	4.056	0
Zinsoptionen – Verkäufe	8.323	245.778	111.197	365.298	0	-2.845
<b>Gesamt</b>	<b>883.123</b>	<b>1.789.472</b>	<b>2.227.590</b>	<b>4.900.185</b>	<b>154.472</b>	<b>-155.064</b>
<b>Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Devisenkassa/-termingeschäfte	71.527	356	0	71.883	1.678	-1.553
Zins-Währungs-/Währungsswaps	640.847	4.100	25.965	670.912	13.921	-17.802
Devisenoptionen – Käufe	1.250	0	0	1.250	7	0
Devisenoptionen – Verkäufe	1.250	0	0	1.250	0	-7
<b>Gesamt</b>	<b>714.874</b>	<b>4.456</b>	<b>25.965</b>	<b>745.295</b>	<b>15.606</b>	<b>-19.362</b>
<b>GESAMT</b>	<b>1.597.997</b>	<b>1.793.928</b>	<b>2.253.555</b>	<b>5.645.480</b>	<b>170.078</b>	<b>-174.426</b>

Im Vorjahr waren folgende Termingeschäfte (**Handelsbuch**) noch nicht abgewickelt:

In TEUR	Restlaufzeit Nominalwerte				Marktwerte	
	bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Gesamt	Positiv	Negativ
<b>Zinssatzbezogene Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Zinsswaps	532.822	1.701.967	2.404.618	4.639.407	170.223	-172.126
Zinsoptionen – Käufe	93.572	293.125	121.547	508.244	3.961	0
Zinsoptionen – Verkäufe	130.195	220.159	146.618	496.972	0	-2.990
<b>Gesamt</b>	<b>756.589</b>	<b>2.215.251</b>	<b>2.672.783</b>	<b>5.644.623</b>	<b>174.184</b>	<b>-175.116</b>
<b>Fremdwährungsbezogene Termingeschäfte</b>						
<b>OTC-Produkte</b>						
Devisenkassa/-termingeschäfte	29.900	0	0	29.900	235	-500
Zins-Währungs-/Währungsswaps	510.994	4.100	25.965	541.059	12.580	-11.405
Devisenoptionen – Käufe	4.593	1.148	0	5.741	57	0
Devisenoptionen – Verkäufe	4.593	1.148	0	5.741	0	-57
<b>Gesamt</b>	<b>550.080</b>	<b>6.396</b>	<b>25.965</b>	<b>582.441</b>	<b>12.872</b>	<b>-11.962</b>
<b>GESAMT</b>	<b>1.306.669</b>	<b>2.221.647</b>	<b>2.698.748</b>	<b>6.227.064</b>	<b>187.056</b>	<b>-187.078</b>

Die zum Stichtag 31.12.2016 bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 238 Abs. 1 Z. 1 UGB):

In TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Sonstige Aktiva
	2016	2016	2016
<b>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs</b>			
Zinssatzbezogene Verträge	12.971	718	141.442
Wechselkursbezogene Verträge	410	0	14.406
<b>Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs</b>			
Zinssatzbezogene Verträge	49.570	2.616	25.242
Wechselkursbezogene Verträge	193	0	9

In TEUR	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
	2016	2016	2016	2016
<b>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs</b>				
Zinssatzbezogene Verträge	17.313	184	138.225	0
Wechselkursbezogene Verträge	405	0	18.168	0
<b>Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs</b>				
Zinssatzbezogene Verträge	25.520	7	39.233	823
Wechselkursbezogene Verträge	65	0	15.353	2

Die im Vorjahr bilanzierten derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzpositionen mit folgenden Buchwerten ausgewiesen (§ 238 Abs. 1 Z. 1 UGB):

In TEUR	Forderungen Kreditinstitute	Forderungen Kunden	Sonstige Aktiva
	2015	2015	2015
<b>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs</b>			
Zinssatzbezogene Verträge	16.680	977	159.509
Wechselkursbezogene Verträge	404	0	12.660
<b>Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs</b>			
Zinssatzbezogene Verträge	44.394	2.302	15.252
Wechselkursbezogene Verträge	442	0	0

In TEUR	Verbindlich- keiten Kredit- institute	Verbindlich- keiten Kunden	Sonstige Passiva	Rück- stellungen
	2015	2015	2015	2015
<b>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuchs</b>				
Zinssatzbezogene Verträge	21.927	194	155.977	0
Wechselkursbezogene Verträge	399	0	11.755	0
<b>Buchwerte von Derivaten des Bankbuchs</b>				
Zinssatzbezogene Verträge	21.632	212	26.521	1.072
Wechselkursbezogene Verträge	205	0	30.788	0

#### 24. Angabe zu unterlassenen außerplanmäßigen Abschreibungen von Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens gem. § 238 Abs.1 Z. 2 UGB

In TEUR	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
	2016	2016	2016
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	21.820	21.664	156
Forderungen an Kreditinstitute	50.000	49.346	654
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	47.836	47.485	351

In TEUR	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Unterlassene Abschreibung
	2015	2015	2015
Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
von öffentlichen Emittenten	0	0	0
von anderen Emittenten	56.780	56.614	166

#### 25. Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gem. § 204 Abs. 2 UGB und Anhaltspunkte, die darauf hindeuten, dass die Wertminderung nicht von Dauer ist (§ 238 Abs. 1 Z. 2 lit. b UGB)

Eine außerplanmäßige Abschreibung (gemäß § 204 Abs. 2 UGB, zweiter Satz) unterbleibt, da die angeführten Wertminderungen durch Zinssatzbewegungen verursacht sind. Die Bonität der Wertpapierschuldner ist nach wie vor einwandfrei, sodass eine planmäßige Tilgung zu erwarten ist.

**26. Verfügungsbeschränkung für Vermögensgegenstände gem. § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG**

<b>Aufstellung der als Sicherheit gestellten eigenen Vermögensgegenstände in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	630.163	552.164
Deckungsstock für Mündelgelder	5.559	12.058
Übrige Deckungsstockwerte	59.741	114.987

Die Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen mit einem Betrag von 104.338 TEUR (Vorjahr: 108.236 TEUR) Wertpapiere und mit einem Betrag von 525.825 TEUR (Vorjahr: 443.928 TEUR) Kreditforderungen.

Übrige Deckungsstockwerte betreffen vor allem hinterlegte Wertpapiere bei der EUREX mit 52.556 TEUR (Vorjahr: 43.559 TEUR). Darüber hinaus waren im Vorjahr Wertpapiere bei der OeKB i.H.v. 63.686 TEUR hinterlegt.

<b>Aufstellung der als Sicherheit gestellten institutsfremden Vermögensgegenstände in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Deckungsstock für fundierte Schuldverschreibungen	1.906.696	1.716.969

Die institutsfremden Sicherheiten für fundierte Schuldverschreibungen betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Kreditforderungen.

<b>Aufstellung der Passivposten, für die die oben angeführten Sicherheiten gestellt werden in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	60.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Mündelgeldeinlagen)	3.633	3.355
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.299.500	689.500

**27. In Pension gegebene und genommene Vermögensgegenstände gem. § 50 Abs. 4 BWG**

<b>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repos) in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Einlagen von Kreditinstituten	360.000	500.000
Einlagen von Kunden	0	0

Die Einlagen von Kreditinstituten betreffen Refinanzierungen bei der EZB mit 260.000 TEUR (Vorjahr: 300.000 TEUR) und EUREX mit 100.000 TEUR (Vorjahr: 200.000 TEUR).

<b>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse Repos) in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Forderungen an Kreditinstitute	250.000	250.000

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten bestehen wie im Vorjahr ausschließlich gegenüber der EUREX.

Die Vermögensgegenstände, die im Rahmen echter Pensionsgeschäfte als Sicherheit zur Verfügung gestellt bzw. übernommen wurden, stellen sich wie folgt dar:

<b>Aufstellung der in Pension gegebenen Vermögenswerte in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Institutseigene Kreditforderungen (Credit Claims)	0	17.044
Institutsfremde Kreditforderungen (Credit Claims)	260.000	282.967

Die institutsfremden Kreditforderungen (Credit Claims) i.H.v. 260.000 TEUR (Vorjahr: 282.967 TEUR) wurden für Tendergeschäfte bei der EZB hinterlegt.

Als freies Deckungspotenzial für Repo-Geschäfte (EZB, SNB, EUREX) stehen die folgenden Vermögenswerte zur Verfügung:

<b>Institutseigene Vermögenswerte in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Wertpapiere	1.396.032	1.628.910
Kreditforderungen (Credit Claims)	176.729	127.633

<b>Institutsfremde Vermögenswerte in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Wertpapiere	155.775	175.976
Kreditforderungen (Credit Claims)	49.851	0

<b>Aufstellung der in Pension genommenen Vermögenswerte in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Wertpapiere	158.684	51.973

## 28. Vermögensgegenstände nachrangiger Art gem. § 45 Abs. 2 BWG

<b>Bezeichnung der Bilanzpositionen in TEUR</b>	<b>2016</b>	<b>2015</b>
Forderungen an Kreditinstitute	2.713	12.497
Forderungen an Kunden	432	432
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.210	2.210

## D. Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Für die Geschäftstätigkeit der Bank besteht kein wesentlicher Unterschied zwischen geografischen Märkten, sodass die Aufgliederung der Betriebserträge gemäß § 64 Abs. 1 Z 9 BWG nicht erforderlich ist.

### 1. Gesamtbetrag für nachrangige Verbindlichkeiten gem. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG

In TEUR	2016	2015
Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten	1.554	824

### 2. In den G+V-Positionen 3 c, 13/14 enthaltene Erträge und Aufwendungen gem. § 238 Abs. 1 Z. 21 UGB

Erträge (G+V Pos. 3 c) in TEUR	2016	2015
Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.485	0

Aufwendungen (G+V Pos. 13/14) in TEUR	2016	2015
Wertberichtigungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
Übernommene Verluste aus Ergebnisabführungsverträgen	-2	-3

### 3. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen gem. § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG

Wesentliche sonstige betriebliche Erträge (G+V Pos. 7) in TEUR	2016	2015
Erträge aus bankfremden Geschäften	35.527	33.974

Die Erträge aus bankfremden Geschäften betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Personalkosten- und Betriebskostenverrechnung, die dazugehörigen Aufwendungen werden in den entsprechenden Aufwandspositionen ausgewiesen.

Wesentliche sonstige betriebliche Aufwendungen (G+V Pos. 10) in TEUR	2016	2015
Laufende Beiträge an Sicherungseinrichtungen	3.079	2.873

Die laufenden Beiträge an Sicherungseinrichtungen betreffen den EU-Bankenabwicklungsfonds und die EU-Einlagensicherung. Aufgrund der EU-Richtlinien 2014/49/EU und 2014/59/EU zum Bankenabwicklungsfonds und zum Spareinlagen-Sicherungssystem, in Österreich umgesetzt durch das BaSAG (Banken-Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) sowie durch das ESAEG (Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz), sind Kreditinstitute ab 2015 verpflichtet, Beiträge aus diesem Titel an staatliche Sicherungseinrichtungen zu entrichten.

Das ESAEG schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat, welcher mittels jährlicher Beitragsvorschriftung an die Mitgliedsinstitute bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten ist. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe Österreich nimmt im Übergangszeitraum bis zum 31. Dezember 2018 die Österreichische Raiffeisen Einlagensicherung (ÖRE) wahr. Aus der in §§ 8 und 45 ESAEG enthaltenen Pflichtmitgliedschaft entstehen Verpflichtungen für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines ex-ante Fonds i.S.d. § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist. Für das Geschäftsjahr 2016 wurde ein Beitrag von 517 TEUR in bar geleistet. Im Vorjahr war aufgrund des Inkrafttretens des ESAEG am 14. August 2015 die Hälfte des Jahresbeitrages in Höhe von 210 TEUR zu entrichten. Zahlungsverpflichtungen i.S.d. § 7 Abs. 1 Z. 13 ESAEG wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 % der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen i.S.d. § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 % der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR und somit für die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG 186.741 TEUR (Vorjahr: 156.363 TEUR). Im Geschäftsjahr 2016 wurden keine Anlegerentschädigungen erbracht.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014 /59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines ex-ante Fonds i.S.d. § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2016 hat die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG einen Beitrag von 2.562 TEUR (Vorjahr: 2.663 TEUR) geleistet. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge i.S.d. § 126 BaSAG und darf den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

Im Jahr 2014 wurden aufgrund der Vereinbarung über die Errichtung von institutsbezogenen Sicherungssystemen erstmalig Beitragszahlungen an das Landes- und Bundes-IPS (siehe dazu auch Punkt 21. des Anhangs) entrichtet. In Höhe dieser Zahlungen wurde eine besondere IPS-Rücklage aus dem versteuerten Gewinn gebildet, welche im Geschäftsjahr 2016 um einen Betrag von 3.971 TEUR erhöht wurde. Diese Rücklage wird innerhalb der Gewinnrücklagen ausgewiesen und weist zum Bilanzstichtag einen Stand von 12.045 TEUR (Vorjahr: 8.074 TEUR) auf.

#### 4. Aufwendungen und Erträge zu Rückstellungen für Abfertigungen, Pensionen und Jubiläumsgelder

In der GuV-Position 8 a „Personalaufwand“ sind in der sublit. aa „Löhne und Gehälter“ Aufwendungen aus Rückstellungen für Jubiläumsgelder i.H.v. -80 TEUR (Vorjahr: Erträge i.H.v. +33 TEUR) enthalten. Dieser Betrag entspricht der Änderung der Rückstellung für Jubiläumsgelder im Geschäftsjahr 2016. Weitere Erträge oder Aufwendungen für vergleichbare, langfristig fällige Verpflichtungen sind nicht enthalten.

Die Änderungen der Rückstellungen für Pensionen werden in der GuV-Position 8 a „Personalaufwand“ in der sublit. ee „Dotierung der Pensionsrückstellung“ mit -106 TEUR (Vorjahr: -221 TEUR) ausgewiesen, die Änderungen der Rückstellungen für Abfertigungen sind in der sublit. ff „Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen“ mit +2.398 TEUR (Vorjahr: -152 TEUR) enthalten.

Aufgrund der Änderung der Bemessungsgrundlage der Abfertigungsrückstellung ergab sich im Geschäftsjahr 2016 in der Position 8 a „Personalaufwand“ ein periodenfremder Ertrag i.H.v. 2.775 TEUR.

#### 5. Steuern

##### Steuern vom Einkommen und Ertrag

Seit dem Veranlagungsjahr 2011 fungiert die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG als Gruppenträger gem. § 9 Abs. 8 KStG. Als Gruppenmitglieder werden im Veranlagungsjahr 2016 folgende Gesellschaften einbezogen:

- RLB-Stmk Management GmbH i.Liqu.
- Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H.
- INPRIMIS Beteiligungs GmbH
- Raiffeisen Bauträger & Projektentwicklungs GmbH
- Belua Beteiligungs GmbH i.Liqu.
- Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH
- Raiffeisen Rechenzentrum GmbH
- RLO Beteiligungs GmbH

Die Mitglieder der Steuergruppe haben eine Regelung über den Steuerausgleich dahingehend getroffen, dass eine jährliche Abrechnung der Steuerbe- oder -entlastung, die sich aus dem – während der Gruppenzugehörigkeit entstehenden – Einkommen des Gruppenmitglieds ergibt, erfolgt. In der G+V-Position 18. „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ sind Erträge aus Steuerumlagen i.H.v. 284 TEUR (Vorjahr: 221 TEUR) und Aufwendungen aus Steuerumlagen von 0 TEUR (Vorjahr: 264 TEUR) enthalten.

##### Sonstige Steuern

Am 15. Dezember 2016 wurde die Änderung des Stabilitätsabgabegesetzes (StabAbgG) im Nationalrat beschlossen. Im Zuge der gesetzlichen Änderung der Stabilitätsabgabe wurde auch eine Sonderzahlung (Abschlagszahlung) auf die Stabilitätsabgabe vorgesehen. Die Abschlagszahlung beträgt 0,211 % der gemäß § 5 Abs. 1 i.V.m. § 2 StabAbgG ermittelten Bemessungsgrundlage, womit sich ein Gesamtbetrag für die Sonderzahlung in Höhe von 17.198 TEUR errechnete. Da sich die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG für die sofortige Entrichtung der Sonderzahlung entschieden hat, entstand die Abgabenschuld für die Sonderzahlung mit Beginn des letzten Kalendervierteljahres 2016, womit dieser Betrag in voller Höhe im Jahresabschluss 2016 berücksichtigt wurde. Für die laufende Stabilitätsabgabe wurde zusätzlich ein Betrag von 9.723 TEUR entrichtet.

#### 6. Gesamtkapitalrentabilität gem. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beträgt 0,12 % (Vorjahr: 0,16 %) und berechnet sich als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag.

## E. Weitere Angaben

### 1. Angaben über Arbeitnehmer gem. § 239 Abs. 1 Z. 1 UGB

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2016	2015
Angestellte	617	634
Arbeiter	0	0

### 2. Vorschüsse und Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 237 Abs. 1 Z. 3 UGB

Organkredite/Vorschüsse/Eventualforderungen in TEUR	2016	2015
Vorstand	798	878
Aufsichtsrat	530	505
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.328</b>	<b>1.382</b>

Rückzahlungen wurden vereinbarungsgemäß geleistet, die Laufzeit und Verzinsung entsprechen den banküblichen Usancen.

### 3. Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen sowie Pensionen gem. § 239 Abs. 1 Z. 3 UGB

Abfertigungen in TEUR	2016	2015
Vorstand und leitende Angestellte	-18	235
Sonstige Arbeitnehmer	-1.010	1.422
<b>Gesamtsumme</b>	<b>-1.028</b>	<b>1.657</b>

In den Aufwendungen für Abfertigungen sind Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen i.H.v. 262 TEUR (Vorjahr: 256 TEUR) enthalten.

Pensionen in TEUR	2016	2015
Vorstand und leitende Angestellte	453	885
Sonstige Arbeitnehmer	2.369	1.974
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.822</b>	<b>2.859</b>

Per 31.12.2016 sind aufgrund des Umstiegs auf IAS 19R (neu) im Geschäftsjahr 2013 in der Abfertigungsrückstellung versicherungsmathematische Verluste i.H.v. 468 TEUR (Vorjahr: 936 TEUR) nicht enthalten. Ebenso sind in 2016 versicherungsmathematische Verluste i.H.v. 643 TEUR (Vorjahr: 1.285 TEUR) nicht in der Pensionsrückstellung enthalten. Die Pensionszuschüsse sind in dem Ausmaß wertgesichert wie der höchste kollektivvertragliche Schemabezug.

#### 4. Aufwendungen für Bezüge und Vergütungen an Vorstand und Aufsichtsrat gem. § 239 Abs. 1 Z. 4 UGB

Aktive Mitglieder in TEUR	2016	2015
Vorstand	1.355	1.263
Aufsichtsrat	155	156
<b>Gesamtsumme</b>	<b>1.510</b>	<b>1.419</b>

Ehemalige Mitglieder in TEUR	2016	2015
Vorstand	58	66
Aufsichtsrat	0	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>58</b>	<b>66</b>

Die Mitglieder des Vorstands erhielten im Geschäftsjahr Aufsichtsratsvergütungen von verbundenen Unternehmen i.H.v. 25 TEUR (Vorjahr: 25 TEUR).

#### 5. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen gem. § 238 Abs. 1 Z. 12 UGB

Alle Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind unwesentlich bzw. zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen und daher nicht im Rahmen des § 238 Abs. 1 Z. 12 UGB anzugeben.

#### 6. Aufwendungen für Honorierung der Abschlussprüfer gem. § 238 Abs. 1 Z. 18 UGB

Gemäß § 237 Z. 14 UGB wird das Abschlussprüferhonorar im Rahmen des Konzernabschlusses veröffentlicht.

#### 7. Angaben zu Niederlassungen außerhalb Österreichs gem. § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG unterhält keine Niederlassungen außerhalb Österreichs. Die Angaben in § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG sind daher ident mit den jeweiligen Posten des Jahresabschlusses.

#### 8. Angaben zum Mutterunternehmen und zur Einbeziehung in einen Konzernabschluss gem. § 238 Abs. 1 Z. 7 und 8 UGB und § 237 Abs. 1 Z. 7 UGB

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG steht mit der RLB-Stmk Verbund eGen und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Die RLB-Stmk Verbund eGen mit Sitz in Graz stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss wird unter der Firmenbuchnummer 263388k beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz hinterlegt.

Die Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG stellt selbst den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis der einzubeziehenden Unternehmen auf, welcher unter der Firmenbuchnummer 264700s beim Landesgericht für Zivilrechtssachen in Graz hinterlegt ist.

#### 9. Gewinnverwendungsvorschlag gem. § 238 Abs. 1 Z. 9 UGB

Gemäß Gewinnverwendungsvorschlag soll aus dem Bilanzgewinn ein Betrag von 5.043.881,34 EUR an die Eigentümer der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG ausgeschüttet werden. Dies entspricht einer Dividende von 1,62 EUR je Aktie auf das in 3.113.507 auf Namen lautende Stückaktien eingeteilte Grundkapital.

**10. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag gem. § 238 Abs. 1 Z. 11 UGB  
Fusion Raiffeisenzentralbank Österreich AG (RZB) mit Raiffeisenbank International AG (RBI)**

Im Oktober 2016 haben die Vorstände und Aufsichtsräte von RZB und RBI nach einer eingehenden Evaluierungsphase grundsätzlich die Verschmelzung der RZB auf die RBI beschlossen. Zielsetzung einer Zusammenführung sollte die Vereinfachung der Konzernstruktur und die Anpassung der Gruppe an die erhöhten regulatorischen Anforderungen sein. Die Verschmelzung wurde in den außerordentlichen Hauptversammlungen von RZB und RBI am 23. und 24. Jänner 2017 beschlossen und am 18. März 2017 in das Firmenbuch eingetragen. Die RLB Steiermark ist per 31. Dezember 2016 mit 15,32 % an der RZB und seit der Verschmelzung mit 9,95 %, bezogen auf das im Rahmen der Fusion erhöhte Grundkapital, an der RBI beteiligt. Wie bisher wird die RLB Steiermark mit Generaldirektor MMag. Schaller einen Sitz im Aufsichtsrat der RBI innehaben, womit auch weiterhin eine Einflussnahme in wesentliche Entscheidungsprozesse über die Geschäfts- und Finanzpolitik der RBI gegeben ist.

# MITGLIEDER DES VORSTANDS UND DES AUFSICHTSRATS

## VORSTAND

### VORSITZENDER

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**

### MITGLIEDER DES VORSTANDS

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH**

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA

## AUFSICHTSRAT

### PRÄSIDENT

Ök.-Rat Ing. Wilfried **THOMA**

### 1. VIZEPRÄSIDENT

Dir. Mag. Herbert **KOLB** (bis 07.02.2017)

### 2. VIZEPRÄSIDENT

Josef **HAINZL**

## MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

DI Dr. Werner **FÜRNSSCHUSS** (bis 25.05.2016)

Dir. Josef **GALLER** (ab 25.05.2016)

Dir. Romana **GSCHIEL-HÖTZL**

Ök.-Rat Alois **HAUSLEITNER** (ab 25.05.2016)

Ök.-Rat Alois **PABST** (bis 25.05.2016)

Dir. Mag. Josef **SCHEROUNIGG** (bis 25.05.2016)

Dir. Ing. Hubert **STIENINGER** (bis 25.05.2016)

Dir. Franz **STRAUSSBERGER**

Peter **SÜKAR** (ab 25.05.2016)

Verbandsobmann Ök.-Rat Franz **TITSCHENBACHER**

DI Dr. Gernot **REITER**

VDir. Gerhard **ZAUNSCHIRM**, MSc (ab 25.05.2016)

Josef **ZÜGNER**

## VOM BETRIEBSRAT ENTSANDT

Alois **BAUMANN** (ab 04.03.2017)

Abt.-Vst. Stv. Sabine **FUCHS**

Mag. Harald **KORSCHOLT** (bis 04.03.2017)

Eva **PILGER-BUCHEGGER**

Michael **THIER** (bis 01.03.2017)

Bernd **VERONIG** (ab 01.03.2017)

Mag. Bernhard **WAGNER**

Ing. Bernhard **WESENER**

## STAATSKOMMISSÄRE

Ministerialrat Mag. Gabriele **HERBECK**

Amtsleiter Gabriele **HERMANN**

# ANLAGE 1 – ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

	Anteil %	Eigenkapital in EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Rücklagen- bewegung) in EUR	Jahres- abschluss
<b>1. Anteile an verbundenen Unternehmen *)</b>				
Landes-Hypothekbank Steiermark Aktiengesellschaft, Graz	75,00	162.279.125,60	29.471.629,83	2016
HST Beteiligungs GmbH, Graz <sup>1)</sup>	100,00	28.390.546,09	-1.452.581,66	2016
INPRIMIS Beteiligungs GmbH, Graz	100,00	1.555.418,89	-2.872,29	2015
KONKRETA Beteiligungsverwaltungs GmbH, Graz	100,00	4.767,67	-3.791,01	2015
Optima-Vermögensverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Graz <sup>2)</sup>	100,00	11.054.504,47	4.517.891,80	2016
Raiffeisen - Einlagensicherung Steiermark registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Graz	53,92	3.865,99	247,88	2016
Raiffeisen Rechenzentrum Holding GmbH, Graz <sup>**)</sup>	100,00	21.838.743,40	661.280,29	2016
Raiffeisen-Immobilien Steiermark Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	1.860.590,11	175.146,50	2015
RLB – Beteiligungs- und Treuhandgesellschaft m.b.H., Graz	100,00	98.073.986,10	5.019.650,92	30.09.2016
RLO Beteiligungs GmbH, Graz <sup>**)</sup>	100,00	3.264.700,00	1.150.986,53	2016
Steirische Raiffeisen-Immobilien-Leasing Gesellschaft m.b.H., Graz	100,00	7.235.222,36	354.352,85	2016

	Anteil %	Eigenkapital in EUR	Ergebnis letztes Geschäftsjahr (vor Rücklagen- bewegung) in EUR	Jahres- abschluss
<b>2. Beteiligungen (ab 20 % Anteil)</b>				
G + R Leasing Gesellschaft m.b.H. & Co. KG., Graz	50,00	51.134,46	-21.538,38	30.09.2016
ÖWGES Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Graz	30,00	286.954.017,53	15.461.450,55	2015
Steirische Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Graz	25,00	210.383,59	135.515,93	2015

<sup>1)</sup> Die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen bestehen im Rahmen üblicher Bankgeschäfte.

<sup>\*\*)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>1)</sup> Ergebnisabführungsvertrag mit der HSE Beteiligungs GmbH, Graz

<sup>2)</sup> Ergebnisabführungsvertrag mit der TSI-Terminal und Software Installationen GmbH, Graz

# ANLAGE 2 - ANLAGENSPIEGEL

In TEUR	Historische Anschaffungs-/Herstellungskosten					
	Stand 1.1. des Geschäfts- jahres	Zugänge	Abgänge	Aktivierte Zinsen gem. § 203 Abs. 4 UGB	Umbu- chungen	Stand 31.12. des Geschäfts- jahres
Positionen des Anlagevermögens						
<b>Wertpapiere</b>						
a) Aktivposition 2 a	177.380	84.514	0	0	-53.376	208.518
b) Aktivposition 3 b	64.995	0	-14.995	0	0	50.000
c) Aktivposition 4	120.809	0	-10.397	0	3.978	114.390
d) Aktivposition 5	578.260	104.886	-52.564	0	49.398	679.980
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9.172	0	-6.962	0	0	2.210
<b>Zwischensumme</b>	<b>950.616</b>	<b>189.400</b>	<b>-84.918</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.055.098</b>
Beteiligungen	770.323	450	-256	0	0	770.517
Anteile an verbundenen Unternehmen	681.142	0	-102.816	0	0	578.326
Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	0	0	0	0	0	0
<b>Zwischensumme</b>	<b>1.451.465</b>	<b>450</b>	<b>-103.072</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>1.348.843</b>
Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	6.886	1.238	-103	0	0	8.021
Grundstücke und Gebäude	27.706	956	-1.761	0	0	26.901
Sonstige Sachanlagen	27.205	460	-3.820	0	0	23.845
<b>Zwischensumme</b>	<b>61.797</b>	<b>2.654</b>	<b>-5.684</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>58.767</b>
Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	0	0	0	0
<b>Gesamtsumme</b>	<b>2.463.878</b>	<b>192.504</b>	<b>-193.674</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2.462.708</b>

kumulierte Abschrei- bung 1.1.	Abschrei- bung lfd. Geschäfts- jahr	Zuschrei- bung lfd. Geschäfts- jahr	Umbu- chungen	Abgänge lfd. Geschäfts- jahr	kumulierte Abschrei- bung 31.12.	Buchwerte	
						Stand 31.12. des Geschäfts- jahres	Stand 31.12. des Vorjahres
1.534	635	0	-272	0	1.897	206.621	175.846
0	0	0	0	0	0	50.000	64.995
6.963	0	0	0	-6.963	0	114.390	113.846
6.170	2.853	0	272	-1.150	8.145	671.835	572.090
0	0	0	0	0	0	2.210	9.172
<b>14.667</b>	<b>3.488</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-8.113</b>	<b>10.042</b>	<b>1.045.056</b>	<b>935.949</b>
1.571	29.148	0	0	0	30.719	739.798	768.752
344.127	2.916	682	0	-20.931	325.430	252.896	337.015
0	0	0	0	0	0	0	0
<b>345.698</b>	<b>32.064</b>	<b>682</b>	<b>0</b>	<b>-20.931</b>	<b>356.149</b>	<b>992.694</b>	<b>1.105.767</b>
3.972	1.317	0	0	-103	5.186	2.835	2.914
19.778	334	0	0	-1.761	18.351	8.550	7.928
21.481	1.028	0	0	-3.649	18.860	4.985	5.724
<b>45.231</b>	<b>2.679</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>-5.513</b>	<b>42.397</b>	<b>16.370</b>	<b>16.566</b>
0	0	0	0	0	0	0	0
<b>405.596</b>	<b>38.231</b>	<b>682</b>	<b>0</b>	<b>-34.557</b>	<b>408.588</b>	<b>2.054.120</b>	<b>2.058.282</b>

# ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Graz, am 3. April 2017

Der Vorstand:

Generaldirektor MMag. Martin **SCHALLER**, Vorsitzender des Vorstands e.h.,  
mit Verantwortung für Steuerung Bank und Verbund, Finanzen & Controlling, Kapitalmarkt, Immobilien

Vorstandsdirektor Dr. Matthias **HEINRICH** e.h.,  
mit Verantwortung für Risikomanagement, Problemkreditmanagement und Organisation und IT

Vorstandsdirektor Mag. Rainer **STELZER**, MBA e.h.,  
mit Verantwortung für Kommerzkunden, Privatkunden, Marketing & Vertrieb, Versicherung & Bausparen

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## Bericht zum Jahresabschluss

### Prüfungsurteil

Ich habe den Jahresabschluss der

**Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG,  
Graz,**

bestehend aus der Bilanz zum **31. Dezember 2016**, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach meiner Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

### Grundlage für das Prüfungsurteil

Ich habe die Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Meine Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ meines Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Ich bin von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und ich habe meine sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Ich bin der Auffassung, dass die von mir erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach meinem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für meine Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses und bei der Bildung meines Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und ich gebe kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Im Rahmen der Prüfung wurden vier dieser Sachverhalte identifiziert, die nachfolgend beschrieben werden:

## Bewertung der Forderungen an Kunden

### SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 werden die Kreditforderungen an Nichtbanken im Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ unter Berücksichtigung von Risikovorsorgen und einer Unterbewertung gemäß § 57 Abs. 1 BWG mit einem Betrag von 3.098.766 TEUR ausgewiesen.

Forderungen an Kunden unterliegen über die Gesamtlaufzeit einer Kreditbewertung, die spezifische Einzelwertberichtigungen und zusätzlich eine Portfoliowertberichtigung auf Portfolioebene jeweils in Abhängigkeit von der Ratingeinstufung vorsieht.

In der RLB Stmk AG wurden interne Bewertungsrichtlinien bzw. Richtlinien für den Ansatz von Sicherheiten erstellt. Im Rahmen der Kreditüberwachung wird überprüft, ob ein Ausfallereignis vorliegt und damit Einzelwertberichtigungen zu bilden sind. Dies beinhaltet auch die Einschätzung, ob Kunden die vertraglich vereinbarten Rückflüsse in voller Höhe und ohne Verwertung von Sicherheiten leisten können. In der RLB Stmk AG werden für alle signifikanten ausgefallenen Kundenforderungen Einzelwertberichtigungen auf Basis von individuell erwarteten künftigen Cashflows ermittelt.

Die Ermittlung von Wertberichtigungen für nicht signifikante ausgefallene Kunden (pauschale Einzelwertberichtigung) und für nicht ausgefallene Kunden (Portfoliowertberichtigung) erfolgt auf Basis von Bewertungsmodellen. In diese Modelle fließen neben Kundenobligo und Sicherheiten auch Parameter ein, denen statistische Annahmen zu Grunde liegen. Diese Parameter umfassen insbesondere die Ausfallswahrscheinlichkeit auf Basis des Bonitätsratings des Kunden, die Verlustquote der Sicherheiten und den Zeitraum bis zur Identifikation des Ausfallereignisses.

Die Bewertung der Forderungen, die Ratingeinstufungen und die Bewertung der gewidmeten Sicherheiten beruhen in einem hohen Maße auf Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter. Die Werthaltigkeit der Forderungen stellt daher einen Sachverhalt von besonderer Bedeutung im Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 dar.

### PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden und Einzelwertberichtigungen in Stichproben betreffend das Vorliegen von Ausfallereignissen sowie die Bonität der Kreditnehmer und den Ansatz der Sicherheiten auf ihre Angemessenheit geprüft. Die Auswahl der Stichprobe erfolgte risikoorientiert unter besonderer Berücksichtigung von Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko.

Bei den pauschalen Einzelwertberichtigungen und der Portfoliowertberichtigung habe ich die Modelle und die darin verwendeten Parameter – unter Berücksichtigung der Ergebnisse des von der Bank durchgeführten Backtestings – dahingehend beurteilt, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen habe ich nachvollzogen.

Meine Prüfungshandlungen haben die Beurteilung der Gestaltung und das Testen der Effektivität der wesentlichen internen Kontrollen in Zusammenhang mit dem Kreditvergabe-, Rating-, Wertberichtigungs- und Sicherheitenprozess sowie die Prüfung der Werthaltigkeit auf Basis wirtschaftlicher Unterlagen der Kreditnehmer in Stichproben umfasst. Die Berücksichtigung von Sicherheiten wurde durch Prüfung des Ansatzes von Verkehrswerten, Belehntwertabschlägen und der rechtlichen Verwertbarkeit beurteilt.

### VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zu den Kundenforderungen sind im Anhang in den Kapiteln B.4. und B.5. und C.1. erläutert.

## Werthaltigkeit der Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft

### SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 werden die direkt und indirekt gehaltenen Anteile an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), die auch das Zentralinstitut der RLB Stmk AG ist, unter den Bilanzposten „Beteiligungen“ und „Anteile an verbundenen Unternehmen“ in Höhe von insgesamt 762.831 TEUR ausgewiesen. Die Folgebewertung der Anteile an der RZB erfolgt gemäß dem gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips. Wenn daher der beizulegende Wert voraussichtlich dauernd unter dem Beteiligungsbuchwert liegt, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Die Ermittlung des beizulegenden Wertes erfolgte auf Basis eines Discounted Cash Flow Verfahrens. Die Bewertung durch die Gesellschaft auf der Grundlage eines externen Gutachtens zeigte, dass der Buchwert der Beteiligung den ermittelten beizulegenden Wert übersteigt. Dies führte zu einer erfolgswirksamen Wertminderung in Höhe von 31.614 TEUR.

Dieser Sachverhalt war von besonderer Bedeutung, da das Ergebnis dieser Bewertung in hohem Maße von der Einschätzung der künftigen Zahlungsmittelzuflüsse durch die gesetzlichen Vertreter sowie des verwendeten Diskontierungszinssatzes abhängig und daher mit einem erheblichen Grad an Schätzunsicherheit verbunden ist.

#### PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Hinblick auf das Vorliegen von Wertminderungsindikatoren beurteilt und die Bewertung der Anteile an der RZB basierend auf einem externen Gutachten überprüft. Ich habe die Grundlagen dieses externen Gutachtens, insbesondere das Bewertungsmodell sowie die verwendeten Parameter wie den Diskontierungszinssatz unter Hinzuziehung branchenspezifischer Marktdaten sowie unternehmensspezifischer Informationen und Markterwartungen geprüft. Ich habe die Angemessenheit der bei der Berechnung verwendeten zukünftigen Zahlungsmittelzuflüsse und die Planungstreu insbesondere auf der Basis von Unternehmensdokumentationen und externen Gutachten analysiert und beurteilt.

#### VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zur Bewertung der Anteile an der RZB sind im Anhang im Kapitel B.6. und C.8. erläutert.

## Bewertung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente

#### SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG werden Wertpapiere des Anlagevermögens grundsätzlich zum gemilderten Niederstwertprinzip unter Berücksichtigung des Anschaffungskostenprinzips sowie der bankrechtlichen Besonderheiten gemäß Bankwesengesetz (BWG) angesetzt. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zum strengen Niederstwertprinzip gemäß BWG bewertet.

Für Derivate im Bankbuch gilt das imparitätische Realisationsprinzip, wodurch positive Marktwerte in der Bilanz nicht auszuweisen und negative Marktwerte bilanziell zu erfassen sind. Wertpapiere und Derivate des Handelsbuchs werden zu Marktwerten bilanziert.

Für die Bewertung von Wertpapieren und derivativen Finanzinstrumenten wurden in der Bank umfangreiche Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien implementiert, die die gesetzlichen Bestimmungen, die Ausführungen der entsprechenden Stellungnahmen des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) und das entsprechende Rundschreiben der Finanzmarktaufsicht zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ berücksichtigen.

Für den Jahresabschluss der RLB Stmk AG sind insbesondere die Zuordnung der Wertpapiere und derivativen Finanzinstrumente zum Bank- oder Handelsbuch, die Anwendung der ordnungsgemäßen Bewertungsprinzipien, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten und die Abbildung von Bewertungseinheiten und freistehenden Derivaten sowie die damit verbundenen Einschätzungen als bedeutsame Risiken einzustufen.

#### PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe die Dokumentation der von der Bank eingerichteten Prozesse für die Zuordnung und Bewertung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente eingesehen und die eingerichteten internen Kontrollen stichprobenartig auf ihre Effektivität geprüft.

Die Zuordnung der Wertpapiere und der derivativen Finanzinstrumente habe ich dahingehend geprüft, ob sie den internen Vorgaben entsprechen. Die Marktwerte habe ich in Stichproben mit extern zugänglichen Werten verglichen. Bei Vorliegen von inaktiven Märkten bzw. Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes durch Bewertungsmodelle wurden die eingehenden Parameter auf ihre Angemessenheit beurteilt.

Bei nicht zu Marktwerten bilanzierten Wertpapieren habe ich risikoorientierte Prüfungshandlungen hinsichtlich des Vorliegens von Wertminderungsindikatoren für bonitätsinduzierte Wertminderungen, insbesondere Länder- und Bankenrisiken, gesetzt.

Weiters habe ich vorgenommene Schätzungen und Ermessensspielräume stichprobenartig dahingehend überprüft, ob diese insbesondere bei Bewertungsverfahren sowie der Berücksichtigung des Kontrahentenausfallsrisikos vom Markt ableitbar bzw. konsistent zu Vorjahren sind.

Bei der Prüfung von Sicherungsbeziehungen habe ich die Einhaltung der internen Richtlinien sowie die Berücksichtigung der formalen Voraussetzungen und der Dokumentationserfordernisse beurteilt.

#### VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN

Die Angaben der Gesellschaft zu Wertpapieren und zu Derivaten sind im Anhang insbesondere in den Kapiteln B.2., B.3. und C.2. bis C.7. und C.23. erläutert.

### Bewertung von aktiven latenten Steuern

#### SACHVERHALT UND RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Im Jahresabschluss der RLB Stmk AG werden zum 31. Dezember 2016 in der Bilanz aktive latente Steuern in Höhe von 10.446 TEUR ausgewiesen.

Mit Inkrafttreten des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014 (RÄG 2014) und dessen verpflichtender Anwendung auf Jahresabschlüsse von Geschäftsjahren, die nach dem 31. Dezember 2015 beginnen, wurde ein neuer Bilanzposten „Aktive latente Steuern“ eingeführt. Neben der verpflichtenden Aktivierung der aktiven latenten Steuern wurde auch das Konzept zur Ermittlung der latenten Steuern im Rahmen des RÄG 2014 geändert.

Für den Jahresabschluss der RLB Stmk AG zum 31. Dezember 2016 ist aufgrund des neuen Konzepts und der damit verbundenen Komplexität der Ermittlung der latenten Steuern und der in diesem Zusammenhang notwendigen Ausübung wesentlicher Ermessensentscheidungen durch das Management ein erhöhtes Fehlerrisiko hinsichtlich der Höhe und der Vollständigkeit der latenten Steuern gegeben.

#### PRÜFERISCHES VORGEHEN

Ich habe in Stichproben erhoben, ob der für die Ermittlung der Steuerlatenzen notwendige Vergleich der steuerlichen und unternehmensrechtlichen Wertansätze vollständig und nachvollziehbar dokumentiert ist. Ich habe die ermittelten Differenzen einer stichprobenartigen Analyse unterzogen, um zu erheben, ob die Einschätzung der gesetzlichen Vertreter in Bezug auf die Einordnung der Differenzen zutreffend ist und somit eine Bilanzierung latenter Steuern sachgerecht erfolgt. Falls Differenzen zu keiner Aktivierung oder Passivierung führten, wurde die Einhaltung der gesetzlichen Voraussetzungen überprüft. Ergänzend wurde die Berücksichtigung der Vorgaben der relevanten Stellungnahme des Österreichischen Rechnungslegungskomitees (AFRAC) im internen Fachkonzept der Bank zu latenten Steuern sowie bei der Bilanzierung im Jahresabschluss beurteilt.

#### VERWEIS AUF WEITERGEHENDE INFORMATIONEN:

Die Angaben der Gesellschaft zu den latenten Steuern sind im Anhang im Kapitel B.11. und C.12. erläutert.

### Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

## Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Meine Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der mein Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßige Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, übe ich während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahre eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Ich identifiziere und beurteile die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, plane Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führe sie durch und erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für mein Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Ich gewinne ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Ich beurteile die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Ich ziehe Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls ich die Schlussfolgerung ziehe, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, bin ich verpflichtet, in meinem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, mein Prüfungsurteil zu modifizieren. Ich ziehe meine Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum meines Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Ich beurteile die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Ich tausche mich mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die ich während meiner Abschlussprüfung erkenne, aus.

Ich gebe dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass ich die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten habe, und tausche mich mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf meine Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Ich bestimme von den Sachverhalten, über die ich mich mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht habe, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Ich beschreibe diese Sachverhalte in meinem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder ich bestimme in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in meinem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

## **Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen**

### **Bericht zum Lagebericht**

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Ich habe meine Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

### **URTEIL**

Nach meiner Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffenden Angaben und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

### **ERKLÄRUNG**

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

## **Sonstige Informationen**

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird mir voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Mein Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und ich werde keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit meiner Prüfung des Jahresabschlusses ist es meine Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## **Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer**

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Matthias Trost.

Wien, am 6. April 2017

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellter Revisor:  
Dr. Matthias **TROST** – Wirtschaftsprüfer

# BESTÄTIGUNGSVERMERK

## Bericht zum Jahresabschluss

### Prüfungsurteil

Wir haben den Jahresabschluss der

**Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG,  
Graz,**

bestehend aus der Bilanz zum **31. Dezember 2016**, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

### Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens-, bank- und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Bezüglich unserer Verantwortlichkeit und Haftung als Abschlussprüfer gegenüber der Gesellschaft und gegenüber Dritten kommt § 275 UGB zur Anwendung.

### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

## Werthaltigkeit von Forderungen an Kunden sowie Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

### DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den entsprechenden Risikovorsorgen, umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 3.098.766. Weiters werden Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken gebildet.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG erläutert die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zur Vorsorgebildung im Anhang (Kapitel B.4).

Die Identifikation von Ausfallsereignissen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen sowie die Bewertung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken unterliegen wesentlichen Schätzunsicherheiten und Ermessensspielräumen, die sich durch die wirtschaftliche Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie durch die Bewertung von Kreditsicherheiten ergeben und die Auswirkungen auf die Höhe und den Zeitpunkt von erwarteten zukünftigen Cashflows mit sich bringen. Diese Unsicherheiten stellen ein Risiko für den Abschluss dar.

### UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben die Einschätzungen der Bank zur Identifizierung von einem Zu- oder Abschreibungsbedarf überprüft, indem wir die interne Dokumentation zum Vorliegen von Trigger-Events der wesentlichen Beteiligungen dahingehend beurteilt haben, ob Indikatoren für eine Zu- oder Abschreibung vorliegen.
- Wir haben den Ratingprozess erhoben und beurteilt, ob dieser geeignet ist, Wertminderungserfordernisse rechtzeitig zu identifizieren. Die in Richtlinien vorgesehene Methodik zur Berechnung der Wertberichtigung für Kredite bzw die Berechnung der Rückstellungen aus Haftungen und Kreditrahmen haben wir auf Konformität mit dem Rechnungslegungskonzept überprüft. Wir haben die Schlüsselkontrollen in diesem Bereich auf deren Ausgestaltung und Implementierung sowie in Stichproben auf deren Wirksamkeit getestet.
- Anhand von Einzelfällen von signifikanten Kreditnehmern aus dem Kreditbestand haben wir überprüft, ob Ausfallsereignisse zeitgerecht erkannt wurden und Einzelwertberichtigungen bzw Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken in angemessener Höhe gebildet wurden. Die Auswahl der Einzelfälle erfolgte hierbei risikobasiert unter besonderer Gewichtung der Ratingstufen mit höherem Ausfallrisiko. Bei festgestellten Wertminderungen wurden dabei vor allem die Einschätzungen des Managements hinsichtlich der zukünftigen Zahlungsströme und die getroffenen Annahmen – unter Berücksichtigung der Nachweise hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage und Entwicklung des Kreditnehmers sowie der Bewertung der Kreditsicherheiten – auf ihre Angemessenheit hin geprüft.
- Wir haben im Bereich der Vorsorgen für nicht signifikante, ausgefallene Kreditnehmer (pauschale Einzelwertberichtigung) die Modelle und die Höhe der darin verwendeten Parameter dahingehend geprüft, ob diese geeignet sind, Vorsorgen in angemessener Höhe zu ermitteln. Die rechnerische Richtigkeit der Vorsorgen haben wir nachvollzogen.
- Bei Portfoliowertberichtigungen haben wir das zugrundeliegende Berechnungsmodell überprüft und die angewendeten Parameter anhand von Ratingvalidierungen beurteilt. Ebenso haben wir die zugrundeliegende Datenbasis untersucht und die rechnerische Richtigkeit der Wertberichtigung nachvollzogen.
- Abschließend wurden die Anhangsangaben dahingehend beurteilt, ob diese betreffend die Kreditrisikovorsorgen angemessen sind.

## Werthaltigkeit von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen

### DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Beteiligungen umfassen in der Bilanz einen Betrag in Höhe von TEUR 739.798.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betragen TEUR 252.896.

Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG beschreibt im Anhang die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen (Kapitel B.6).

Die Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt oder eine Zuschreibung erforderlich ist, erfolgt anlassbezogen bei Vorliegen eines Trigger-Events bzw bei dessen Wegfall, jedoch mindestens einmal jährlich. Für diese Beurteilung wird – sofern keine beobachtbaren Marktpreise vorliegen – auf Unternehmensbewertungen von externen Sachverständigen oder auf bankinterne Unternehmensbewertungen zurückgegriffen. Diese Bewertungen sind in hohem Maße von Faktoren abhängig wie zukünftig erwartete Cash Flows und Bewertungsparameter – insbesondere Diskontierungsfaktoren, Wachstumsannahmen und Unternehmensplanungen – und unterliegen damit Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Diese Unsicherheiten stellen ein Risiko für den Abschluss dar.

### UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

- Wir haben die Einschätzungen der Bank zur Identifizierung von einem Zu- oder Abschreibungsbedarf überprüft, indem wir die interne Dokumentation zum Vorliegen von Trigger-Events der wesentlichen Beteiligungen dahingehend beurteilt haben, ob Indikatoren für eine Zu- oder Abschreibung vorliegen.
- Wir haben als Teil des Prüfteams unsere eigenen Bewertungsspezialisten zur Analyse der wesentlichen Bewertungen eingesetzt. Diese haben die Bewertungsgutachten und interne Bewertungen sowie die darin getroffenen Bewertungsparameter mit Fokus auf die wesentlichsten Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen überprüft. Dafür wurde die Unternehmensplanung der wesentlichen Beteiligungen anhand von Marktdaten und öffentlich verfügbaren Informationen daraufhin beurteilt, ob die zugrundeliegenden Annahmen in einer angemessenen Bandbreite liegen. Die Planungstreue wurde durch einen Vergleich der Vorjahresplanzahlen mit den Ergebnissen des laufenden Jahres nachvollzogen. Die bei der Bestimmung der Zinssätze herangezogenen Annahmen haben wir durch Abgleich mit Kapitalmarktdaten auf ihre Angemessenheit geprüft.
- Abschließend wurde beurteilt, ob die Angaben im Anhang des Jahresabschlusses zur Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen angemessen sind.

## Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Jahresabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen, oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

## Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine

wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihnen über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Bericht zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichtes durchgeführt.

### URTEIL

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243 a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

### ERKLÄRUNG

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Lagebericht festgestellt.

### Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahres- bzw Konzernabschluss, den Lage- bzw Konzernbericht und den diesbezüglichen Bestätigungsvermerke.

Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir geben keine Art der Zusicherung darauf ab.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen und zu überlegen, ob es wesentliche Unstimmigkeiten zwischen den sonstigen Informationen und dem Jahresabschluss oder mit unserem, während der Prüfung erlangten Wissen gibt oder diese sonstigen Informationen sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen. Falls wir, basierend auf den durchgeführten Arbeiten, zur Schlussfolgerung gelangen, dass die sonstigen Informationen wesentlich falsch dargestellt sind, müssen wir dies berichten. Wir haben diesbezüglich nichts zu berichten.

### Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Frau Mag. Martha Kloibmüller.

Linz, am 6. April 2017

KPMG Austria GmbH  
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Martha **KLOIBMÜLLER** – Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung oder Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Jahresabschluss samt Lagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs 2 UGB zu beachten.

# RAIFFEISEN-LANDESBANK STEIERMARK AG

## Gegründet 1927

Landeszentrale, Kredit- und Finanzierungsinstitut, Dienstleistungs- und Beratungsstelle der Raiffeisen-Bankengruppe Steiermark

## Betriebsstandorte

Firmensitz

8010 Graz, Kaiserfeldgasse 5

Tel.: +43 316 8036-0, Fax: +43 316 8036-3089

Standort Raaba

8074 Raaba-Grambach, Raiffeisen-Platz 1

Tel.: +43 316/4002-0, Fax: +43 316/4002-3089

## Briefanschrift

Postfach 847, 8011 Graz

E-Mail: [info@rlb-stmk.raiffeisen.at](mailto:info@rlb-stmk.raiffeisen.at)

[www.raiffeisen.at/rlb-steiermark](http://www.raiffeisen.at/rlb-steiermark)

Bankleitzahl 38000

S.W.I.F.T.-Code RZSTAT2G

Im Sinne der besseren Lesbarkeit dieses Geschäftsberichts wird auf eine geschlechterspezifische Differenzierung der Formulierung verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch ausdrücklich für beide Geschlechter.

**Herausgeber und Verleger:** Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, F. d. I. v.: Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Steiermark AG, Kaiserfeldgasse 5, 8010 Graz, **Konzept:** josefundmaria communications, **Produktion Lagebericht und Jahresabschluss:** im Haus mit firesys erstellt, **Satz:** josefundmaria communications, **Druck:** Medienfabrik Graz



Handwritten text in a cursive script, organized into approximately 20 rows and 10 columns. The characters are highly stylized and difficult to decipher, but appear to be a form of shorthand or a specific dialect of a script. The text is dense and fills most of the page.